Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 609. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 31. December 1875.

1875.

Das Jahr, an dessen Schlusse wir heute stehen, und das in wenigen Stunden abgelaufen sein wird, gehört in keiner Weise zu den hervorragenden oder erfreulichen der Weltgeschichte. Von den Hoffnungen, mit denen es begrüßt wurde, hat sich fast keine erfüllt. Zwar hat es keinen blutigen Völkerkrieg gebracht, wenn man nicht etwa die Kämpfe in Spanien und der Herzegowina Kriege nennen will, aber dafür schwand auch kaum an einem seiner Tage die Angst und das Bangen vor einem solchen. Man kann in der politischen Geschichte das Jahr 1875 das Jahr des Bangens nennen. der beständigen Kriegsfurcht, die trotz allen Friedensversicherungen nimmer aufhörte, sondern die Völker fortwährend beunruhigte. Trotzdem die maßgebenden Factoren fast unaufhörlich ihre Friedensliebe versicherten, trotz zahlreicher Monarchenzusammenkünfte, hörte die Besorgniß vor Krieg und Kriegsgefahr nicht auf, die zweimal sich in eine förmliche Panik verwandelte. Das eine Mal, als von Berlin aus die officiöse Preßmeute „Krieg in Sicht" proclamirte, das andere Mal, als die „orientalische Frage" wiederum in bedenklicher Weise in den Vordergrund trat. Beide Fälle wurden beglichen, die Ruhe kam aber nicht wieder und so treten wir in das neue Jahr noch immer mit der Frage „Ist Krieg in Sicht?" hinein.

Eine solche politische Empfindlichkeit, die beim leisesten Windhauche den Continent erbeben machte, mußte selbstverständlich ihre traurige Rückwirkung auf wirthschaftlichem Gebiete ausüben. Noch sind die Nachwehen der Krisis nicht überwunden — ja in einzelnen Staaten werden dieselben jetzt erst recht fühlbar — um schon neue Calamitäten ertragen zu können. Hoffentlich kehrt mit dem neuen Jahre und den Entscheidungen, die dasselbe in den handelspolitischen Cardinalfragen bringen dürfte, die Ruhe, die Sicherheit und das Vertrauen auch auf dem Geldmarkte wieder.

Zu den einzelnen Staaten übergehend und die Verhältnisse unseres Vaterlandes in Erwägung ziehend, bietet die Hauptfrage des „Culturkampfes", gegenwärtig ja die brennendste vielleicht noch den erfreulichsten Ausblick in die Zukunft. Die Kraft des Widerstandes scheint in der ecclesia militans erlahmt, das irregeleitete Volk ist des Kampfes müde — und wenn nicht alle Zeichen trügen, so dürfte das kommende Jahr die Anbahnung eines Ausgleiches auf kirchlichem Gebiete als sein erfreulichstes Resultat verzeichnen können. Die Sturmvögel, die eine „Reaction in Preußen" prophezeihten, sind davongezogen, nachdem sie die Strafgesetznovelle fallen gesehen. Am Schlusse des Jahres erweist sich das Verhältniß zwischen dem Reichskanzler und dem Reichstage als das friedlichste und einträchtigste. Kleine Streitigkeiten giebt es in jeder großen Familie — sie fehlen auch nicht in unserem parlamentarischen Leben — aber nach außen hin stehen die liberalen Parteien Deutschlands wie früher einmüthig für die Sache des Reiches ein, dessen Consolidirung auch in den Kleinstaaten eine immer festere und erfreulichere ist. Das Beispiel, welches Baiern in seinem Auftreten gegen die Ultramontanen gegeben, war in dieser Hinsicht von großer Bedeutung.

In Oesterreich, dem von der Geldkrisis am meisten erschütterten Staate, ist jetzt die Revision des Ausgleichs mit Ungarn an der Tagesordnung, eine der brennendsten und für den Bestand der Monarchie bedeutungsvollsten Fragen, die schon zu Beginn des neuen Jahres ihrer Lösung entgegengeht. Das Ministerium Auersperg, seit langer Zeit das älteste österreichische Ministerium, scheint sich behaupten zu wollen und hat mit der Verfassungspartei wieder Frieden geschlossen, so daß die Hoffnungen und Ideale des Ritters v. Schmerling und seiner Anhänger sich auch in Zukunft nur als leere Träume erweisen werden.

Genau so verworren, wie am Anfange, sind die Zustände Frankreichs auch am Schlusse des Jahres. Zwar hat Frankreich jetzt glücklicher Weise seine fünfundsiebenzig lebenslänglichen Senatoren, und bei den Wahlen hat die republikanische Partei sogar gesiegt, allein das Auftreten Mac Mahon's und Buffet's ist durchaus kein vertrauenerweckendes. Beide scheinen vielmehr den Zeitpunkt für geeignet zu halten, um die ohnedies auf schwachen Stützen stehende Verfassung vollständig zu stürzen und ein ganz autokratisches und conservatives Regime einzuführen. Inzwischen unterminiren die Bonapartisten den Boden unaufhörlich für ihre Zwecke, und die Ultramontanen machen das sündige Land von Tag zu Tag gläubiger.

Erfreulicher sind die Zustände in Spanien. Schon die ersten Tage des neuen Jahres werden dort das erste parlamentarisch gewählte Parlament seit langen Jahren zusammentreten sehen. — Den Vorsätzen, die König Alfonso in seinen Proclamationen ausgesprochen, ist er treu geblieben, und den Agitationen seiner Mutter Isabella und ihrer Helfershelfer, wie den Einmischungen des Vaticans und des spanischen Clerus gegenüber hat er dieselben zu vertheidigen und festzuhalten gewußt. In Folge dessen ist die Lage des Königs — soweit dies in Spanien überhaupt möglich — eine ziemlich sichere, zumal der Carlismus augenscheinlich im Niedergange ist und in nicht zu ferner Zeit dieser traurige Bürgerkrieg vollständig beendet sein wird.

England hat im abgelaufenen Jahre sein Augenmerk vorzugsweise auf die Colonien gerichtet. Die Reise des Prinzen von Wales in Ostindien ist ein wahrer Triumphzug — ob sich diese Sympathien für die Dauer bewähren werden, ist freilich eine andere Frage. Die Angelegenheit des Kaufes der Suezcanal-Actien, die eine Zeit lang die gesammte Politik in Bewegung setzte, wird dem im Februar zusammentretenden Parlamente vorgelegt werden und dort ihre Erledigung finden.

Von den Ländern des Continents hat in den letzten Jahren kaum eines nach Innen eine so gedeihliche Entwickelung genommen, wie Italien, das im abgelaufenen Jahr zum ersten Male sein ungeheures Deficit schwinden gesehen hat. Minder erfreulich sind die Aussichten des Vaticans. Das abgelaufene Jubeljahr war kein Jahr des Jubels für den Papst und seine Schaaren, und die Hoffnungen, die man auf dasselbe gesetzt hatte, zeigten sich als trügerisch und falsch.

Am Trostlosesten ist gegenwärtig die Lage der Türkei. Der neueste Reform-Irade des Sultans hat diese Lage nicht geändert, da man den Versprechungen desselben keinen Glauben mehr schenkt und die Forderungen der Mächte viel weiter gehen. Inzwischen dauern die Kämpfe in der Herzegowina weiter fort — es ist nicht unwahrscheinlich, daß unter solchen Umständen die orientalische Frage im laufenden Jahre ihre Lösung finden dürfte.

Für die Erhaltung des Friedens im Jahre 1875 hat von den europäischen Großmächten unstreitig Rußland das Bedeutendste geleistet. Die Versicherungen Kaiser Alexanders in dem Toaste bei der Georgsordensfeier in Petersburg sind bis zu diesem Augenblicke und für die nächste Zukunft die sicherste Bürgschaft der Aufrechterhaltung des europäischen Völkerfriedens.

Ueber ein Kurzes und der Zeiger der Weltenuhr rückt um eine Ziffer höher — alles, was da lebt und webt, tritt in ein neues Jahr ein mit neuen Hoffnungen und neuen Wünschen. Möge das Jahr 1876 Allen die Erfüllung derselben bringen und der Stern des Glückes leuchten hell und klar dem Vaterlande, der Menschheit!

s.

□ Militärische Briefe im Herbst 1875.

CCV.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 9.

(Die Schlacht bei Noisseville. — Die Wieder-Eroberung von Flanville und der Abzug des Feindes von hier. — Im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl hört man früh Morgens den Kanonendonner von Sedan, ohne die Bedeutung desselben zu ahnen. — Der Prinz auf dem Horimont setzt eine Division des III. und des X. Armee-Corps nach dem rechten Moselufer in Bewegung.)

Die Erwägungen des General v. Pritzelwitz, daß seine Stellung bei Laquenexi so wenig bedroht erscheine, um einen Vorstoß der ihm beigegebenen 28. Infanterie-Brigade im Interesse des Kampfes der 1. Division zu veranlassen, hatten zur Folge, daß General von Woyna um 6 Uhr Morgens mit 16 Compagnien, einer Schwadron und 2 Batterien über Colligny vorrückte und hierbei die Meldung erhielt, daß Flanville vom Feinde stark besetzt sei. Der General beschloß, sofort über Puche zum Angriff gegen dieses Dorf vorzugehen. Vor der Ostseite desselben eröffnete das Füsilier-Bataillon Nr. 53 ein Schützengefecht gegen die den Ort besetzt haltenden Truppen der Division Fauvart Bastoul. Die Musketiere des Regiments, weiter südlich die 77er und demnächst die beiden Batterien waren der Bewegung der Avantgarde gegen das Dorf gefolgt. Nachdem die feindliche Artillerie zwischen Montoy und Coincy zum Schweigen gebracht worden, erfolgte das Feuer gegen Flanville energischer. Inzwischen trat auch der linke Flügel der 3. Infanterie-Brigade auf diesem Theile des Schlachtfeldes in Thätigkeit. Eine hessische Batterie und ein Bataillon Nr. 44 hatten nämlich der Nord- und Nordost-Seite von Flanville gegenüber einen lebhaften Kampf. Das Feuer der beiden Batterien der 28. Infanterie-Brigade, in welches von Norden zeitweilig auch der linke Flügel der großen preußischen Artillerielinie mit eingriff, hatte zuletzt eine so gewaltige Wirkung, daß der Feind das brennende Flanville zu räumen begann. Dies wahrnehmend, warf sich Hauptmann May mit einer Compagnie Nr. 44 im Laufschritt auf die nordöstliche Umfassung; ihm folgten Theile einer andern Compagnie, während von Süden 53er in Flanville eindrangen. Um 9 Uhr fiel das Dorf auf allen Punkten in die Hände der Preußen, welche sich am Westrande desselben, sowie auch in den anstoßenden Weinbergen ausbreiteten und der auf Montoy und Coincy zurückweichenden Gegner mit ihrem Feuer verfolgten.

Die 28. Infanterie-Brigade entwickelte sich nun zu beiden Seiten der Straße von Saarbrücken; links die 77er, rechts die 53er, weiter rechts 1 Bataillon Nr. 44. Die Dragoner Nr. 1 und 6 in Reserve. Die Batterien richteten ihr Feuer gegen Coincy, das um 10 Uhr der Feind ebenfalls verließ. — Marschall Le Boeuf hatte die rückgängige Bewegung der Division Fauvart Bastoul bemerkt und sah die Stellungen bei Montoy und Noisseville durch die 28. Brigade bedroht. Er befahl deshalb der Division, von Neuem zum Angriff vorzugehen.

1875 ✝.

Die Zahl der aus den Reihen der gekrönten Häupter und der fürstlichen Familien in diesem Jahre Dahingeschiedenen ist ziemlich ansehnlich. Am 6. Januar starb zu Prag der depossedirte Kurfürst Friedrich Wilhelm von Hessen im 72. Jahre seines Lebens. — Am 12. Januar starb der Kaiser T'ung-chih von China im Alter von 19 Jahren. Sein Vater starb am 21. August 1861, es folgte eine Regentschaft, bis T'ung-chih am 23. Februar 1873 die Regierung übernahm. — In der Nacht zum 20. April starb zu Wien Franz Josef Wilhelm von Nassau, Sohn des Herzogs Adolf von Nassau, im Alter von 16 Jahren. — Am 8. Mai starb zu München die Prinzessin Amalie Alexandra von Baiern (Tante des jetzigen Königs) im Alter von 49 Jahren. — Am 20. Mai starb zu Bamberg die verwittwete Königin Amalie von Griechenland, Tochter des verstorbenen Großherzogs Paul Friedrich August von Oldenburg, im Alter von 57 Jahren. — Am 28. Mai starb zu Schloß Ernstbrunn (Nieder-Oesterreich) die Prinzessin Louise Caroline, Gemahlin des Prinzen Heinrich IV. von Reuß-Schleiz-Cöstriz (in erster Ehe vermählt gewesen mit dem Prinzen von Sachsen-Altenburg.) — Am 4. Juni starb zu Paris Prinz Carl, jüngster Sohn des Grafen von Paris, also Urenkel des Königs Louis Philipp von Frankreich. — Am 29. Juni starb zu Prag der Kaiser Karl Leopold Josef Franz Maximilian Ferdinand von Oesterreich (derselbe entsagte am 2. December 1848 der Krone und ging nach Prag) im Alter von 82 Jahren. — Am 1. Juli starb zu Rudolstadt Prinz Adolf (Bruder des Großvaters des jetzt regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt) österreichischer Feldmarschall-Lieutenant a. D., im Alter von 74 Jahren. — Am 21. September starb im Schlosse zu Nymphenburg der Prinz Adalbert Wilhelm Georg Ludwig von Baiern (Oheim des regierenden Königs von Baiern), General-Lieutenant und Kreis-Commandant der Landwehr von Ober-Baiern, im Alter von 47 Jahren. — Am 30. October starb zu Zürich die verwittwete Prinzessin Güntherine Friederike Charlotte Albertine von Schwarzburg-Sondershausen (Tante des Fürsten) im Alter von 84 Jahren. — Am 9. November starb zu Stuttgart Herzog Carl Eugen von Würtemberg (Sohn des Herzogs Eugen von Würtemberg und der Großfürstin Wera) im Alter von 8 Monaten. — Am 13. November starb auf Schloß Rheingrafenstein der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Prinz Carl zu Solms-Braunfels im Alter von 63 Jahren. — Am 20. November starb zu Wien Franz V., Erzherzog von Oesterreich-Este, Herzog von Modena, im Alter von 56 Jahren. — Am 8. December starb zu Detmold Leopold Fürst zur Lippe (k. preuß. General-Lieutenant) im Alter von 54 Jahren.

Aus den Reihen angesehener Militärs und Marine-Offiziere schied am 8. Januar zu Carlsruhe in Oberschlesien der General der Cavallerie, erbliches Mitglied des Herrenhauses Herzog Eugen Wilhelm Alexander Erdmann von Würtemberg im Alter von 55 Jahren. — Am 26. Januar starb zu Paris der Vice-Admiral und Akademiker La Place (bekannt durch seine Reise um die Erde und durch seine geographischen Forschungen) im Alter von 82 Jahren. — Am 18. April starb in Fresenhaus (Ostfriesland) der Generalmajor Friedrich v. Frese (persönlicher Adjutant und intimster Vertraute des Königs Georg von Hannover) im 74. Lebensjahre. — Am 4. Juli starb zu Hannover der frühere hannoversche Kriegsminister, Mitglied des Staatsraths, General a. D. v. Jacobi (Kämpfer von Waterloo) im Alter von 86 Jahren. — Am 15. Juli starb zu Genf der General Dufour (Besieger des Sonderbundes) in hohem Alter. — Am 12. August starb zu Berlin der General der Infanterie Adolf v. Zastrow im Alter von 74 Jahren. — Am 29. August starb zu Schlehdorf am Kochelsee der General der Infanterie Stephan (während des französischen Feldzuges Commandeur der ersten baierschen Division). — Am 30. August starb zu Paris der General Graf v. Montebello (ehemaliger Adjutant des Kaisers und Gesandter Frankreichs in Petersburg). — Am 15. September starb zu Münster der Commandeur der 13. Division Generallieutenant Albert du Trossel im Alter von 58 Jahren.

Von Staatsmännern, Diplomaten und Politikern starben: Am 11. Februar zu Frankfurt a. M. der Abgeordnete im preußischen Landtage, früherer bevollmächtigter Minister Preußens bei der Bundesversammlung, Carl v. Savigny, im Alter von 61 Jahren. — Am 13. Februar starb zu Frankfurt a. M. der ehemalige hannoversche Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident Freiherr v. Schele, im Alter von 69 Jahren. — Am 22. März starb zu London der französische Botschafter Graf Jarnac. — Am 27. März starb zu Paris das Mitglied der äußersten Linken und berühmter historischer Schriftsteller Edgar Quinet im Alter von 73 Jahren. — Am 21. April starb zu Halle a. d. S. der Professor der Jurisprudenz Dr. Herbert Pernice (langjähriger Rechtsbeistand des Ex-Kurfürsten von Hessen). — Am 3. Juni starb im Bade Oeynhausen ein hochverdienter politischer Parteimann Georg Ernst Friedrich Freiherr v. Vincke im Alter von 64 Jahren. — Am 6. Juni starb zu Paris der frühere französische Minister (von großer gelehrter Bildung) Graf Remusat im Alter von 78 Jahren. — Am 31. Juli starb zu Kassel der besonders in den hessischen Verfassungs-Streitigkeiten hervortretende Oberbürgermeister Nebelthau (auch Präsident der hessischen Ständekammer und später Mitglied des preußischen Herrenhauses) im Alter von 69 Jahren. — Am 1. August starb der vormalige Präsident der Vereinigten Staaten Andrew Johnson im Alter von 70 Jahren. — Am 12. August starb zu Gersau am Vierwaldstädtersee ein Führer der deutschen Fortschrittspartei, Landschafts-Director Freiherr Leopold v. Hoverbeck, im Alter von 53 Jahren. — Am 9. October starb der Wirkliche Geheime Rath Graf von Hohenthal auf Knautheim (Mitglied der ersten sächsischen Kammer und königlicher Gesandter zu Paris, Berlin 2c.) im Alter von 64 Jahren. — Am 22. October starb zu Heidelberg der Wirkliche Geheime Legationsrath und kaiserlich deutsche Gesandte am schwedischen Hofe), v. Eichmann. — In der Nacht zum 5. November starb zu Berlin der badische Reichstags-Abgeordnete, Professor der Staatswissenschaften (badischer Bundestagsgesandter, Präsident der badischen Oberrechnungskammer 2c.) Robert v. Mohl im Alter von 76 Jahren. — Am 22. November starb zu Washington der Vicepräsident der Vereinigten Staaten Henri Wilson im Alter von 63 Jahren. — Am 29. November starb zu Paris der ehemalige Präsident des gesetzgebenden Körpers Schneider. — Am 6. December starb der volkswirthschaftliche Schriftsteller Dr. Rodbertus (im Jahre 1848 eine Zeit lang preußischer Minister) auf seinem Gute Jagetzow in Pommern. — Am 17. December starb zu München der Regierungs-Präsident von Ober-Baiern (früherer Minister des Cultus und des Innern) Th. von Zwehl im Alter von 76 Jahren.

Von höheren Beamten starben im verflossenen Jahre: am 23. Januar zu Berlin der General-Telegraphen-Director, General-Major Theodor Meydam, im Alter von 48 Jahren. — Am 16. Februar starb zu Wien der ehemalige Justizminister Freiherr Adolf v. Pratobevera im Alter von 69 Jahren. — Am 12. April starb zu Berlin der Geh. Obertribunalsrath a. D., Mitglied des Staatsrathes, Dr. Heinsius, im Alter von fast 77 Jahren. — Am 23. Mai starb zu Lissabon der Staatsrath und frühere portugiesische Minister und Conseilpräsident Herzog von Loulé. — Am 22. Mai starb zu Stuttgart der würtembergische Geheimrath a. D. Moritz v. Pfaff im Alter von 72 Jahren. — Am 3. August starb zu Lemberg Graf Agenor Goluchowski, Statthalter von Galizien (früher österreichischer Minister des Innern), im Alter von 63 Jahren. — Am 10. August starb zu Berlin der Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Generalarzt Dr. Böger im Alter von 62 Jahren. — Am 12. August starb zu Thale am Harz der Geh. Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im preußischen Handelsministerium v. Boretius im Alter von 62 Jahren.

Von hervorragenden Theologen und Geistlichen starben: am 4. Januar zu Bamberg der Erzbischof Michael v. Deinlein im Alter von 75 Jahren. — Am 8. Januar starb zu Dresden der apostolische Vicar im Königreich Sachsen, Decan des Domstiftes zu Bautzen, Bischof von Leontopolis, Comthur des königlichen Verdienst-Ordens Ludwig Anton Forwerk im 59. Jahre seines Alters. — Am 27. Januar starb der Erzbischof von Cashel und Emly, Maurice F. Day. — Am 13. März starb zu Fulda der frühere Bisthums-Verweser Domdechant Dr. Laberenz im Alter von 73 Jahren. — Am 12. Mai starb zu Passau der Bischof Dr. Heinrich v. Hofstätter im Alter von über 70 Jahren. — Am 9. Juli starb der Cardinal-Erzbischof Matthieu von Besancon. — Am 19. Juli starb auf seinem Schlosse Scailmont der Erzbischof von Mecheln

Eben wollte die 28. Brigade in Folge eines Befehls des General von Manteuffel nach Norden abmarschiren, um den Angriff auf Noisseville zu unterstützen, als General v. Woyna die Massen jener feindlichen Division von Neuem anrücken sah. Sofort wurden die Batterien der Brigade vorgezogen und gegen die ankommende Infanterie das Feuer eröffnet, das auch diesmal so gewaltig war, daß Marschall Le Boeuf jenen Truppen bald den Befehl zum Rückzuge gab. — General v. Woyna hatte jetzt erkannt, daß ein Festhalten der Stellungen bei Flanville (und St. Agnan) von besonderer Wichtigkeit sei, um den beabsichtigten Angriff auf Noisseville in der linken Flanke zu sichern. Er berichtete in diesem Sinne an den General v. Manteuffel und erhielt nunmehr von Letzterem den Auftrag, auch fernerhin an der großen Straße von Saarbrücken zu verbleiben. — Da der Feind nicht wieder vorging, so verstummte der Kampf auf diesem Theile des Schlachtfeldes. Zwar hatte Marschall Bazaine befohlen, die Division Fauvart Bastoul durch die bei Quelen stehende Division Castagny zu unterstützen, doch kam Letztere nicht mehr zu einer Gefechtsthätigkeit. — Auf der Front der bisher noch nicht engagirt gewesenen 4. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 5 und Nr. 45) war es jetzt auch nur zu leichteren Gefechten gekommen. Der rechte Flügel der Vorposten derselben hatte sich in der 9. Morgenstunde auf die Behauptung der Höhe nordwestlich von Marsilly beschränkt. Einzelne Compagnien hatten sich vor heftigem Geschützfeuer aus ihren Stellungen bei Mercy le Haut zurückziehen müssen, so daß der linke Vorpostenflügel ein wenig zurückgenommen werden mußte.

Die bisher dargestellten Kämpfe des 1. September auf dem rechten Moselufer hatten seit ihrem Beginn die Aufmerksamkeit des Oberfeldherrn, Prinzen Friedrich Carl, in Anspruch genommen. Dazu kam, daß man im Hauptquartier desselben seit 6½ Uhr Morgens von Westen her entfernten Kanonendonner vernommen und aus demselben gefolgert, daß der heutige Durchbruchsversuch der Rhein-Armee mit einem gleichzeitigen Vorrücken der Armee von Chalons zusammenhänge. Bald nach 8 Uhr hatte sich der Prinz nach dem Horimont begeben und einen Offizier im Hauptquartier beauftragt, seine fortwährende Aufmerksamkeit auf den Geschützdonner im Westen zu richten. (Es rührte derselbe von den heutigen Kämpfen bei Sedan her, deren wahre Bedeutung man hier noch nicht ahnte.) Inzwischen erkannte der Prinz aus dem Schall des nahen Geschützfeuers und aus einer Meldung des X. Corps, daß der Kampf auf dem rechten Moselufer wieder lebhaft entbrannt war. Das III. Corps erhielt deshalb den Befehl, eine Division mit zahlreicher Artillerie zu seiner Verfügung nach Maizières zu senden. Die 5. Division rückte hierauf dahin ab. — Auf der Höhe des Horimont erfuhr Prinz Friedrich Carl durch ein Telegramm des General v. Manteuffel, daß derselbe gegen sehr überlegene Kräfte im heftigen Kampfe stehe, was nunmehr auch deutlich zu übersehen war. Dem General v. Voigts-Rhetz wurde deshalb befohlen, mit allen entbehrlichen Truppen des X. Corps auf das rechte Moselufer überzugehen und nach eigenem Ermessen in den Kampf einzugreifen. Der genannte General setzte nunmehr alle disponiblen Truppen beider Divisionen nach den Moselbrücken in Marsch, die anderen folgten, als die Spitze der 5. Division bei ihnen in Sicht kam. Nur die Vorposten des Corps blieben stehen.

Breslau, 30. December.

Es hat so viele Angriffe gegen den Schmerling-Artikel der „Prov.-Corr." von allen Seiten herabgeregnet, daß das officiöse Blatt doch eine Erwiderung für nothwendig hielt. Wir haben sie im Mittagblatte mitgetheilt. Es mag ja sein, daß die „Prov.-Corresp." mehr erfährt als andere Zeitungen, aber ob sie deshalb klarer sieht, ist eine andere Frage. In der Schmerling-Angelegenheit scheint sie wirklich mystificirt worden zu sein; von wem, ist noch unentschieden. Wir glauben kaum, daß Fürst Bismarck seine Hand dabe im Spiele gehabt hat.

In einem Artikel über „das Jahr 1875" nennt die „Prov.-Corresp." die grundsätzliche Vollendung der inneren Verwaltungsreform, — den einstweiligen Abschluß der staatlich-kirchlichen Gesetzgebung, die endliche Aufrichtung einer selbstständigen evangelischen Kirchenverfassung, „Ergebnisse und Erfolge der inneren Entwickelung Preußens, wie sie kaum ein anderes Jahr reicher gewährt hat."

In Bezug auf den kirchlich-politischen Kampf lautet die betreffende Stelle des officiösen Blattes wörtlich:

> Inzwischen sind, Angesichts der entschiedenen Durchführung der staatlichen Gesetze, weitere Anzeichen hervorgetreten, daß die Kraft zum weiteren Kampfe in der katholischen Geistlichkeit und Bevölkerung erlahmt, die Sehnsucht nach dem kirchlichen Frieden im Wachsen ist. Das Beispiel der Oberhirten, unter denen bereits drei sich den drohenden gesetzlichen Strafen durch die Flucht entzogen haben, ist nicht geeignet, die Opferfreudigkeit der Geistlichen und des katholischen Volkes neu zu beleben. Andererseits scheint unter eifrigen Katholiken immer ernster erwogen zu werden, wie viel für das kirchliche und sittliche Volksleben bei der Fortdauer des zerrüttenden Kampfes auf dem Spiele steht. Es ist nicht zu verkennen, daß selbst unter den bisherigen streitbarsten Vorkämpfern der katholischen Sache der Wunsch nach Frieden immer mehr an Boden gewinnt; die Erfüllung wird freilich nur dann möglich sein, wenn die leitenden Kreise sich von der Ueberzeugung durchdringen lassen, daß die Voraussetzung des Friedens die allseitige thatsächliche Anerkennung der Staatsgesetze sein muß.

Wir denken, die letzten Worte sind ganz geeignet, den lächerlichen Prahlereien der Caplans-Presse ein Ende zu machen.

In Oesterreich ist die Affaire Schmerling jetzt vollständig zur Ruhe gelangt. Wie man von dort aus sicherer Quelle meldet, hat Graf Andrassy in diesen Tagen den deutschen Botschafter empfangen, der sich des Auftrages zu entledigen hatte, durch die bestimmtesten und offensten Erklärungen jeder Mißdeutung eines zu seinem Cabinet notorisch in engen Beziehungen stehenden Organs zu begegnen. Er hat hier leichtes Spiel gehabt. Graf Andrassy hat, wenn auch mit dem Beifügen, daß er für seine Person jener Erklärungen nicht bedurft hätte, kein Hehl daraus gemacht, daß dieselben die öffentliche Meinung nicht ohne eine gewisse Berechtigung irritirt hätten, und er hat es deshalb dankbar anerkannt, daß die eng befreundete deutsche Regierung in einer Sprache zu ihm spreche, die aller Orten auch den leisesten Zweifel austilgen müsse, als sei eine — wie er zu bemerken keinen Anstand nehme — materiell und formell gleich unzulässige Controle der inneren Verhältnisse Oesterreichs beabsichtigt gewesen.

Die zweideutige Politik, welche die italienische Regierung den altkatholischen Gemeinden und Pfarrern gegenüber noch immer befolgen zu müssen glaubt, ist bekanntlich von dem Grafen Guerrieri-Gonzaga in einer besonderen Schrift gebührend gekennzeichnet worden. Professor Filopanti aber, ein Freund Garibaldi's, hatte jenem Vertheidiger der freireligiösen Bewegung in mehreren liberalen Blättern dafür seine Anerkennung ausgesprochen. Darauf antwortet jetzt der liberale Edelmann aus der Provinz Mantua im „Diritto" und beleuchtet eingehend die alte, aber ewig neue religiöse Frage. Er sagt unter Anderem:

> Einst hätten die liberalen Italiener ein Gewissen und ein menschliches Ideal gehabt, in diesen hätte die wirkliche Kraft bestanden, durch welche „Italien gemacht" worden sei. Dieselben Leute nun, welche behaupten, Italien gemacht zu haben, hätten gleichwohl das schmachvolle Glück der letzten Jahre überlebt. (Er spielt hierbei auf die Besitznahme von Rom und den Erlaß des Garantiegesetzes an.) Mazzini, der die Italiener erst wieder für die Freiheit empfänglich gemacht, habe aber, Dank jenen, noch nicht einmal ein nationales Denkmal. In Santa Croce zu Florenz habe man dem großen Todten noch nicht einmal einen Gedenkstein gesetzt! Der ehrenwerthe Deputirte läßt nicht unerwähnt, daß er häufiger mit der Rechten, als mit der Linken stimme, denn er ist durchaus Royalist, auch glaubt er, daß die Errichtung der Republik Italien nur schädlich sein würde; doch möchte er, daß die nunmehr in Rom errichtete Monarchie dort kühner, würdiger und stolzer als das Papstthum auftrete, weil sie in einer Stadt throne, die nicht für das Mittelmäßige geschaffen sei. Es sei nicht wahr (NB. was die „Gemäßigten" sagen), daß man in Rom nur den territorialen Mittelpunkt des Landes besitzen wollte; man habe dies allerdings früher so gesagt aus diplomatischen Gründen, dann aber auch aus Furcht vor den in Rom zu lösenden Aufgaben. Diejenigen Italiener, welche Rom haben wollten, wünschten es vor Allem „moralisch zu heilen", wollten aus dem Centrum der Corruption der ganzen Welt einen Mittelpunkt bürgerlichen, nationalen und moralischen Lebens machen. Der General Garibaldi wollte mit seinem bekannten Edelmuthe, daß Italien sich in Rom fester setze, indem er den Lauf der Tiber regeln und die Campagne gesund machen wollte. Möchte es ihm doch gelingen. Die Nation aber habe noch nicht das „moralische" Klima Roms verbessern können; wie die Sachen aber jetzt gingen, arbeite man daran, die Hauptstadt schöner und gesunder zu machen, im Interesse eines künftigen Papst-Königs. Man möge sich nur nicht von der Rhetorik der Guelfen, aber auch nicht von den vorzeitigen Kundgebungen des Frohlockens gewisser Apostel des Fortschritts täuschen lassen, welche letztere glauben, daß alles von selbst ohne Anstrengungen, ohne Kampf, ohne Widerspruch sich machen werde, denn zwischen dem Römischen Papstthum, wie es jetzt besteht, und der italienischen und anderer Nationen Cultur sei der Gegensatz nur zu sehr sichtbar, aber niemals sei es auch gefährlicher gewesen als heute. Alle anderen Länder befänden sich deshalb in Aufregung, er, Guerrieri-Gonzage, glaube gern, daß die Liberalen siegen werden, sowohl in ihrem als im italienischen Interesse. Sei denn aber Italien verurtheilt zu einer ewigen Thatenlosigkeit, zu „begehrlicher" Neutralität, sollte es denn nicht einmal sich mit Glück anderer Waffen bedienen können? Das Papstthum, welches die Zeiten Hildebrandt's wieder herstellen wollte, habe jetzt bewirkt, daß das neue Deutsche Reich sich zum Rächer der anderen Staaten aufgeworfen habe. Die Kirche ist revolutionär geworden im Sinne des Mittelalters und hat nothwendigerweise die Geister wieder zu einer neuen Reformation aufgeweckt. Da die römische Kirche sich in einen großen Mechanismus reactionärer Politik umgestaltet habe, so könne sich die neue Freiheit gegen sie nicht anders vertheidigen, als daß sie mit ihrem gesammten Gefolge in die Citadelle des Despotismus eindringe. Es bedürfe daher der Einigung aller Genossen, welche jene Reaction verabscheuen. Mit unaufhörlichem Spott, durch die Gleichgiltigkeit, die man gegen die Rechte des Staats an den Tag lege, verstärke man nur die Disciplin, welche das Papstthum der jetzigen Welt entgegensetzen wolle. Die päpstliche Autorität werde sonderbarerweise von gewissen skeptischen Schulen unterstützt, welche sich ebenfalls für unfehlbar halten, vielleicht darum, weil sie an der Religion und an den Wissenschaften zweifeln, auch gäbe es in Italien eine philosophische Schule, welche sich für den Gebrauch der leitenden Staatsmänner, aufgethan und welche zum Dogma einen gewissen Deismus habe, einen gemäßigten, aber sehr wenig christlichen Deismus. Diese Schule pflege für die anderen Philosophien Verachtung an den Tag zu legen, zeige aber Verehrung für den Syllabus und für das sogenannte geistige Papstthum. — Durch den Druck der Curie sollen der Clerus und die katholischen Laien jetzt unter einen Hut gebracht, in eins verschmolzen werden, meint Graf Guerrieri-Gonzaga, aber das würde nur scheinbar erreicht werden; die Curie wolle dadurch glauben machen, daß alle katholische Priester und katholische Laien mit ihr seien, allein viele Katholiken seien weit davon entfernt, sich allen Launen der Curie zu unterwerfen, der Curie, die sie nur zu genau kennen, denn gewisse päpstliche Lehren vertrügen sich nicht mit dem Gewissen guter Bürger und guter Italiener. Am Schlusse erklärt der Beschützer der freien Gemeinden, daß er gar kein Programm für eine religiöse Reform habe, aber wünsche, daß, wer ein solches habe, es frei veröffentlichen und erklären möge, ohne Furcht vor dem Skepticismus, der sich mit der priesterlichen Unduldsamkeit überall verbindet, und ohne Furcht vor den Gesetzen, welche im Namen der Freiheit diese selbst unterdrücken.

In Frankreich ist die Mehrzahl der Blätter der Ansicht, daß die am 27. d. Mts. abgegebenen Erklärungen des Justizministers im Widerspruch mit denen Buffet's stehen. Die „Gazette de France" meint, Minister gäbe es wohl noch, aber kein Cabinet. Der „Francais", welcher seine Inspirationen von Buffet'scher Seite erhält, bestreitet dies und behauptet, Dufaure habe nur wiederholt, was Buffet gesagt. Laut „Moniteur" hat Mac Mahon auch ein Schreiben an Dufaure gerichtet, um ihn wegen seiner Rede zu beglückwünschen. Dieser Brief, sowie der an Buffet gerichtete, soll dem Vernehmen nach im officiellen Blatt erscheinen. Dufaure's Phrasen darf man keine zu große Wichtigkeit beilegen; es galt ihm nur, sein Preßgesetz durchzubringen.

Die bonapartistischen Blätter sind mit Buffet's Rede ungemein zufrieden: der Hohn, mit dem er das Wort Republik umgeht, als wäre es in anständiger Gesellschaft nicht aussprechbar, die Vorbehalte in Betreff der Verfassung, die Complimente, die er allen Gegnern des Liberalismus machte, die Bosheit, mit der er die Republikaner mit den Anstiftern der socialen Gefahr zusammenwarf, die Unterstützung, die er allen Reactionären verhieß, wie sollte das den Bonapartisten nicht gefallen? Im rechten Centrum ist der Jubel über Buffet's Weisheit nicht so allgemein, man fühlt sich genirt, aber man kann nicht mehr los.

In Belgien, wenigstens in Brüssel, scheint man sich vor einem allgemeinen Aufstande der Arbeiter zu fürchten. Man schreibt von dort der „Agence Americaine": „Die Arbeiterbewaffnung nimmt ihren Fortgang. In Antwerpen, in Gent, überall werden fortwährend die besten Waffen zu den niedrigsten Preisen verkauft. Große Flinten, neu oder so gut wie neu, gehen zu 4 Francs das Stück fort; gute neue Musketen mit Bajonnet werden für 6 Francs 50 Cent., Remington-Gewehre mit Bajonnet für 7 Francs 50 Cent. losgeschlagen. Die Vorräthe, aus denen diese Waffen kommen, scheinen unerschöpflich, denn es werden jetzt sogar Reisende und Wiederverkäufer für diese Artikel gesucht. Auch werden fortwährend Metall-

---

Adolf Dechamps (Mitglied der Kammer und später des belgischen Ministeriums) im Alter von 69 Jahren. — In der Nacht zum 19. October verschied zu Rom der Cardinal Salvator Nobili Vitelleschi im Alter von 57 Jahren. — Am 17. November starb zu Würzburg der Bischof Reißmann im Alter von 68 Jahren. — Am 24. November starb zu Wien der Cardinal-Fürst-Erzbischof Dr. Josef Othmar Ritter v. Rauscher im Alter von 78 Jahren.

Im vorigen Jahre hatte der Kreis der Gelehrten und Fachmänner sehr bedeutende und zahlreiche Verluste erlitten, in diesem sind dieselben wenigstens nicht so zahlreich, wenn auch einige an Bedeutsamkeit den vorjährigen nicht nachstehen. Am 22. Januar verschied zu Heidelberg der Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Ferdinand Hitzig. — Am 24. Januar starb zu Erlangen das dogmatische Haupt der Erlanger Schule, der Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Thomasius. — Am 7. März starb zu Paris der bekannte Astronom und Mathematiker Mathieu in hohem Alter. — Am 1. Mai starb zu Canstadt einer unserer berühmtesten Rechtslehrer, besonders Staatsrechtslehrer, Staatsrath Professor Heinrich Albert Zachariae (zu Göttingen) im Alter von 69 Jahren. — Am 4. Mai starb zu Göttingen der Prof. der orientalischen Sprachen, Reichstagsabgeordneter Ewald im Alter von 72 Jahren. — Am 14. Mai starb zu Halle einer der bedeutendsten Philologen, der Oberbibliothekar Professor Dr. Gottfried Bernhardy im Alter von 75 Jahren. — Am 20. Mai starb zu Wiesbaden der bekannte Kunsthistoriker, Obertribunalsrath a. D. Carl Schnaase im Alter vou 77 Jahren. — Am 22. Mai starb zu Stuttgart der bekannte Mathematiker und Geograph Prof. Dr. Reuschle im Alter von 63 Jahren. — Am 31. Mai starb zu Tübingen ein hervorragender Lehrer der praktischen Theologie, Prof. Dr. Palmer. — Am 20. Juni starb zu München Wilhelm Bauer (der berühmte Erfinder der unterseeischen Schiffahrt) im Alter von 53 Jahren. — Am 31. August starb zu Leipzig der Geh. Hofrath Prof. Dr. Oscar Peschel, einer der namhaftesten Geographen Deutschlands. — Am 3. October starb zu Freiburg i. Br. der bekannte Physiker Professor Dr. Johann Müller im Alter von 66 Jahren. — Am 23. Novbr. starb zu Marburg der Universitätsprofessor Friedrich Albert Lange (Verfasser der „Geschichte des Materialismus") im kräftigsten Mannesalter. — Am 10. December starb in Pest Ungarns größter Literarhistoriker Franz Toldy im Alter von 70 Jahren. — Am 14. December starb zu Würzburg der sonst vielgenannte Philosoph und Dichter Prof. Georg Friedrich Daumer im Alter von 75 Jahren.

Die Künstlerwelt erlitt in der ersten Hälfte des Februar einen herben Verlust, indem der Professor an der Maler-Akademie zu München, Arthur Freiherr v. Ramberg (Sohn des österr. Felsmarschall-Lieutenant v. Ramberg) im 56sten Jahre seines Alters starb. — Am 15. October starb zu Berlin der berühmte Genremaler Prof. Theodor Hosemann im Alter von 68 Jahren. — Am 9. December starb zu Karlsruhe der geistreichste Darsteller humoristischer Bilder, Professor Adolf Schröter im Alter von 70 Jahren.

Aus den Reihen der Dichter, Schriftsteller und Publicisten schied: am 4. Februar zu Berlin der Chef-Redacteur der „National-Zeitung", Dr. Friedrich Zabel, im Alter von 72 Jahren. — Am 15. Februar starb zu Görlitz der Dichter Friedrich v. Uechtritz, Geheimer Justizrath, im Alter von 75 Jahren. — Am 7. April starb zu Baden-Baden der Freiheitssänger und Führer der politischen Lyriker Georg Herwegh, im Alter von 58 Jahren. — Am 4. Juni starb zu Stuttgart der Dichter (früher Pfarrer, dann Lehrer) Eduard Möricke im Alter von 74 Jahren. — Am 18. Juli starb zu Wien einer der hervorragendsten Dichter Oesterreichs, Johann Gabriel Seidl im Alter von 71 Jahren. — Am 28. Juli starb in der Schweiz der frühere Präsident des „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins" und beliebte Dramatiker J. B. v. Schweitzer in dem rüstigen Mannesalter von 41 Jahren. — Am 4. August starb zu Odense der bekannte Märchen-Dichter Hans Christian Andersen im Alter von 70 Jahren. — Am 10. August starb zu Bad Wildungen Dr. Carl Theodor Andree, Redacteur und Gründer verschiedener Zeitschriften, Verfasser gelehrter Werke und zuletzt Consul der Republik Chile für das Königreich Sachsen. — Am 14. October starb zu Fluntern bei Zürich der theologische Volksschriftsteller und Wortführer der freien Gemeinden Gustav Adolf Wislicenus im Alter von 72 Jahren.

Von verdienstvollen und sich großer Popularität erfreuenden Schlesiern schieden: am 7. Januar Graf Adrian v. Hoverden-Plenken im Alter von 77 Jahren. — Am 13. Februar starb hierselbst der hochverdiente Director des jüdisch-theologischen Seminars, Dr. Zacharias Frankel, ein Mann von großer Wissenschaftlichkeit, im Alter von 74 Jahren. — Am 8. März starb in Radun bei Troppau der regierende Fürst Gebhard Bernhard Carl Blücher v. Wahlstadt, Herr auf Wahlstadt und Krieblowitz, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, im Alter von 76 Jahren. — Am 20. März starb zu Breslau der Redacteur der „Schlesischen Provinzialblätter" (Rübezahl) Theodor Oelsner im Alter von 53 Jahren. — Am 11. April starb zu Breslau der Justizrath Wilhelm Bouneß im Alter von 61 Jahren. — Am 23. Mai starb zu Hirschberg der langjährige Redacteur der „Schles. Ztg.", zuletzt Director der Actien-Gesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge", Julius Möcke, im Alter von 63 Jahren. — Am 26. Mai starb zu Breslau der Geheime Justiz- und Appellations-Gerichts-Rath Gustav Ludwig Heinrich Freiherr v. Amstetter im Alter von 75 Jahren. — Am 29. Mai starb der frühere Director des katholischen Schulleheer-Seminars, Licent. der Theologie und Pfarrer an der Kirche zu St. Adalbert hierselbst, Bancke, im Alter von 63 Jahren. — Am 30. Mai starb zu Breslau der Bischof von Ibora i. p. inf. Generalprocurator des Domcapitels und Weihbischof Adam Wlodarski im Alter von 68 Jahren. — Am 11. September starb zu Breslau der Professor der deutschen Sprache und Literatur, Dr. Heinrich Rückert (ältester Sohn des großen Dichters) im Alter von 52 Jahren. — Am 29. September starb zu Breslau der beliebte und gefeierte Novellist (unter dem Pseudonamen Gustav vom See) Ober-Regierungsrath a. D. Gustav v. Struensee im Alter von 72 Jahren. — Am 8. November starb zu Neisse einer der vorzüglichsten Dichter Schlesiens, der Director der Garnisonverwaltung zu Neisse, Hermann Neumann im Alter von 67 Jahren. — Am 14. November starb zu Berlin der Bildhauer Johannes Janda (geb. zu Kl.-Darkowitz, Reg.-Bez. Oppeln) in dem kräftigen Mannesalter von 48 Jahren.

△ Berliner Skizzen.

Für Bonmots sind die Zeiten zu schlecht, aber einige acute Dicta hat Bismarck doch schon als geflügelte Worte ausgesandt, seit dem er die trübe Unterhaltung mit Ehren-Wagener und die dicke Milch von Varzin mit dem heiteren Geplauder von Braun und Bamberger und mit dem edlen Rauenthaler und Culmbacher vertauscht hat. Die Presse hat sich allmälig an das von Zeit zu Zeit ihr zugedonnerte Quos ego! gewöhnt, jüngst hat sogar der zürnende Zeus sich mit der sanften Mahnung begnügt, die deutschen Zeitungen sollten sich die englischen zum Muster nehmen. Gebt uns englische Zustände, ist auf die Vergleichsmanie mit England schon zu oft erwidert worden, die Antwort der Presse muß in diesem Falle eine andere sein. Wir weisen einfach die Zumuthung, echt englisch langweilig zu werden, zurück. Let us be merry! Bismarcks Belehrungen sind uns trotz seiner hohen politischen Erfahrungen und seiner Blicke hinter die Coulissen in Preßangelegenheiten doch nur schätzbares Material, interessant als Ansichten eines hervorragenden Zeitgenossen, aber weiter nichts. Wir rechnen weder den Herrn Reichskanzler, noch die Officiösen zu den Sachverständigen in der Journalistik, und das neueste Meisterstück in der Tactlosigkeit gegen das befreundete Oesterreich und sein Volk rechtfertigt glänzend unsere Behauptung. Travailler pour le comte d'Andrassy — fürwahr, das war kein Heldenstück, Octavio. Kein angehender Leitartikelschreiber einer einigermaßen gut redigirten Zeitung würde auf Schmerling, so wie unsere Officiösen gebissen haben, er hätte zum mindesten seine Quelle nicht verheimlicht und vorsorglich die Nachschrift gewählt: a bissel Lieb, a bissel Treu, a bissel Falschheit ist allwil dabei!

Da loben wir uns noch die Kreuzzeitung. Bringt sie doch ernsthaft die Nachricht, daß die Bienen regelmäßig in der Weihnachtszeit am heiligen Abend zu summen anfangen. Sum, sum, sum, sum, sum — klingt es auf einmal leise, zu deutsch aus der Bienensprache frei nach Nathusius-Ludom: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! — Die wichtige Entdeckung ist geprüft und bestätigt worden. Ein erstarrter Bienenstock mit seinem im Winterschlaf befindlichen Schwarm wurde in das wohlgeheizte Redactionsbureau am Weihnachtsabend gebracht, neben demselben eine wärmende Punschbowle gebraut, einige Löffel des süßen heißen Trankes hineingegossen in den Stock und siehe da — erst leise und immer deutlicher begann das Gesumm und zuletzt erschien die Königin und summte ein Solo, zog sich aber sofort wieder zurück, als einer der Anwesenden seinen

patronen zu Hunderten und Tausenden verkauft. Die bürgerliche Bevölkerung fragt sich mit Schrecken, worauf das hinaus soll. Die Regierung sieht dem Allen gleichgiltig zu. Die Aufregung steigt mit jedem Tage". So gefährlich, wie sie hier dargestellt wird, scheint die Sache kaum zu sein; dieselbe dürfte sich auf den Thatbestand reduciren, daß das Kriegsministerium selbst alte Waffen verkauft, wie die Regierung im Parlamente selbst erklärte; in welche Hände dieselben gelangen, darum scheint man sich allerdings nicht weiter zu kümmern. Uebrigens ist Belgien ein schlechter Heerd für socialistische aggressive Tendenzen, und wenn wir von der ganzen Nachricht Notiz nahmen, so geschah es nur, um von vornherein Befürchtungen im Keime zu ersticken, welche durch derartige Nachrichten nur zu leicht ins Leben gerufen werden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 29. December. [Fürst Bismarck über die „Post". — Graf Eulenburg und die „Prov.-Corr." — Der Arnim-Paragraph. — Gerüchte über den Rücktritt Camphausens.] Der Artikel der „Prov.-Corr." gegen Herrn von Schmerling regt heute nicht weniger die öffentliche Meinung des In- und Auslandes auf, als seiner Zeit der „Krieg in Sicht"-Artikel der „Post". Liegt die Bedeutung der beiden Preßerzeugnisse in ihrem sachlichen Inhalte, oder wird dieselbe ihnen durch die officiöse Stelle verliehen, an welcher sie erschienen sind? Ohne Zweifel liegt die Bedeutung in den Artikeln selbst, weil sie brennende Fragen der auswärtigen Politik behandelten und deshalb von der Voraussetzung ausgegangen wurde, daß ihre Inspiration dem Fürsten Bismarck zu verdanken sei. Dieser lehnt aber jede Mitwissenschaft oder Verantwortlichkeit für sich, wie für seine Beamten betreffs aller Emanationen der sogenannten officiösen Presse ab. Er griff sogar in den jüngsten Tagen gelegentlich einer politischen Unterhaltung auf die vielbesprochenen sensationellen Mittheilungen der „Post" zurück, indem er äußerte, daß er von jenem „Krieg in Sicht"-Artikel nichts gewußt habe, wie er überhaupt mit der „Post" weder direkt noch indirekt in Verbindung stehe. Ist dem in der That so, dann begründet der Fürst selbst die Zweifel an der Bedeutung der Informationen der „Prov.-Corr." in Sachen des Schmerling-Artikels. Wir hören daran erinnern, daß dieses halbamtliche Blatt unter der Direction des Geh. Ober-Regierungsrathes Dr. Hahn vom Ministerium des Innern ressortirt. Somit läge es nahe, daß Graf Eulenburg und nicht Fürst Bismarck die Diatribe gegen den österreichischen Exminister eingeflüstert habe. Der Reichskanzler hat wiederholt Klage über das preußische Collegialsystem und die Selbstständigkeit der preußischen Minister geführt, welche ihnen gestattet, auf eigene Faust Politik zu machen, ohne daß es dem Minister-Präsidenten möglich ist, darauf eine Einwirkung zu üben. Warum soll der Minister des Innern in dem vorliegenden Falle nicht einen Artikel in der „Provinzial-Correspondenz" erscheinen lassen, welcher seiner und vielleicht auch der Auffassung des Kaisers entspricht? Ist es doch nicht lange her, daß der Minister-Präsident und der Minister des Innern in der Frage der Reorganisation des Herrenhauses resp. des Pairsschubs derart aufeinanderplatzten, daß der Rücktritt des einen oder des anderen wahrscheinlich wurde. Graf Eulenburg siegte damals und die Verbitterung vibrirte noch lange durch die Spalten der Regierungs-Journale, welche, in zwei Lager getheilt, einander heftig befehdeten. Die Kämpfe zwischen dem Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Hahn und dem Geheimen Legationsrath Dr. Aegidi sind noch in Aller Angedenken, und ihre Wiederholung ist heute, wie damals, möglich. Bestätigt es sich, daß diplomatische Pourparlers stattgefunden, welche dem Fürsten Bismarck Gelegenheit gaben, von Neuem zu wiederholen, daß der „Prov.-Corr."-Artikel gegen Schmerling ebenso wenig, wie andere Elaborate in der „Nordd. Allg. Ztg.", „Post" 2c., von ihm ausgingen, so wird wohl nichts Anderes übrig bleiben, als den Grafen Eulenburg für das betreffende Opus verantwortlich zu machen. Was die heutige „Prov.-Corr." zur Entgegnung auf die vielfachen Angriffe zu sagen weiß, bestätigt nur die Auffassung, der wir einen Ausdruck gegeben haben. Das Regierungsorgan nimmt für sich die Kenntniß auswärtiger Angelegenheiten in Anspruch, die ihr unseres Wissens Niemand bestreitet. Auf Grund dessen ladet sie die Verantwortlichkeit für den Schmerling-Artikel auf ihre Schultern, indem sie etwas vage versichert, daß sie die Wahrnehmungen, welche ihr über die Schädigung der guten Beziehungen mit den befreundeten Nachbarstaaten „zugänglich" werden, der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten wird. — Einflußreiche Abgeordnete der Mehrheitsfractionen des Reichstages zeigen sich nicht geneigt, den Arnim-Paragraphen der Strafgesetznovelle der Commission zu überweisen. Sie erachten die Discussion über die principielle Frage für geschlossen, somit die pure Annahme des Paragraphen für unthunlich." Die sich aus dieser Sachlage ergebenden Modificationen werden also nicht redactioneller Natur sein, wie früher behauptet wurde, sondern das Wesen des Paragraphen selbst betreffen. Der Antrag wird für die Plenarberathung vorbereitet. Die Freiconservativen werden dem Vernehmen nach die Ueberweisung an die Commission beantragen und damit wahrscheinlich in der Minorität bleiben. Zwischen der Regierung und den hiesigen liberalen Reichstagsmitgliedern sind betreffs des Arnim-Paragraphen bis zur Stunde keine Compromißversuche gemacht worden. — Die Nachricht von dem Rücktritt des Finanzministers Camphausen ist schon oft genug dementirt worden. Als einer der Gründe wurde angegeben, daß für ihn kein Nachfolger gefunden werden könne. Jetzt heißt es an solchen Stellen, wo man sich den Anschein guter Informationen zu geben sucht, daß der rechte Mann gefunden sei. Verdächtig klingt es indessen, daß aus discretionären Gründen der Name des Portefeuille-Candidaten nicht genannt werden soll. Ob die abziehenden Schutzzöllner, Agrarier, Börsenleute und Neu-Conservativen hinter sich noch Staub aufwirbeln, oder ob eine neue Intrigue im Anzuge ist, das vermögen wir nicht zu unterscheiden. Bestätigt es sich, daß der Finanzminister dem Projecte der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich nichts weniger als günstig ist und daß er den Invalidenfonds nicht auf die Invaliden von 1864 und 1866 ausgedehnt wissen möchte, so ließe sich begreifen, weshalb seine Gegner sich für seinen Rücktritt erhitzen.

△ **Berlin**, 29. December. [Das Hilfskassengesetz. — Agitation der Handwerksmeister. — Ausschließungen aus der socialdemokratischen Partei.] Die Freunde des im Reichstage zur Verhandlung gelangenden Hilfskassengesetz-Entwurfes, welche schon jetzt sich bereit erklären, nach der in der Vorlage ausgedrückten, und in der Commission nur zum kleineren Theile beseitigten Richtung der Bevormundung hin noch weitere Zugeständnisse zu machen, nur damit das nützliche Gesetz zu Stande komme, sollten doch durch zwei Thatsachen stutzig werden. Gegen das Gesetz sind eben so einmüthige wie entschiedene Proteste aller Vorstände der bestehenden Hilfskassen unter andern aus zwei größeren Städten ergangen, welche sich vor fast allen andern deutschen Städten auszeichnen, sowohl durch die hohe Blüthe des freiwilligen Hilfskassenwesens, als auch durch eine wahre Loyalitätsschwärmerei in Betreff des Reichs und der Reichsregierung. Die eine ist Bremen, wo man freilich bei den letzten Wahlen eine heiße, fast erbitterte Schlacht geschlagen hat, aber doch nur eine Schlacht zwischen den Handlungshäusern Meier und Mosle, von deren candidirenden Chefs der eine als Reichstagsabgeordneter aus der nationalliberalen Fraction austrat, weil sie nicht auf die Möglichkeit der Opposition verzichten wollte, und der andere auf dem äußersten rechten Flügel der Fraction ausharrt, um sich nur in Bremischen Interesse-Fragen zuweilen ein oppositionelles Gelüstchen zu erlauben. Die zweite ist die gute Stadt Leipzig, der Hort des sächsischen Nationalliberalismus, welcher noch niemals einen Lasker-Freund in den Reichstag sandte. In beiden Städten sind die Socialdemokraten zwar sehr rührig, aber doch in so kleiner Minderzahl, daß sie auf die Verwaltung der freien Hilfskassen sicher gar keinen Einfluß ausüben. Wo Bremen und Leipzig einmüthig protestiren, da sollte sich der Reichstag doch besinnen, durch ein bevormundendes Hilfskassengesetz den Socialdemokraten in die Hände zu arbeiten. — Dem „Volksstaat" ist in seiner heutigen Nummer eine komische Verwechselung passirt. Der Hauptagitator des zünftlerischen Handwerkerbundes, der Tischlermeister Brandes von hier, welcher vor zwei Jahren im 3. Berliner Reichstagswahlkreis sich um eine Candidatur bei der Fortschrittspartei bewarb, aber schon bei der Vorwahl gegen Herz glänzend durchfiel, bereist öfter Deutschland im Interesse der Handwerkerpartei und hält Reden, um in sehr geschickter Weise Handwerkercandidaturen für den Reichstag zu empfehlen. Daß er dabei auch den Arbeiterstand als ungenügend vertreten darstellt, versteht sich von selbst, — denn die Handwerkermeister ohne ihre Arbeiter können höchstens in Hamburg, und auch dort nur in engerer Wahl mit Socialdemokraten, einen Handwerksmeister als unpolitischen Interessenvertreter durchbringen. Besagter Herr Brandes war Anfang December in Coburg, und redete vor einer Versammlung selbstständiger Gewerbtreibenden. Darüber berichtet nun jetzt „mit socialdemokratischem Gruß" ein gewisser Joh. Kappler — vom Hörensagen. Er hat aus dem Bericht eines Besuchers entnommen, daß der Vortragende, „der über die Arbeiterverhältnisse im Allgemeinen gut" gesprochen, — ein Gewerkvereinler war. Herr Brandes soll unter Andern gesagt haben: Die liberalen Reichstagsabgeordneten wären nur als „Stimmvieh" im Reichstag, wo sich's um das Wohl oder Interesse der Arbeiter handelt. So grob wird es der gewandte Handwerker-Agitator sicher nicht gemacht haben, wenn schon er den liberalen Reichstagsabgeordneten natürlich kein Loblied singen kann. — Die socialistische Arbeiterpartei hat durch ihren Vorstand 4 Parteigenossen feierlich excludirt, — als „Störenfriede", einen Herrn E. B. Richter in Wandsbeck, und drei Altonaer, worunter Fr. Kamigann, jedenfalls identisch mit dem Cigarrenarbeiter Franz Kamigann, der Jahre lang, von Köthen aus, Anhalt, Thüringen und den Süden der Provinz Sachsen als Agitator abgegrast hat. Bei den letzten Reichstagswahlen candidirte er in 4 Wahlkreisen. Er erhielt in Halle a. d. S. 1250, in Nordhausen 404, in Sachsen-Altenburg 1265 Stimmen. In Reuß-Schleiz hatte er mit 2654 Stimmen die relative Mehrheit und unterlag bei der engern Wahl mit 3257 Stimmen gegen Oppenheim mit 4159. Er war also bisher ein Hauptbahn in seiner Partei.

Posen, 29. December. [Entlassungs-Gesuch.] Wie man dem „Kuryer" aus Gnesen mittheilt, hat der dortige Landrath Nollau seine Entlassung als Königlicher Diöcesanverwalter der Erzdiöcese Gnesen nachgesucht. Seine Demission soll, wenn auch ungern, angenommen worden sein.

Greiz, 28. December. [Kleinstaaterei.] In der Haupt- und Residenzstadt des Fürstenthums Reuß ä. L. tagte vor Weihnachten ein außerordentlicher Landtag. Außer verschiedenen anderen höchst harmlosen Sachen gelangte ein Gesetzentwurf, der den Austritt aus der sogenannten Landeskirche regeln soll, zur Berathung. Bei dieser Gelegenheit verstieg sich, nachdem ein Abgeordneter constatirt hatte, daß er unter den Dissidenten noch nichts „Unmoralisches" gefunden, der Abgeordnete Wedinger, seines Zeichens ein Rechtsgelehrter, zu folgender Aeußerung: Man solle diejenigen, die aus der Kirche austreten und deshalb nicht an den lebendigen Gott glauben, dem Justizamt anzeigen, damit die Namen derselben bekannt würden und das Publikum sich in seinem Verkehr vor etwaigen Vermögens-Benachtheiligungen schützen könne.

Frankfurt, 28. December. [Verurtheilung.] In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde die Privatbeleidigungsklage des Herrn E. Löwenthal gegen den Herausgeber und früheren verantwortlichen Redacteur der „Frankfurter Zeitung", Leopold Sonnemann, verhandelt. Das Gericht ging in seinem Urtheile von der Ansicht aus, daß der Wahrheitsbeweis, zu dem der Angeklagte sich erboten, nicht erbracht sei, daß Letzterem jedoch verschiedene durch das Vorleben des Klägers bedingte mildernde Umstände zur Seite ständen. Es erkannte im Sinne des § 186 des Str.-G.-B. wegen einfacher Beleidigung gegen Herrn Sonnemann auf eine Geldstrafe von 500 Mark.

Oesterreich.

Wien, 28. December. [Der enthüllte Allianzentwurf.] Die „N. Fr. Pr." veröffentlicht das folgende Actenstück, welches die wichtigsten Bestimmungen eines Allianzentwurfes enthielt, der im April 1876 angeblich Gegenstand von Verhandlungen zwischen Wien und Berlin gewesen sein soll. Diese Enthüllung ist durch eine Broschüre in Aussicht genommen, welche demnächst bei Plon und Michel Lévy in Paris erscheinen und meist ältere in der „France" zur Veröffentlichung gelangte Artikel aus der Feder Emil de Girardin's ent-

---

Leitartikel über die Generalsynode vorlas und siehe da — der Winterschlaf war wieder da. Die Bowle ward leer und es summte geheimnißvoll weiter und zuletzt summte Alles mit, sogar die Köpfe. Aber das Summen war Thatsache und wenn der Schwab Schnäbli noch lebte, der die Sprache der Ameisen, der Fliegen und der Bienen verstand, der hätte es sicherlich zu Nutz und Frommen der Menschheit übertragen. Kein erschaffener Geist dringt in's Innere der Natur, wenigstens nicht in der Redaction der Kreuzzeitung. Nur Wagener klopft, wie man sagt, leise an die Pforte mit einem neuen conservativen Programm, dessen Quintessenz die Gutsbesitzerfängerei sein soll, auf daß es endlich ermöglicht werde, daß der Reichskanzler im Parlamente eine solidere Stütze fände, als die wankenden Säulen des Nationalliberalismus und den kleinen gebrechlichen Lasker.

Es herrscht zwischen Weihnachten und Neujahr kein rechter Ernst in der Politik; es ist überall die Zeit der beschaulichen Rückblicke. Man macht Inventur und klappt verdrießlich die Geschäftsbücher zu, denn sie sprechen nur von schlechten Zeiten und betrogenen Hoffnungen. Berlin ist halb todt oder bankrott, wenn man den Affichen in den Verkaufsgewölben trauen könnte. Gerichtlicher Ausverkauf, gänzlicher Ausverkauf wegen Todesfall oder Erbtheilung, Auction wegen Aufgabe des Geschäfts — fort mit Schaden — 25 pCt., 50 pCt. unter dem Einkaufspreise — nur um damit zu räumen — so tönt es von Strousberg's Palais in der Wilhelmsstraße bis zum Trödler am Mühlendamm. Und doch keine Käufer — ist das nicht himmelschreiend? Nur Papa Wrangel giebt die Hoffnung nicht auf und soll für die nächsten fünf Jahre bei den billigen Preisen die Weihnachtsvorräthe für die zwanzig armen Familien, die er jährlich beschenkt, eingekauft haben.

Trotz alledem erweitert sich die Stadt fabelhaft. Selbst jetzt mitten im Winter wird flott abgebrochen und gebaut. Die Aera Hobrecht wird einst mit der Zeit Hausmann's in Paris verglichen werden können. Die alten Werder'schen Mühlen verschwinden rasch und legen einen großen Theil des alten Schlosses frei, schon jetzt kann man ermessen, welche enorme Verschönerung dieser Centralpunkt des alten Berlins finden wird, wenn einst die ganze „Schloßfreiheit" ominösen Angedenkens verschwunden sein wird. Die Pferdebahn umschlingt Berlin mit immer neuen Kreisen und eine völlige Revolution in einem großen Häusercomplex wird der Bau der Staatsbahn hervorbringen. Neue Straßen entstehen dadurch, Uebergänge und Tunnel werden die altgewohnten Wege verändern. Selbst London und Paris haben ein ähnliches Unternehmen nicht aufzuweisen und die einst auf dem Broadway von New-York projectirte Bahn ist bekanntlich nicht ausgeführt worden. Hierzu treten die colossalen Arbeiten der Canalisation und nach dem Bericht über die gestrige Stadtverordnetensitzung dürfte die Commune nunmehr auch die Feuerwehr und die Königl. Leihämter übernehmen. In Bezug auf letztere hat die öffentliche Meinung, sowie die Presse einen glänzenden Sieg über die Stadtverordnetenversammlung zu verzeichnen.

Zu heute Abend sind die hier lebenden Amerikaner und all Germans, who wish publicly to disavow the sentiments of journals, welche das Verbrechen Thomson's in Bremerhaven als ein Product der „american civilization" hingestellt haben, zu einer Versammlung eingeladen. Dem Comite gehören die Herren Joseph P. Thompson, Herbert Tuttle, G. L. Raymond und Robert Lawrence an. Ein geharnischter Protest der Vertreter der uns befreundeten Nation dürfte die Folge sein, obwohl sich nicht leugnen lassen dürfte, daß die Gewöhnung an die entsetzlichen Gräuel im amerikanischen Secessionskampfe wenigstens einigermaßen eine psychologische Erklärung der entsetzlichen Verirrung Thomson's bieten. Die That selbst einem ehrlichen Volke zur Last zu legen, ist freilich ein offenbares Unrecht. Auch die Südamerikaner laden Varios Latino-Americanos zu einer Besprechung ein en el Café Kaiserhof, en la sala contigua a los billares. Währenddem nahmen die Sammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglückten einen gedeihlichen Fortgang, auch Herr von Madai hat auf hohen Wunsch eine auf die Sammlungen bezügliche Bekanntmachung erlassen und ersucht um Beiträge — „und hoffentlich nicht vergeblich."

Wie klein ist der Mensch gegen entfesselte Elementargewalten! Und von welcher kleinen, vor Kurzem noch ungeahnten Welt ist sein Wohlbefinden abhängig. Herr Dr. Joseph in Breslau hat vor Kurzem einen zahlreichen Zuhörerkreis über die kleinen Feinde des Menschen aufgeklärt, mehr als 30 Parasiten dient der menschliche Leib innen und außen zum Aufenthalt. Hier in Berlin hält Herr Dr. Zenker im mikroskopischen Aquarium alle Abende Vorträge über die wunderbare Welt im Kleinen. Ganz Berlin steht auf Leichen von mikroskopischen Wesen, den Diatomaceen. Ganze Landstriche in Deutschland sind Berge von Leichen kleiner Seethiere. Mit jedem Athemzuge verschlingen wir mikroskopische Wesen so gut wie mit jedem Tropfen Wasser oder Stückchen Käse. Zu Milliarden müssen die lieben Thierchen sterben, um unsere Wohnsitze zu gründen, um uns zu laben und zu nähren. Ist es nicht gerecht, daß einige der veredelten Nachkommen von dem undankbaren Menschen ihre Zinsen nehmen? Die Jammergestalten im Asyl für Obdachlose und die siebzig polnischen Höhlenbewohner, an deren Wohnungseingang die Weisheit des Exekutors und des Steuererhebers zu Schanden wird, tragen einen Theil der Schuld der civilisirten Menschheit an kleine geächtete Wesen gewissenhaft ab. Nur zuweilen werden der Bulbus und die Helminthen als Rächer ausgesandt und das gewandte, streitbare Volk der Trichinen führt den Kampf —

> Heute noch auf stolzen Rossen,
> Speistest Du Cott'let von Schwein,
> Morgen schon bist Du durchschossen
> Von Trichinen groß und klein.

Der Fremdenverkehr während der Feiertage ist gegen frühere Jahre auffallend gering gewesen, dennoch waren die Vergnügungsorte überfüllt. Theater und Circus hatten glänzende Einnahmetage. Seit einiger Zeit bleiben unsere Theater in Bezug auf Novitäten sehr zurück; Wien und Breslau gehen ihm häufig voran. Stücke, wie die „Zwei Waisen", die „Reise um die Welt", die anderwärts abgethan sind, erhalten sich auf dem Repertoir. Selbst die „Tante Therese", welche Alles in Allem ganz vortrefflich gefallen hat, kam erst auf weiten Umwegen angezogen. — Es ist sonst absolut nichts Neues aufgetaucht, vielleicht, weil in festlicher Zeit das Publikum mit Allem vorliebnimmt. — Auch die Zuzügler der Feiertage werden sich über die schreckliche Veränderung beklagt haben, welche die nächtlichen Reunions betroffen. Die glänzenden Stätten sind fast verwaist und wo einst der Sekt schäumte, fließt still und schal der Berliner Dividenden-Trank. Das Orpheum besteht nur noch aus einem einzigen kleinen Saal, aber auch die übrigen Hallen, Vauxhall, Villa Colonna, Colosseum, Odeon, vegetiren nur bescheiden. Und dabei trifft das leichte Völkchen noch der bittere Fluch des Schmerzes der Erinnerung, den Byron seinem Corsair zum Motto gab: Nessun maggior dolore che ricor darsi del tempo felice nella miseria. Als Pilz hier noch das Scepter führte, waren bessere Zeiten. Jetzt beginnt die Buße, wenn er wirklich wiederkehrt, und der tolerante Berliner bedauert den „Schafskopf", der sich doch längst nach einem Staate begeben haben konnte, wo kein böser „Auslieferungsvertrag" herrscht.

St. Sylvester, der sonderbare Heilige, jedenfalls für Berlin kein Schutzpatron der Cylinderhüte, etablirt sein Reich. Diesmal findet er bei dem Begräbniß des verflossenen Jahres keine Leidtragenden. Es war ein mürrischer Geselle, der manche Hoffnung betrogen, wenig Freuden gespendet hat. Vivat sequens! Die Welt wird alt und wieder jung und hofft doch ewig auf Besserung.

Der Metallwurm.

Eine Geschichte aus einer schlesischen Kleinstadt.

Der Stadtschreiber Wacker war ein großer Politiker. Mit Vorliebe betrachtete er die Wolken des politischen Himmels, wußte beim Biere sinnreich darüber zu sprechen, und, wäre es nach ihm gegangen, so hätte nie ein freundlicher Lichtstrahl die Welt beglückt. In Nacht und Sturm gehüllt war und blieb nach seiner Ansicht das Loos der Völker; bald sollten die Ungarn das österreichische Joch zerbrechen, bald träumte er den Capitän Hammer 64er Angedenkens an der Spitze einer Schaar wuthentbrannter Nordmänner, wie sie in den Gauen Schleswigs einbrachen, bald sah er drohend geballte Fäuste an den Ufern des Rheins und das liebliche Baden von rothen Hosen überschwemmt.

„Meine Herren", pflegte er zu sagen, „ich bin Patriot durch und durch, aber was nützt es, die Franzosen sind die furchtbarste Nation der Welt. Womit ich nicht bestreiten will, daß auch die Oesterreicher — haben Sie von den ungarischen Reiterstückchen im Jahre 1859 gehört?"

„Ja, ja", riefen eine Anzahl Stimmen. Man hatte die Geschichte eben schon oft gehört.

halten soll. Die heute hier eingetroffene Nummer der „Liberté" ist bereits im Stande, den Wortlaut jenes abenteuerlichen Vertragsentwurfes, welchen ein Agent der norddeutschen Bundeskanzlei, Graf von der Becke, wenige Monate nach der Schlacht bei Sadowa von Berlin nach Wien überbracht hätte und zu dessen Unterstützung Graf Tauffkirchen im April 1867 ebenfalls nach Wien gekommen wäre, mitzutheilen. Dieser Allianzentwurf lautet, wie folgt:

Art. I. Preußen verpflichtet sich, die Ausdehnung der Macht Oesterreichs im Oriente in keinem Falle zu hindern.

Art. II. Wenn Oesterreich sich den Anstrengungen der Deutschen, ihre Einheit zu begründen, nicht widersetzt, so ist Preußen geneigt, bei der Pforte dahin zu wirken, damit Montenegro, Bosnien, Serbien und die Donaufürstenthümer gegen eine Indemnität von der Pforte befreit werden und daß sie sich unter den Schutz Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich stellen, indem sie diesen gleichzeitig als ihren souveränen Herrn anerkennen.

Art. III. Unter diesen Bedingungen garantiren Preußen und Oesterreich der Pforte die Integrität ihres Gebietes und verlangen nur noch außer den bereits erwähnten Bedingungen, daß sie ihren christlichen Unterthanen vollständige Freiheit in Ausübung ihrer Culte gewährleiste und Candia gegen eine Entschädigung an Griechenland abtrete.

Art. IV. Wenn dies auf diplomatischem Wege nicht zu erreichen wäre, so würden Preußen und Oesterreich als Verbündete die zur Erreichung dieser Zwecke nothwendigen Maßnahmen ergreifen.

Art. V. In Anerkennung der Vortheile, welche somit Preußen Oesterreich sichert, verpflichtet sich dieses, der militärischen Entwicklung Deutschlands keine Hindernisse entgegenzusetzen.

Art. VI. Da Oesterreich mit seinen deutschen Ländern in den deutschen Bund tritt, so verpflichtet sich Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, seine deutschen Truppen für den Fall, als Preußen mit einem fremden Staat in Krieg gerathen würde, unter den Oberbefehl des Königs von Preußen zu stellen.

Art. VII. Se. Majestät der König von Preußen wird in gleicher Weise seine Truppen unter den Oberbefehl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich stellen, wenn Oesterreich durch einen Krieg mit einem fremden Staat bedroht werden sollte.

Art. VIII. Oesterreich und Preußen garantiren sich als Alliirte gegenseitig ihre Macht und ihr Gebiet und besiegeln so den Frieden in Europa.

*** **Wien**, 29. December. [Oesterreich und die Dinge im Orient.] Darüber herrscht hier in berufenen Kreisen im Grunde nur Eine Stimme, daß mit dem Beginn des Frühjahrs unser beschauliches Dasein ein Ende haben wird, das wir bisher so ziemlich ein Decennium hindurch geführt. „Mit dem Frühling marschiren wir!" Die Herren Diplomaten flüstern es sich unter Anderem geheimnißvoll vorsichtig in die Ohren: die Militairs sagen es Jedem, der es hören will. Auch ich fange an, es zu glauben. Einerseits erweist sich die Pforte vollkommen unfähig, mit dem Aufstande fertig zu werden; und andererseits haben die Mächte sich von Rußland viel zu viel verlocken lassen, als daß sie jetzt, ohne zum Gespötte zu werden, wieder umkehren könnten, blos mit einem Reform-Acte voll schöner Worte im Sacke. In Konstantinopel aber ist der Padischah allen Gläubigen noch viel zu bockbeinig, um sich friedlich eine Mitregierung der Gesandten gefallen zu lassen: denn darauf würde doch in letzter Instanz jede Controle der Mächte über die Ausführung der neuen Verheißungen hinauslaufen. Schon der bloße Finanz-Punkt macht das unmöglich. Ohne Ordnung der türkischen Finanzen kann Niemandem, auch der Rajah nicht geholfen werden: und wie soll der Sultan darein willigen, der stets die Staats-Revenuen als seine Privat-Einkünfte angesehen hat? Und wollte der Nachfolger des Khedive auf diese Ueberwachung durch Giauren eingehen, er könnte es nicht: schon heute lassen alle Privatkreise aus Konstantinopel keinen Zweifel darüber aufkommen, daß dort fanatisirte Ulemas und Softas in sehr bedenklicher Weise anfangen, den Pöbel zu electrisiren. Je mehr also die Verhandlungen sich zum Schlusse zuspitzen, desto klarer wird man sehen, daß beiden Theilen Nachgiebigkeit zur Unmöglichkeit geworden. Am wenigsten kann Oesterreich zurück, seitdem Graf Andrassy sich das gefährliche Danaer-Geschenk der Führer-Rolle hat aufbürden lassen. Wohlgemerkt, unser Einmarsch braucht noch nicht den Krieg zu bedeuten: denn wenn die Tripel-Allianz fest zusammenhält, wenn Italien ihr wohlgewogen bleibt und England in seiner Reserve von allen continentalen Händeln verharrt, fehlen ja die Vorbedingungen einer Conflagration, deren Elemente vor 22 Jahren der Beistand Piemonts, der Westmächte und theilweise auch Oesterreichs dem Divan in die Hand lieferten. Aber der Einmarsch ist und bleibt der Beginn einer politischen Action, die einen weiteren Schritt zur Lösung der orientalischen Frage bildet. Es ist keinenfalls eine bloße polizeiliche Intervention, nach deren Vollzug der Mohr wieder gehen kann mit dem Bewußtsein, daß in ein paar Jahren der ganze Schwindel von vorn anhebt. Dagegen hat Graf Andrassy sich seiner Zeit, anläßlich des „Times"-Artikels, der eine solche Einmischung Oesterreichs provocirte, in den formellsten Ausdrücken erklärt. Was uns daheim eine derartige Action soll, bei einem Deficit von 30 Millionen in Oesterreich allein, bei dem finanziellen Bankerotte in Ungarn, bei einem Emporschnellen der jährlichen Pfändungen in Wien von 20,000 auf 45,000 Fälle, bei einem Zoll- und Banknotenkrieg beider Reichshälften bis aufs Messer — was wir in Bosnien civilisiren sollen, während wir Ungarn der magyarischen und Galizien der polnischen Barbarei überliefern? Das ist eine andere Frage! Aber Oesterreich trieb stets Cavalier-Politik vom hohen Rosse herab! Einen vernünftigen Sinn hätte die Sache nur dann, wenn die Action im Oriente zugleich als Handhabe benutzt würde, uns den Pfahl des Dualismus aus dem Fleische zu reißen! Davon jedoch ist wohl leider keine Rede!

Italien.

Rom, 24. December. [Aus dem Senat. — Satriano. — Winspeare.] Vorgestern, schreibt man der „A. Ztg.", wurde der Senat von der Entlassung Herrn Satriano's überrascht. Ganz verblüfft durch diesen unerwarteten Schachzug des vielgewandten Neapolitaners, wußte man im ersten Augenblick nicht recht, was zu thun sei, um zu pariren. So verschob man die Entscheidung auf den nächsten Tag und stellte sie dem geheimen Comite anheim. Dieses hat nun gestern drei Stunden lang bei verschlossenen Thüren getagt, und es sollen viele und heftige Reden gefallen sein. Am Ende aber erklärte auch das Comite: es könne die Sache nicht entscheiden (ob die Entlassung anzunehmen sei oder nicht), und übertrug es dem hohen Gerichtshof, welcher zu diesem Behufe Anfangs Januar zusammentreten solle. Das Unterhaltende bei der Geschichte ist, daß Senat, geheimes Comite und hoher Gerichtshof eins und dasselbe sind, und zwar in Homousia, nicht in Homoiusia, und daß die ganze Operation auf ein einfaches Hinausschieben der schwierigen Entscheidung hinausläuft. Juristisch schwierig ist die Sache nämlich jedenfalls. Herr Satriano ist einer Fälschung angeklagt. Die Gerichte können nicht gegen ihn vorgehen, weil er als Senator nur vor seinen Pairs Rede zu stehen hat. Der Senat evocirt die Sache, und der Staatsanwalt trägt darauf an, die Sache fallen zu lassen. Der Senat aber, damit Cäsars Weib nicht beargwohnt werde, und damit Herr Satriano die Gelegenheit habe, sich öffentlich und feierlich rein zu waschen, nimmt des Staatsanwalts Vorschlag nicht an, sondern citirt den Collegen vor sein eigenes Tribunal auf den 7. Februar k. J. Da fällt Herrn Satriano ein, daß er, wie es auch der Staatsanwalt anerkennt, vor den gemeinen Gerichten nicht verurtheilt werden kann, weil das Reat im Neapolitanischen begangen worden, nach Neapolitanischem Recht aber der Fälscher (hier der der Fälschung Beschuldigte), der das gefälschte Document nicht braucht oder zu gebrauchen gedenkt (wie Satriano nachträglich erklärt hat), straflos ist, während man nie weiß, was so ein unjuristisches Ding, wie eine zu einem hohen Gerichtshof constituirte politische Versammlung beschließen mag. Nun entsteht die Frage: Hätte Satriano nicht von vornherein seine Entlassung einreichen müssen? Ist es ihm erlaubt, in jedem Stadium des Processes durch Einreichung seines Entlassungsgesuchs von einer Gerichtsbarkeit zu einer andern überzuspringen? Der Senat hat bis jetzt nur „Act genommen", was bekanntlich gar nichts sagen will. Zugleich hatte der Senat in seiner geheimen Sitzung einen andern nicht minder delicaten Punkt zu behandeln. Graf Cantelli, der, seit er am Ruder ist, d. h. seit dritthalb Jahren, das Geheimniß gefunden hat, jeden Tag etwas zu thun, was er besser unterlassen hätte — Graf Cantelli hat den jetzigen Bürgermeister von Neapel, den Herzog A. di Salve-Winspeare, zum Senator ernannt. Der mit der Prüfung dieser Ernennung betraute Senatsausschuß hat auf Nichtigkeit angetragen, und der Hausordnung gemäß mußte der Senat in geheimer Sitzung über diesen Commissionsantrag entscheiden. Wie nicht anders zu erwarten war, hat er den Nichtigkeitsantrag des Ausschusses gutgeheißen, weil die Ernennung eine ungesetzliche sei. Ein der Verwaltung angehöriger Beamter soll nämlich erst, nachdem er sieben Jahre Präfect gewesen, in den Senat berufen werden können, und Winspeare war es nur drei Jahre. Man sieht, es war nichts Persönliches gegen den Herzog, was die Versammlung bestimmte, ihn zurückzuweisen, und er mag sich beim Minister bedanken, ihn in diese unangenehme Lage versetzt zu haben. Uebrigens hätte der Senat, wenn er Herrn Winspeare nicht als gewesenen Präfecten für wählbar hielt, immerhin die gesellschaftliche Stellung desselben in Betracht ziehen können, wenn er nicht dem Minister hätte eine Lection geben wollen.

[Seltene Schriftstücke.] Vor wenigen Tagen, schreibt man der Berliner „Bürger-Ztg.", ist in Rom eine Sammlung bisher unbekannter diplomatischer Schriftstücke erschienen, welche um so mehr Bedeutung erhält, als eine derartige Sammlung früher dort nicht hätte herausgegeben werden dürfen, überhaupt das Material nicht zur Verfügung gestellt worden wäre. Die Sammlung umfaßt Documente aus den ersten Zeiten des Papstes Alexander VI., Borgia, in den Jahren 1502 und 1503. Es sind die Noten, welche der Venetianische Gesandte (Orator) Antonio Giustiniani von Rom aus an den Dogen der Republik richtete. Diese Schriftstücke werfen ein neues und grelles Licht darauf, daß der Papst an den Verbrechen und Verräthereien seines Sohnes Cäsar thätigen Antheil nahm. Es wird zur Evidenz nachgewiesen, daß Alexander VI. selbst mehrere Cardinäle und zahlreiche andere Persönlichkeiten vergiftete. Diese Noten setzen auch die Thatsache in ein helles Licht, daß der Papst bis an das Ende seines Lebens stets Weiber des allerschlechtesten Rufes um sich hatte, die er nie von sich ließ, und die selbst beim Empfange eines Botschafters sich öffentlich an den Stufen seines Thrones niederließen.

Frankreich.

* **Paris**, 28. December. [Schreiben des Herzogs von Aumale und des Herrn Thiers.] Das Schreiben, welches der Herzog von Aumale an die Generalräthe des Oise-Departements gerichtet hat, um zu erklären, daß er keine Candidatur für den Senat annehme, weil er eingesehen habe, daß es nicht möglich sei, regelmäßig die Pflichten eines Abgeordneten zu erfüllen und zugleich das ihm vom Marschall Mac Mahon übertragene große Commando auszuüben, wird als eine Art Ereigniß angesehen. Der Schlußsatz dieses Schreibens lautet nämlich dahin, daß der Herzog von Aumale fortfahren werde, dem Lande zu dienen, trotzdem der Versuch, die constitutionelle Monarchie herzustellen, mißlungen sei. Es kann nicht ausbleiben, daß dieser Schritt des Herzogs von Aumale dahin ausgelegt wird, daß letzterer seine Candidatur als Nachfolger des Marschalls Mac Mahon aufzustellen gedenkt. — Der „Temps" veröffentlicht den Text des Schreibens, in welchem Thiers den Senatswählern des Departements Saone-et-Loire erklärt, die ihm angebotene Candidatur abzulehnen, weil er eine solche nur für Belfort annehmen wolle, was für ihn zugleich eine Pflicht und eine Herzensbefriedigung sei.

[In einer gestern gehaltenen Arbeiterversammlung] wurde der Schneidergeselle Godfrin für die Senatorenwahl in Paris als Candidat der Arbeiter aufgestellt. Seine Mitbewerber waren ein Schuster und ein Schlossergeselle.

[Die Königin Isabella von Spanien] leidet seit drei Tagen an den Masern, nachdem die drei Prinzessinnen, ihre Töchter, von derselben Krankheit eben genesen sind. Graf Puncrostro, Grande von Spanien, ist der „Liberté" zufolge von Madrid hier eingetroffen, um im Auftrage des Königs Alphons das Personal des Hofstaats der Exkönigin neu zusammenzusetzen.

[Von der „Louisiane."] Wie man aus Bordeaux meldet, ist es Tauchern gelungen, aus der gescheiterten „Louisiane", die bekanntlich von Südamerika kam, die Briefsäcke für Frankreich, England und Deutschland hervorzuholen. Auf dem Posten des Zwischendecks fand man die Leiche eines Schiffsjungen, den Niemand vermißt zu haben scheint.

Spanien.

Madrid, 23. Dec. [Die Parteien und die Wahlen. — Die Entlassungsgesuche Valmaseda's und Villate's.] Die endlich zur Thatsache gewordene Betheiligung der Constitutionellen an dem bevorstehenden Wahlkampfe, schreibt man der „K. Z.", hat bei den der Dynastie ergebenen Parteien große Freude hervorgerufen. Die Feinde wahrer Freiheit und jeder staatlichen Ordnung finden sich dagegen enttäuscht. Republikaner und Föderalisten haben im Lande so traurige Merkmale ihrer Wirthschaft zurückgelassen, daß es mit

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Nicht minder furchtbar, meine Herren, sind die Kosaken. Was ein richtiger Kosak ist, so vom Ural her, der nimmt es, ich will nicht sagen mit drei Preußen, aber mit fünf Würtembergern auf. Denken Sie nur die Kraft bei einem Volke, das von Talg und Stiefelsohlen lebt!"

„Oho, oho!"

„Was? Sie glauben das nicht? Wie oft habe ich das von meinem Vater gehört! Ich bemerke, meine Herren, mein Vater hat nie in seinem Leben eine Unwahrheit gesagt. Er hat's ja 1813 mit angesehen. Sagte ein Kosak — auf Kosakisch nämlich — Butterschnitte, so meinte er Rindsleder mit Talg geschmiert; sagte er: Durstig, so meinte er dünnflüssige Stiefelwichse. Lassen Sie das Volk nicht über uns herunterkommen; ich bin zwar Patriot durch und durch, aber was nützt es, die Kosaken sind ein furchtbares Geschlecht!"

So hatte denn der Herr Stadtschreiber den Krieg so oft prophezeit, daß er ganz außer sich war, als es im Jahre 1866 wieder losging. Da ihm die feindlichen Mächte, ehe sie Ernst machten, mehrere Monate Zeit ließen, so berechnete er die gegenüberstehenden Streitkräfte ganz genau, wog sie gegen einander ab und fand keinen Grund, mit Ruhe und Vertrauen der Zukunft entgegenzusehen. Wenn er die Hallen der Frau Günther, wo es immer ein gutes Bier und ein freundliches Gesicht gab, auch sonst schon oft genug besuchte, so erschien er jetzt täglich dort. Und es ist wahr, nirgends wurde das Kriegstheater so gründlich und so erschöpfend besprochen, als dort. Unter dem Ernste der Ereignisse war der Herr Stadtschreiber Wacker zu einem wahren Professor der Kriegswissenschaften herangereift. War er eingetreten, so ergriff er die Zeitung und gleich darauf auch das Wort. Mit einer tiefsinnigen Einleitung wurde der Anfang gemacht: „Meine Herren, der Krieg dreht sich um Sein oder Nichtsein der Völker, so ähnlich sagt schon der berühmte Engländer Hamlet."

„Verzeihen Sie, das war ein Däne", sagt der Lehrer Müller höflich, aber entschieden.

„So? ein Däne, Herr Müller? Um so besser, ein Däne muß es wissen, schon von 64 her."

„Aber das ist ja ein altes Stück —"

„Ja, das ist auch ein altes Stück."

„Nein, nein, ich meinte von Shakespeare. Und das sagt eigentlich nicht der Däne, sondern der Dichter."

Herr Müller war zwar ein höflicher Mann, aber dergleichen durfte er sich nicht erlauben. Der Stadtschreiber erhob sich und winkte ihn auf die Seite.

„Herr Müller, Sie sind Lehrer. Sie beziehen städtische Gelder. Ich muß dringend bitten, daß Sie mir hier nicht mit Gedichten zwischen den Krieg kommen. Und überhaupt taugt ein Dichter nicht zum Soldaten."

„Aber das meinte ich ja gar nicht."

„Ganz gleichgiltig, was Sie meinten, wenn ich spreche."

Unterdessen war der Buchhalter Herder eingetreten. Der Buchhalter Herder hatte aber den Schalk im Nacken.

„Was verhandeln denn die dort?" fragte er seinen Collegen Barthold.

„Ach", erwiederte dieser, „es war vom Kriege die Rede und da wurden sie über Shakespeare uneins. Jetzt macht der Wacker dem Müller den Standpunkt klar."

„Wieder vom Kriege? Wird denn der Wacker das nicht endlich satt bekommen? Wenn der Krieg nun ausbricht und ein paar Monate dauert, so spinnt sich der Faden von einem Abende zum andern in's Unendliche fort. Und wenn es noch etwas Gescheidtes wäre, was er vorbringt. So aber ist's zum Verzweifeln und der Verständige kommt nicht zum Wort."

„Hier soll geholfen werden", setzte er nach einer Weile hinzu.

Der Stadtschreiber und der Lehrer hatten inzwischen ihre Plätze wieder eingenommen.

„Nun, Herder", begann der Erstere, „was bringen Sie Neues". Ich wollte eben eine kleine Auseinandersetzung über den Krieg im Allgemeinen geben, dann über die Kriegführung sprechen und im Besonderen die Chancen zwischen Oesterreich und Preußen abwägen."

„Sind schon abgewogen", sagte Herder ernst.

„Aber wie verstehe ich das? Haben Sie sich mit dem Gegenstande eingehender befaßt, es war sonst nicht Ihre Art, oder — gewiß, Sie haben etwas Neues erfahren, vielleicht etwas Wichtiges."

„Leider", sagte der Buchhalter lakonisch, aber die Stirnrunzeln, die sich über den buschigen Augenbrauen bildeten, — waren vielsagend.

„Aber was? So theilen Sie doch mit", rief neugierig der Stadtschreiber.

Ein Blick des Buchhalters belehrte ihn, daß die Nachricht nicht vor die Oeffentlichkeit gehöre, daß sie durchaus vertraulicher Natur sei.

Um so erregter wurde der Andere. Während die Gesellschaft ein unscheinliches Gespräch begann, war er in tiefes Stillschweigen verfallen, nur manchmal stand er auf, durchmaß die Stube mit langen Schritten und hatte im Laufe einer halben Stunde drei Seidel Bier geleert.

Ein glücklicher Zufall wollte es, daß sich einer der Gäste nach dem anderen bald entfernte. Nur Herder saß fest auf seinem Platze. Endlich waren der Stadtschreiber und der Buchhalter allein. Der Erstere ergriff wieder einen Stuhl und rückte dicht an den Buchhalter heran.

„Sie sprachen vorhin von einer wichtigen Nachricht. Ich bin zwar nicht neugierig" — dabei vibrirten die Finger — „aber Sie wissen, ich bin durch und durch Patriot und mein Vaterland —"

„Ja, mein Vaterland", sagte Herder wieder sehr ernst, „liegt auch mir sehr am Herzen und doppelt seit heute. Können Sie schweigen?"

„Ob ich schweigen kann, wie können Sie zweifeln?"

„Nein, nein, lieber Wacker, es handelt sich hier um hochwichtige Dinge, eine einfache Versicherung genügt da nicht. Es handelt sich hier um — —"

Der Buchhalter unterbrach sich und sah sich im Zimmer um. Der Stadtschreiber hielt den Kopf vorgebeugt, hatte den Mund halb geöffnet und die Augen aufgerissen. Es war Niemand zugegen und der Buchhalter sprach langsam und mit scharfem Nachdruck:

„Es handelt sich hier um ein Staatsgeheimniß."

Er machte eine Pause, um die Wirkung dieser Worte auf den Andern zu prüfen.

Es war ersichtlich, der Stadtschreiber war das Fleisch und Blut gewordene Geheimniß.

„Sie versprechen mir also", fuhr der Buchhalter fort, „auf Tod und Leben über das zu schweigen, was Sie jetzt hören, insbesondere aber feierlich, dem Landesfeinde, das ist Oesterreich, keine Mittheilung darüber zu machen."

„Ich verspreche", hauchte der Stadtschreiber.

„So hören Sie denn. Durch übereinstimmende Berichte aus fast allen preußischen Festungen ist ein schreckliches Factum constatirt worden. Sie haben gewiß schon von der Trichine gehört, oder vom Borkenkäfer. Etwas Aehnliches liegt hier vor. Schon seit einiger Zeit hat man die Wirkungen eines Wurms beobachtet, der es hauptsächlich auf Metall abgesehen hat, er heißt daher der Metallwurm, die Wissenschaft nennt ihn verenis metallicus."

„Ist es möglich?!"

„Natürlich sucht er das Metall am liebsten auf, wo es sich in Massen beisammen findet, und so ist er denn in den Zeughäusern in die Kanonen und Gewehre gekommen. Den ersten Berichten darüber hat man nicht gleich vollen Glauben geschenkt, wie Sie ja auch ein zweifelhaftes Gesicht zu machen scheinen; das sollte sich aber furchtbar rächen. Denn soweit die Wirkungen dieses Thieres bis jetzt constatirt sind, kann man ohne Uebertreibung sagen: Der Metallwurm hat den größten Theil unserer Kanonen und Gewehre zerfressen. So Etwas mußte in Preußen vorkommen und gerade jetzt, wo wir an der Schwelle eines großen Krieges stehen! Die Bestürzung bis in die höchsten Kreise hinauf können Sie sich denken. Man giebt sich alle Mühe, den Beginn des Krieges hinauszuschieben, bis die Waffenfabriken das Fehlende ergänzt haben. Natürlich hat der Staat das höchste Interesse daran, daß kein Oesterreicher, ich wiederhole es, kein Oesterreicher die Sage erfährt. Sie versprechen mir also nochmals feierlich, keinem Oesterreicher davon zu sagen."

„Ich verspreche es feierlich", erwiderte der Stadtschreiber betäubt. Der Buchhalter erhob sich, nahm den Hut und entfernte sich schweigend. Als er draußen war, preßte er Hut und Hand krampfhaft an den Mund.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ihrem Ansehen für einige Zeit vorüber ist. Eben so wenig wie sie heute in der Presse durch ein Organ vertreten sind, konnten sie hoffen, bei den Wahlen als abgeschlossene Partei aufzutreten. Ihr Heil lag daher nur im Anschluß an die Constitutionellen, und zwar von dem Augenblick an, wo diese durch Fernhalten von den Urnen feierlichen Protest gegen die Willkür der bestehenden Regierung eingelegt hätten. Von derartigen Protesten bis zur Revolution kostet es, nach Auffassung der genannten Elemente, nur einen Schritt, und dann gab es ja wieder reichlich Gelegenheit, im Trüben zu fischen. Merkwürdiger Weise giebt es eine andere Gruppe von Männern, die mit jenen Auswüchsen der Revolutionsperiode wetteifern zu wollen scheinen. Es sind dies die Radicalen, deren ehemals mächtige Partei seit dem Beginne des vorigen Jahres im Verfalle befindlich ist. Die Restauration gab ihnen den Todesstoß; ein Theil ging zu den Republikanern über, unter ihnen der bekannte Ruiz Zorilla, welcher jetzt des Landes verwiesen ist; der andere theilte sich in eben so viele Gruppen, als Verschiedenheiten in der Ansicht vorlagen. Führer der bekanntesten sind Martos, Becerra, Ruiz Gomez, Beranger, Montero de los Rios. In der Presse waren sie bis Mitte dieses Jahres durch die „Bandera Espannola" vertreten. Die innere Zwietracht und Mangel an Abonnenten machten jedoch diesem Blatt ein Ende. Um so befremdender war es, als der „Imparcial", unstreitig die bedeutendste Zeitung Spaniens, plötzlich mit großer Heftigkeit die Constitutionellen wegen ihres Verhaltens in der Wahlangelegenheit angriff und sich zum Anwalt jener winzigen Fractionen machte. Der „demokratische College", wie ihn die übrigen Blätter nennen, war so in Zorn gerathen, daß er, jeden Anstand bei Seite setzend, während voller sechs Tage auf seine ehemaligen Freunde in recht ungezogener Weise schimpfte und erst einhielt, als sich die gesammte Presse gegen ihn erhob und ihn drängte, selbst einmal endlich Farbe zu bekennen. Dies sind die ersten Folgen der Berathungen zwischen den Herren Canovas und dem Ausschusse der Constitutionellen gewesen. Beide können sich dazu Glück wünschen, die Ohnmacht der Feinde der Dynastie so vor den Augen aller Welt blosgelegt zu haben. Die vorgestrige zweite Zusammenkunft hat die letzten Hindernisse beseitigt. Herr Canovas hat den Wünschen der Constitutionellen volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, und zum Beweise, wie sehr ihm daran gelegen ist, diese große Partei in den Cortes vertreten zu sehen, mußte der Minister des Innern einen Erlaß an die Gouverneure der Provinzen richten, worin denselben genaue Verhaltungsmaßregeln für die Dauer der Wahlperiode vorgeschrieben werden. Die amtliche Zeitung veröffentlicht dieses umfangreiche Schriftstück, welches Herrn Alzugaray zum Verfasser hat. Es wird darin zunächst dargethan, daß jede Partei, welche Don Alfonso anerkannt hat, berechtigt ist, an dem öffentlichen Leben Theil zu nehmen. Deswegen sei es auch wünschenswerth, daß sowohl in Provinzial- wie in Gemeinderäthen alle Richtungen vertreten seien. Die Regierung hätte es vorgezogen, erst zu der Wahl dieser Körperschaften zu schreiten, was jedoch die Verhältnisse in den Provinzen nicht gestatteten; darum müsse es jetzt den Gouverneuren obliegen, die fehlenden Bestandtheile zu ernennen. Während der Wahlen sollen die Vertreter des Gesetzes sich vollständig neutral verhalten und ihren Einfluß unter keinen Umständen bei den Anhängern der Monarchie Don Alfonso's zur Geltung bringen. Von dem Tage an, wo das Decret über den Beginn der Wahlen erscheint, dürfen keine Liegenschaften mehr mit Beschlag belegt werden; dies bezieht sich auf die Confiscirung carlistischer Güter, welche seither als Repressalie in Anwendung gebracht wurde. Die außerordentlichen Befugnisse der Gouverneure hören auf; Verhaftungen können nur auf richterlichen Befehl vorgenommen und die Betheiligten müssen den Gerichten überliefert werden. Jede Ueberschreitung von Seiten der Unterbeamten soll von den zuständigen Gerichten geahndet oder je nach ihrer Art zur Anzeige des Ministers gebracht werden. Wenn diese strengen aber nothwendigen Maßregeln wirklich zur Ausführung kommen, wie dies Herr Canovas aufrichtig zu wünschen scheint, so wird Spanien ein Parlament haben, wie es bisher hier unbekannt gewesen ist. Die öffentliche Meinung hat diesen Schein von Aussicht auf eine leidlich gute Zukunft mit Freude begrüßt und an der Börse ist die Rente erheblich gestiegen. — Das Entlassungsgesuch, welches die Herren Valmaseda und Villate, der Generalcapitän und der Gouverneur von Cuba, eingereicht haben in einem Augenblicke, wo ihnen von der Regierung Verstärkungen und Mittel aller Art zur Niederwerfung des Aufstandes an die Hand gegeben worden waren, findet in der gesammten Presse scharfen Tadel. Die Habsucht und Raubgier der höheren wie der niederen Verwaltungsbeamten in der Havannah scheint sich auf einer bisher nie gekannten Höhe zu befinden. Als Rubi dagegen einschreiten wollte, widersetzte sich dem der General-Capitän, und so entstand der Zwist. Jovellar wird mit den weitgehendsten Vollmachten versehen, welche je ein General-Capitän von Cuba gehabt hat. Auch Rubi muß sich ihm fügen. Er nimmt verschiedene höhere Offiziere mit, die sein volles Vertrauen besitzen und welche die von ihm selbst organisirten Verstärkungen commandiren sollen. — Der General Caballero de Rodas, einer der Tapfern aus O'Donnell's Schule, welcher den Aufstand in Cuba fast ganz niedergeworfen hatte, während er dort commandirte, liegt in den letzten Zügen. (Telegraphisch ist sein Tod schon gemeldet worden.) — Vom Kriegsschauplatze wäre nur zu berichten, daß Moriones Ausfälle macht, um San Sebastian zu entsetzen.

Großbritannien.

London, 27. December. [Der Commandant von Gibraltar, General Sir Fenwick Williams,] ist in Ausführung seiner längst gehegten Absicht nunmehr amtlich um seine Entlassung eingekommen. Diese Commandantenstelle ist eine der bestdotirten, welche das Kriegsamt zu vergeben hat, und da politische Verwicklungen der Zukunft gerade den Platz am Mittelmeer zu besonderer Wichtigkeit erheben könnten, so wird auf die Auswahl eines Nachfolgers mehr Werth gelegt, als wohl sonst der Fall sein würde. In kriegsamtlichen Kreisen heißt es noch immer, der Posten solle dem bald heimkehrenden Lord Napier of Magdala angeboten werden. Sollte er ausschlagen, so scheint General-Lieutenant Sir Henry Percy zu dem Posten in Aussicht genommen zu sein.

[Kuli-Einwanderung.] Aus Veranlassung der Aborigines Protection Society werden der französischen Regierung von der englischen Vorstellungen wegen der Behandlung in Cayenne eingewanderter Kulis gemacht. Wird für dieselben Seitens der französischen Behörden künftig nicht besser Sorge getragen, so droht die indische Regierung, die Erlaubniß zur Auswanderung nach Französisch-Guiana zu verweigern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. December. [Tagesbericht.]

II [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heut abgehaltene Sitzung wurde um 4¼ Uhr durch den Vorsitzenden, Dr. Lewald, mit der Mittheilung eröffnet, daß er folgende Eintheilung der Mitglieder der Versammlung in die Fachcommissionen getroffen habe: a. von den neu eingetretenen Mitgliedern für die Kirchen-Commission der Fabrikbesitzer Hofmann, für die Armen-Commission den Justizrath Wiener, für die Hospital- und Waisenhaus Commission den Maurermeister Ehrlich, für die Forst- und Oekonomie-Commission den Banker Eichborn und Fabrikdirector Seidel, für die Gewerbe-, Handel- und Markt-Commission den Oberlehrer Dr. Fiedler, für die Bau-Commission den Assessor Milch und den Fabrikbesitzer Hofmann, für die Sicherungs Commission den Berghauptmann Dr. Serlo; b. von den bisherigen Mitgliedern: für die Finanz- und Steuer-Commission den Commerzienrath Friedenthal, wogegen derselbe seinem Wunsche gemäß aus der Forst- und Oekonomie-Commission ausscheidet.

Magistrat benachrichtigt die Versammlung, daß er in Betreff der Gas-Cautionen die Petenten nicht weiter bescheiden werde, da der Gegenstand in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung verhandelt und erledigt worden ist, worüber auch die hiesigen Zeitungen detaillirte Berichte gebracht haben.

Der Pächter der Fähre über die Oder oberhalb der Lessingbrücke ersucht unter Beifügung einer Abschrift der an den Magistrat wegen Entbindung von der Pacht event. Ermäßigung des Pachtgeldes per 733 Mk. gerichteten Petition und ihn entweder vom 1. Januar 1876 ab von dem qu. Vertrage zu entbinden, oder das Pachtgeld wenigstens auf den von ihm proponirten Betrag von 150 Mk. jährlich zu ermäßigen.

Der Vorsitzende schlägt vor, dem Magistrat die Petition mit dem Ersuchen zu überweisen, dieselbe nochmals in Erwägung zu ziehen und der Versammlung von dem Resultat der Erwägung Mittheilung zu machen.

Die Versammlung tritt diesem Vorschlage bei.

In die Tagesordnung eingetreten, folgen Vorlagen der Commissionen, welche betreffen:

Satuten für die Hospitäler. Magistrat übersendet der Versammlung neu entworfene Statuten für die Hospitäler zu St. Hieronymi und Elftausend Jungfrauen mit dem Antrage, dieselben genehmigen und sich gleichzeitig damit einverstanden erklären zu wollen, daß das baare Wochengeld den Genossen des Hospitals zu St. Hieronymi durchgehends, des Hospitals Elftausend Jungfrauen, so weit sie das Eintrittsgeld nach den Sätzen des neuen Statuts zahlen werden, auf 4 M. erhöht werde.

Nachdem der Referent Stadtv. Dr. Eger die einzelnen Punkte der Vorlage kurz erörtert, wird dieselbe nach kurzer Debatte unter Ablehnung eines von dem Stadtv. Neugebauer gestellten Zusatzantrages, betreffend die Einreichung einer Liste der Inquilinen an den Magistrat, unverändert angenommen.

Etatsverstärkungen. Die Versammlung genehmigt ohne Discussion die Verstärkung einer Position des Stadtleihamts-Etats pro 1875 um 180 M., ebenso die Verstärkung eines Titels der Verwaltung der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten um 230 M., sie nimmt ferner Kenntniß von dem Commissions-Gutachten über die Ausgaben für Einrichtung der Gas- und Wasserleitung im Erweiterungsbau der Realschule zum heiligen Geist.

Terrain-Austausch. Behufs Verbreiterung des Weges an der Ziegelbastion nach dem Augustaplatze und der Ziegelgasse soll zwischen dem Besitzer des Grundstückes Breitestraße 28 und der Stadtgemeinde ein Austausch von Terrain stattfinden und Magistrat ersucht die Versammlung, sich mit dem Abschluß des ihr vorgelegten Tauschvertrages einverstanden zu erklären. Die Bau- und Grundeigenthums-Commissionen empfehlen:

1) dem Magistrat anheimzustellen, für die Erfüllung der Bedingung ad 4 (Freilegung des an der Ziegelgasse über die Fluchtlinie hinausliegenden Terrains bei der Bebauung) eine geräumige Frist mit dem p. Struwe zu vereinbaren;

2) dem p. Struwe die Verpflichtung aufzuerlegen, die östliche Front des Grundstücks, so weit sie binnen 2 Jahren nicht bebaut sein sollte, mit einem Zaun abzuschließen;

3) mit diesen Modificationen die Anträge des Magistrats zu genehmigen.

Die Versammlung stimmt dem Antrag ohne Debatte zu.

Terrain-Abtretung. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären,

1) daß ein auf dem Situationsplane näher bezeichneter Terrainstreifen von 62,63 □-Meter Fläche an den Kaufmann Jaffé hierselbst, Reuschestraße Nr 37,38, zur Bebauung überlassen werde,

a. gegen Zahlung einer Entschädigung von 300 Mark und

b. unter der Bedingung, daß derselbe sich und seine Besitznachfolger verpflichtet, im Falle eines Neubaues auf dem Eckgrundstücke Reuschestraße Nr. 37 38 zwei andere Flächen ohne Entschädigung und unbelastet an die Stadtgemeinde zur Verbreiterung der Straße abzutreten.

Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt, den Antrag zu genehmigen und die Versammlung beschließt demgemäß.

Magistrat beantragt im Weiteren, daß dem Malzfabrikanten Härtel für die lasten- und kostenfreie Abtretung einer Fläche seines Grundstückes Nr. 3 der Sternstraße eine Entschädigung von 15 Mark pro □-Meter, d. i. 2147,40 Mark gewährt und diese Summe aus dem Haupt-Extraordinarium pro 1875 entnommen werde. Die Versammlung genehmigt den Antrag mit einem vom Stadtverordneten Beyersdorf gestellten Zusatzantrag, nach welchem der Magistrat ersucht werden soll, der Versammlung am Ablauf eines jeden Quartals Auskunft über den Stand des Extraordinariums zu geben.

Zur Verstärkung des Titels IV. B. 2. der Bauverwaltung (zur Unterhaltung der gepflasterten Straßen und Plätze) beantragt Magistrat die Bewilligung von 10,000 Mark und zur Verstärkung des Titels IV. C. derselben Verwaltung (zur Unterhaltung der ungepflasterten Straßen und Plätze) 18,000 Mark aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1875.

Die Versammlung genehmigt die Vorlage.

Zuschlagsertheilung. Die Lieferung von Odersand zur Wiederherstellung der Filterschicht in den Filtern I. und II. der städtischen Wasserwerke, so wie der Transport derselben in die Filter und das Planiren der Filterschicht werden dem Bauunternehmer Baselt von hier, die Asphalteurarbeiten an dem im Bau begriffenen Reinwasserbehälter des Wasserwerkes dem Asphalteur R. Stiller hierselbst übertragen.

Dringlichkeitsantrag. Der Magistrat beantragt, daß ein Stockwerk des Grundstückes Neudorfstraße 44 vom 1. April 1876 ab für Zwecke des Elementarschulwesens auf 5 Jahre gemiethet werde. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit des Antrages nach kurzer Motivirung desselben Seitens des Referenten, Stadtv. Dr. Elsner, an. Stadtbaurath Mende giebt Auskunft über die in Rede stehenden Localitäten und glaubt, daß dieselben als außerordentlich geeignet empfohlen werden können. Stadtv. Dr. Asch hält einen kürzeren Contract, als einen 5jährigen, für wünschenswerth, wogegen Stadtv. Hainauer Widerspruch erhebt. Der Antrag Asch wird abgelehnt, und die Vorlage nach dem Antrage des Magistrats genehmigt.

Zuschlagsertheilung. Die Versammlung genehmigt die Ertheilung des Zuschlags für die Lieferung eines Wasserwagens für die hiesige Feuerwehr an die Waggonfabrik Gebr. Hofmann u. Comp. Actiengesellschaft, nachdem Oberbürgermeister v. Forckenbeck einige Seitens des Vorsitzenden Dr. Lewald gegen einzelne Lieferungsbedingungen erhobene Bedenken widerlegte. Die Versammlung genehmigt die Verstärkung eines Titels der Marstallverwaltung um 339 Reichsmark.

Unterführung der Brüderstraße. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären,

daß die an der westlichen Rampe der Unterführung der Brüderstraße liegende, näher bezeichnete, von der Oberschlesischen Eisenbahn unentgeltlich

(Fortsetzung.)

Da trat der Zahlmeister Krieger in den Hausflur. Wie er des mit der Lachlust kämpfenden Herder ansichtig wurde, stutzte er eine Weile, dann brach er selbst in Lachen aus. Aber Herder ergriff ihn bei der Hand und zog ihn mit sich fort.

„Da drin sitzt Einer, dem hab' ich einen ordentlichen Bären aufgebunden." Und nun erzählte er den Hergang. „Wenn Sie hineinkommen, wird er sich wohl noch nicht erholt haben. Nun hat er mir versprochen, keinem Oesterreicher von dem Erzählten Mittheilung zu machen, er wird Sie also sicher in das Geheimniß ziehen, um so mehr als Sie Militär sind. Und Sie werden doch —"

„Ich werde —"

Damit trennten sich die Beiden. Der Zahlmeister trat in die Gaststube, begrüßte den in Nachdenken versunkenen Stadtschreiber kalt und nahm Platz.

Ein altes Weib schwatzt gern und viel, und das ist schlimm; noch schlimmer aber ist es, wenn dieses alte Weib ein Mann ist. Bald hatte der Zahlmeister die Geschichte vom Metallwurm zum zweiten Mal gehört. Er behauptete seine Ruhe, that sehr verwundert und sagte:

„Aber wie kommen Sie zur Kenntniß dieses Staatsgeheimnisses?"

„Das sollen Sie ein ander Mal erfahren, jetzt verlangt mich nur das Eine zu wissen, ob die Geschichte wahr ist? Sie sind Zahlmeister, als solcher müssen Sie Auskunft geben können."

„Ja," erwiederte der Zahlmeister, „zufällig, ganz zufällig bin ich in die Sache eingeweiht." Und indem er einen mitleidigen Blick auf den Stadtschreiber warf, setzte er hinzu: „Der Metallwurm existirt und hat in der That große Verwirrung angerichtet."

Jetzt stürmte der Stadtschreiber fort. Aber wohin? Wer ist werth, das große Geheimniß zuerst zu erfahren? Natürlich der Bürgermeister.

Aber der Bürgermeister war ein kluger Mann und kannte seinen Stadtschreiber. Er hörte die Geschichte ruhig an, lächelte fein und sagte:

„Wacker, Wacker, der Zahlmeister hat Recht: Der Metallwurm existirt und hat große Verwirrung angerichtet. Nämlich nicht im Zeughause, sondern in Ihrem Kopfe. Daß da drin ein absonderliches Thier sein Wesen treibt, habe ich lange gewußt. Seit heute kenne ich auch den Namen. Und nun gehen Sie hin, lassen sich acht Tage lang auslachen und halten nie wieder Vortrag über den Krieg."

Ueber den sonst so gemüthlichen Hallen der Frau Günther lag am Abende dieses Tages — zu dieser Tageszeit ungewöhnlich — eine drückende Schwüle. Der Metallwurm hatte von Mittag bis Abend gerade genug Zeit gehabt, um durch die ganze Stadt zu wandern. Ueberall war er natürlich mit großer Heiterkeit aufgenommen worden. Aber ziemlich in demselben Maße hatte die Brust des Stadtschreibers Groll genährt und aufgenommen. Am Abend war er der Erste am Stammtisch. Wie er so dasaß, sah er gefährlich aus. Die Gesellschaft blieb denn auch still. Jeder scheute sich, die Lunte an das Pulverfaß zu bringen. Als aber Herder eintrat, da erhob sich der Stadtschreiber und schrie mit Stentorstimme:

„Und wenn Sie wieder einen Esel brauchen, dann suchen Sie sich einen andern aus!"

Das war das befreiende Wort. Die Gesellschaft brach in ein schallendes Gelächter aus, der Stadtschreiber schimpfte, mehrere anwesende Hunde kläfften. Aber mit dem Grimme des Mannes war heut nicht zu Rande zu kommen, die Gäste entfernten sich und der Stadtschreiber behauptete das Feld, er blieb der Letzte, wie er der Erste gewesen war.

Dennoch saß man bald wieder vergnügt an demselben Tische zusammen. Die Kriegserklärung folgte, der Schlachtenlärm von Nachod und Skalitz erschallte, es donnerten die Kanonen von Königgrätz, aber der Stadtschreiber sprach nie wieder über den Krieg. Sch.

Thomas in Wien. Daß Thomas, der Massenmörder von Bremerhaven, das Modell zu seiner todbringenden Maschine in Wien anfertigen ließ, ist nunmehr sicher. Es ist erwiesen und von dem Erzeuger selbst angegeben worden. In der zweiten Hälfte des Jahres 1873 hatte der Uhrmacher Ignaz Rind, der am Neubau, Siebensterngasse Nr. 56, etablirt ist, im österreichischen Museum eine Uhr ausgestellt, die durch volle acht Tage ging und in den Besitz eines Grafen B. übergegangen ist.

Unter den Besuchern der Abtheilung für moderne Industrie befand sich ein Mann, der lange und oft bei dem schön gearbeiteten Zeitmesser stehen blieb, die Construction des Werkes bewundernd. Zum Schlusse steckte dieser aufmerksame Beobachter die Adreßkarte des Verfertigers, des früher genannten Uhrmachers, zu sich, und in den ersten Tagen des Monats April v. J. erschien er im Geschäftslocale Rind's.

Der Fremde mußte sich bequemen, alle seine Kenntnisse der deutschen Sprache in Anwendung zu bringen, da der Uhrmacher die an ihn gerichtete Frage, ob er des Russischen oder Französischen mächtig sei, verneinte. So gut es eben ging, machte der Unbekannte, der niemand Anderer, als der Amerikaner Thomas war, Herrn Rind begreiflich, er wünsche ein Modell zu einer Uhr, die zwölf Tage lang geht, nicht „Picke-Pucke" macht (dabei machte er die Tick-Tack-Bewegung des Pendels) und „dann wie Schuß losgehen."

Zur Versinnlichung des Gesagten ergriff Thomas einen Hammer und schlug mit Kraft auf einen Amboß. Mit solcher Heftigkeit sollte auch die Spirale wegspringen. Hr. Rind erklärte sich bereit, das Gewünschte zu verfertigen und sogleich gingen Beide auf das eigentlich Meritorische der Angelegenheit, den Erzeugungspreis, ein. Der Uhrmacher glaubte, daß die Herstellung eines solchen Werkes, wenn nicht mehr, so doch mindestens 200 Fl. kosten würde. Dieser Betrag schien dem Besteller Anfangs zu hoch. Er fragte, wann Hr. Rind beginnen wollte und als er die Antwort erhielt, „sogleich", entfernte sich Thomas mit kalter Höflichkeit, um einige Tage später wieder im Geschäftslocale zu erscheinen. Hr. Rind legte ihm mehrere auf seinen Plan bezügliche Zeichnungen vor. Sie gefielen dem Amerikaner und er erlegte auf Verlangen 100 Fl. als Theilzahlung gegen Empfangsbestätigung. Der Altgeselle Carl Glückschalt wurde von Hrn. Rind mit der Ausführung des Modelles betraut, das nach sechs Wochen vollendet war. Wenige Tage später fand sich der Fremde wieder ein; er besichtigte die Arbeit und probirte die Spiralfeder. Er erklärte, daß sie zu schwach sei und nicht heftig genug emporschnelle. Er verwarf darum das Project gänzlich und verließ mißmuthig den Laden.

Vierzehn Tage waren verflossen, als Thomas abermals vor Herrn Rind stand und mit einer neuen Spiralfeder Versuche anstellte. Auch deren Stärke konnte ihn nicht befriedigen. Endlich, als er nach einem Vierteljahre wieder kam, war seinen Ansprüchen Genüge gethan. „Jetzt ist recht", sagte er und deponirte auch den von Herrn Rind verlangten weiteren Vorschuß von 50 Fl., da das viele Experimentiren die Kosten erhöht hatte.

Der Fremde ersuchte nun den Uhrmacher, das Modell, sobald es vollendet sei, an „Petro Viskop poste restante Bodenbach" gegen Nachnahme von 100 Fl. zu senden. Er könne die vollständige Herstellung des Modelles nicht abwarten, da er unverzüglich nach Petersburg, seiner Heimath, wo seine Gattin und seine Kinder erkrankt sind, reisen müsse. Thomas ließ, um jeden Irrthum zu vermeiden, eine auf den früher angegebenen Namen lautende Visitkarte zurück.

Gerade vor einem Jahre, am ersten Weihnachtstage 1874, schickte Herr Rind das Werk, in einer Kiste verpackt, nach Bodenbach und erst im Februar l. J. wurde es behoben. Am 10. desselben Monates erhielt der Uhrmacher auch die Nachnahme von 100 Fl. ausbezahlt.

Der kaltberechnende Amerikaner, der, wie es sich nun herausstellte, aus leicht begreiflichen Gründen sich nicht für einen Sohn der neuen Welt ausgab und sich den russischen Namen „Petro Viskop" beilegte, hatte bei den Zusammenkünften mit Rind bemerkt, er besitze in Böhmen mehrere Fabriken, doch gehöre diese Bestellung für einen seiner Freunde, der es schwer verstehe, sich verständlich zu machen. Es sei ihm zwar nicht direct die Bestimmung des Modelles mitgetheilt worden, doch glaube er, daß es in einer Schafwollspinnerei zur Verwendung gelangen werde. Es habe den Zweck, das gearbeitete Stück erst nach Ablauf von zwölf Tagen mit einem Male abzuschneiden. Thomas stellte Herrn Rind noch größere Bestellungen auf zwanzig, ja sogar auf hundert Modelle in Aussicht, falls sich die erste Probe bewähren sollte.

Das Uhrwerk besteht aus einer drei Finger breiten, zwölf Schuh langen, äußerst starken Spirale, die auf einer Welle läuft und sieben Triebfedern in Bewegung setzt. Wenn sich die Feder aufgewickelt hat, so klappt ein Haken mit großer Gewalt auf, gleichzeitig fällt ein an dem Uhrwerke angebrachter Gegenstand, im gegebenen Falle ein Hammer, mit gleicher Wucht nieder.

Das Modell des Uhrwerks, das zwölf Zoll im Durchmesser hat, ist in einem Messinggehäuse verwahrt. Der Uhrmacher Fuchs in Bernburg completirte auf Verlangen Thomas' das Modell und verfertigte darnach die erste Höllenmaschine. Bei ihm wurde denn auch das von Herrn Rind verfertigte Modell gefunden.

Herr Rind sah sich durch die von der Wiener Polizeidirection veröffentlichte Kundmachung veranlaßt, sich als Erzeuger des Modells zu melden. Jene Spirale, die Thomas für zu schwach befunden, hat Herr Rind sammt den dazugehörigen Triebfedern und der Welle, sowie die auf den Namen „Petro Viskop" lautende Visitkarte gestern Nachmittags bei dem Polizeicommissariate am Neubau hinterlegt.

frei zu legende und dem öffentlichen Verkehr dauernd als Straße zu überlassende, 5 Ar 38 Qu.-Meter große Bahnhofsfläche nach vollständiger Freilegung und Uebergabe an die Stadt auf Kosten der letzteren gepflastert und als öffentliche Straße unterhalten wird und daß die Kosten für die Pflasterung und die damit verbundene Anlage von zwei Schlammfängen aus den im Etat der Bauverwaltung pro 1876 für die Umpflasterung von Straßen ausgesetzten Mitteln entnommen werden.

Der Referent, Stadtverordneter Hübner, erörtert die Vorlage und giebt einen kurzen Rückblick über die in der Sache gepflogenen Verhandlungen.

Stadtrath Brückner beantwortet eine Seitens des Vorsitzenden bezüglich der Verbreiterung der Brüderstraße gerichtete Anfrage dahin, daß auf eine deswegen an die Regierung gerichtete Petition eine Antwort zwar noch nicht eingegangen, ein zusagender Bescheid aber zu erwarten sei.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß die Genehmigung des Vertrages der Stadtgemeinde auch die Verpflichtung auferlegt, die aus einer später erfolgenden Verbreiterung der Brüderstraße erwachsenden Kosten zu tragen.

Oberbürgermeister v. Forckenbeck empfiehlt die Genehmigung des Vertrages und die Versammlung beschließt demgemäß.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Neujahrs-Frühpredigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 7 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 7 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 7 Uhr.

Neujahrs-Amts-Predigt: St. Elisabet: Sub.-Sen. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¾ Uhr. Kranken-Hospital: Ein Candidat. 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Neujahrs-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diak. Gerhard, 2 U. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 2 U. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 U., St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Sonnabend, 1. Neujahrstag, Herr Kaplan Jaskowski. 2. Sonntag, Herr Professor Dr. Weber.

+ [Zum Provinzial-Landtage.] Se. Majestät der König hat sämmtlichen Oberpräsidenten in seinen Provinzen den Wunsch zu erkennen gegeben, daß vor Beginn der Provinzial-Landtags-Eröffnung Gottesdienst stattfinden möchte. Von Seiten des Magistrats ist daher die Anordnung getroffen worden, daß Montag, den 3. Januar in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet ein evangelischer, und in der Domkirche ein katholischer Gottesdienst abgehalten wird. Da sich jedoch diesmal unter den erwählten Abgeordneten des Schlesischen Provinziallandtags auch mehrere Mitglieder israelitischen Glaubensbekenntnisses befinden, so ist die hiesige Synagogen-Gemeinde aufgefordert worden, an dem genannten Tage zu derselben Zeit für einen entsprechenden Gottesdienst in der großen Synagoge Sorge tragen zu wollen.

* [Personalien] Ernannt: Der Cataster-Supernumerar Wirth zum Cataster-Assistenten bei der Königlichen Regierung.

Bestätigt: Die Wahl des Hauptmanns a. D. und Rathsherrn Schenk zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Glatz

Uebertragen: 1) Dem Pastor Gaupp zu Ohlau die Kreis-Schul-Inspection und das Revisorat über die katholischen Schulen der Parochie Ohlau. 2) Dem Stabsarzt a. D. Dr. Mende zu Münsterberg das Revisorat über die katholische Schule in Groß-Nossen, Kreis Münsterberg. 3) Dem Kämmerer Warzecha zu Reichthal das Revisorat über die katholischen Schulen in Creutzendorf, Proschau, Belmsdorf und Michelsdorf, Kreis Namslau.

Bestätigt: Die Vocationen: 1) für den Adjuvanten Fischer zum katholischen Lehrer in Eule, Kreis Neurode. 2) für den Lehrer Lowack zum Lehrer und Organisten an der katholischen Stadtschule zu Schweidnitz. 3) für den Lehrer Schinke zum evangelischen Lehrer in Groß-Ausker, Kreis Wohlau. — Widerruflich bestätigt die Vocationen: 1) für den bisherigen Adjuvanten Kosmala zum evangelischen Lehrer in Kotzine, Kreis Wartenberg. 2) für den Lehrer Gotzmann zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule zu Dittmannsdorf, Kreis Waldenburg. 3) für den Lehrer Bluschke zum evangelischen Lehrer in Neurode, Kreis Poln.-Wartenberg.

Vorläufig übertragen: Dem Jäger Jäschke in Regnitz die Verwaltung der Waldwärterstelle für den Belauf Heidau in der Oberförsterei Nimkau vom 1. Januar 1876 ab.

Ernannt: 1) Der Post-Secretär Gläser in Brieg zum Ober-Post-Secretär. 2) Die Postamtsassistenten Rasel in Frankenstein und Riedel in Strehlen zu Postsecretären. 3) Die Postgehilfen Rasel und Rißmann in Breslau, Hanke in Trebnitz zu Postamts-Assistenten. — Angestellt: Die Postamts-Assistenten Tirschnitz I. in Glatz und Päsler in Münsterberg. — Versetzt: 1) Der Postdirector, Premier-Lieutenant a. D. Witzenhusen von Sommerfeld nach Striegau. 2) Der Postmeister Kasch von Naugard nach Ober-Langenbielau. 3) Der Postexpediteur Rosemann von Wüstewaltersdorf nach Schlegel. 4) Die Postamts-Assistenten Wiesner von Breslau nach Wohlau und Fiedler von Breslau nach Salzbrunn. Freiwillig ausgeschieden: Der Postgehilfe Walter in Köben a. O.

[Schenkung.] Der königliche Commissionsrath, Rittergutsbesitzer Herrmann Landau auf Jäschkowitz hat der katholischen und evangelischen Schule in Zindel und der katholischen Schule in Tschirne 600 Mark mit der Bestimmung geschenkt, daß die Zinsen dieses Capitals am 2. September jeden Jahres zu ⅓ an die Lehrer jener Schulen vertheilt, für ⅔ derselben aber Bücher und andere Schulrequisiten für 12 der fleißigsten Schüler ohne Unterschied der Confession angekauft werden sollen.

⁂ [Die XIII. internationale Maschinen-Ausstellung und -Markt] findet am 6., 7. und 8. Juni 1876 zu Breslau statt. Die Anmeldungen müssen bis zum 1. April eingesandt sein, und sind zu adressiren: „an die Maschinen-Ausstellungs- und -Markt-Commission zu Breslau, Gr. Feldstraße 11b". Das Maximum des Raumes, welches einem Aussteller zugebilligt werden kann, beträgt 500 Qu.-M. Ein Standgeld wird nur für den bedeckten Raum und zwar pro Qu.-Meter 1 Mark entrichtet. Aussteller, welche verhindert sind, den Markt trotz der Anmeldung zu beschicken, müssen dies der Marktcommission mindestens 8 Tage vor Eröffnung des Marktes anzeigen.

μ [Die Hauptfeuerwache] rückte gestern Abend in der 10. Stunde nach dem Hause Neue Weltgasse Nr. 5, woselbst in einem Wohnzimmer des ersten Stockwerks aus noch nicht ermittelter Ursache ein Balkenbrand ausgebrochen war, der, nachdem ein Theil des Fußbodens aufgerissen worden, aber bald beseitigt wurde.

+ [Schwere Körperverletzung.] In der Backstube einer Conditorei auf der Neuen Taschenstraße Nr. 9 hatten am 3. dieses Monats die beiden dort beschäftigten Conditorgehilfen in Erfahrung gebracht, daß der 18 Jahr alte Conditorlehrling Herrmann Lorenz seinen Geburtstag feiere. Aus dieser Ursache wurde er von den Genannten aufgefordert, etwas zum Besten zu geben, doch da er dies zu thun sich weigerte, wurde er von dem Einen der Gehilfen, Namens Jagode, mit einem alten Messer auf die Schulter geschlagen. Als hierauf der Lehrling aus der Backstube entfloh, warf ihm der erwähnte jähzornige Gehilfe das Messer mit solcher Gewalt nach, daß es in das Kniegelenk des Lehrlings eindrang, und ihm dadurch eine beträchtliche Verwundung beigebracht wurde. Der Verwundete mußte in Folge dessen nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden, wo er vor einigen Tagen entlassen wurde, da die Wunde zugeheilt war. Leider aber hat sich nachträglich eine Entzündung des ganzen Kniegelenkes eingestellt, wodurch die mit dem Messer beigebrachte Wunde wieder aufgebrochen ist. Der beklagenswerthe junge Mensch mußte auf's Neue wiederum nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft werden, wo sich indeß sein Zustand derartig verschlimmert hat, daß nach dem Ausspruch des dortigen Anstalts-Arztes die größte Lebensgefahr vorhanden ist.

=ββ= [Ein Geisteskranker.] Der Maurerpolier Schreiber aus Steine a. O. fand auf seinem Wege nach Breslau am Ufer der Oder vor Barteln einen vollständigen Anzug, welchen er beim Gastwirth in Barteln abgab. Nach längerem Suchen des etwaigen Eigenthümers wurde ein Mann angetroffen, der bis aufs Hemd entkleidet am Ufer auf- und abging. Er wurde ergriffen und angekleidet in seine Behausung geschafft. Geistesstörung scheint Ursache dieses Gebahrens gewesen zu sein.

+ [Unglücksfälle.] Die 22 Jahr alte Arbeiterin Rosina Tschetschok in Mochbern hatte vor einigen Tagen das Unglück, auf der dortigen glatten und unbestreuten Dorfstraße dergestalt zu Boden zu stürzen, daß sie einen Bruch des linken Vorderarmes erlitt. — Das 23 Jahr alte Dienstmädchen Natalie Streloke von hier verunglückte beim Aufwaschen eines irdenen Kochtopfes, welcher während dieser Manipulation in Scherben zerbrach, derartig, daß der Bedauernswerthen einer der scharfkantigen Topfscherben in das Handgelenk des linken Vorderarmes eindrang, und eine Verblutung zu befürchten stand. Beide Verunglückte fanden in der Kranken-Anstalt des Elisabetinerklosters hilfreiche Aufnahme.

+ [Polizeiliches.] Ein Dienstmädchen in der Rosenstraße Nr. 4 entwendete am zweiten Weihnachtsfeiertage seiner Herrschaft, während sich diese nach einem Concertlocale begeben hatte, inzwischen aus verschlossenem Schreibsecretär einen Hundertthalerschein, 25 Thalerstücke und ein Zwanzigmark-Goldstück. Bei einer vorgenommenen Haussuchung wurde durch einen Criminalbeamten zwar das erwähnte Goldstück bei der Diebin vorgefunden, und somit dieselbe der That überführt, nichtsdestoweniger aber verweigert die verschmitzte Diebin die Herausgabe des übrigen gestohlenen Geldes. Dortige Hausbewohner hatten bemerkt, daß an jenem Tage des Nachmittags Angehörige des Mädchens daselbst verkehrt haben, und liegt daher die Vermuthung nahe, daß die Diebin diesen das Geld zugesteckt hat. — Einem Weinkaufmann Albrechtsstraße Nr. 9 sind gestern aus einer im Hausflur stehenden Holzkiste sechs Flaschen Weißwein entwendet worden. — Einem Scheitnigerstraße Nr. 14 wohnhaften Buchbindermeister sind am 2. Weihnachtsfeiertage, während er sich nach der Kirche begeben hatte, inzwischen mehrere Betten mit blau- und weißgestreiften Inletten und zwei silberne Theelöffel, im Werthe von 31 Mark, aus seiner Wohnstube gestohlen worden. — Zu einer Bewohnerin der Schmiedebrücke Nr. 52 kam vorgestern ein 22 Jahre altes Mädchen, welches vorgab, Marie zu heißen und aus Militsch gebürtig zu sein. Die Schwindlerin behauptete, im Hospital gelegen zu haben und zum neuen Jahre wieder zu einer Herrschaft in Dienst zu gehen, inzwischen aber auf Schlafstelle zu bleiben. Nachdem dieselbe Aufnahme gefunden, entwendete sie in einem unbewachten Augenblicke 25 Mark baares Geld und einen rothen Flanellrock im Werthe von 18 Mark. Unter dem Versprechen, sich ihre Sachen zu holen, entfernte sie sich auf Nimmerwiedersehen und erst nachträglich wurde der Diebstahl wahrgenommen. — Bei einem Fabrikbesitzer auf der Klosterstraße Nr. 38 hatte gestern ein Glasergeselle in der dortigen Küche eine Glasscheibe einzusetzen. Bald nach seinem Weggange fehlten 6 Stück silberne Theelöffel. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich bald auf den erwähnten Arbeiter, der sogleich auf Antrag des betreffenden Fabrikbesitzers verhaftet wurde. Eine halbe Stunde später wurden jedoch die fehlenden silbernen Löffel vorgefunden, welche das Dienstmädchen an eine andere Stelle verlegt hatte, und mußte daher der unschuldig Verhaftete wieder freigelassen werden. — Eine Dame von der Nicolaistraße hat am 3. Weihnachtsfeiertage eine goldene Damenuhr, mit kurzer schwarzer Perlenkette und der Fabriknummer 53,596 bezeichnet, verloren. Ein Marstallkärrner hat bemerkt, wie ein Dienstmädchen die Uhr aufgehoben und in das Haus Herrenstraße Nr. 7 eingetreten ist. Alle Nachforschungen sind jedoch bis jetzt vergeblich geblieben, und scheint die Funddiebin nur durch das bezeichnete Haus, welches einen Durchgang nach dem Ringe zu hat, passirt zu sein.

[Ergebnisse der Volkszählung.] Nach den vorläufigen Ergebnissen der letzten Volkszählung haben folgende schlesische Städte über 10,000 Einwohner: Breslau 240,471, Görlitz 45,974, Liegnitz 31,107, Königshütte 20,159, Neisse 19,828, Schweidnitz 19,672 mit Militär, Beuthen OS. 19,520, Glogau 18,487, Ratibor 17,191, Brieg 16 592, Gleiwitz 14,244, Oppeln 12,694, Neustadt 12,338, Glatz, Civil- und Militärbevölkerung 12,319, Hirschberg 12 297, Grünberg 12,228, Leobschütz 11,490, Waldenburg 10,975, Sagan 10,637, Striegau 10,483, Jauer 10,270. Die Reihe der Städte mit weniger als 10,000 Einwohnern eröffnet Bunzlau mit 9912 Seelen.

* [Zur Berichtigung] der Mittheilung vom 28. December c. über einen Unglücksfall des Arbeiter Wilhelm Scholz in Schmarse, Kreis Oels, erwähnen wir, daß 1) ärztliche Hilfe aus der nächsten Stadt schon nach einer Stunde geschafft werden konnte; 2) daß die Ueberführung des Verunglückten zu dem 3¾ Meilen entfernten Kloster der Barmherzigen Brüder so schnell es der Zustand des Kranken erlaubte, vollzogen wurde, und daß 3) von dem Moment des Unfalls bis zur Aufnahme im Kloster ein nennenswerther Blutverlust nicht stattgefunden hat, da in dem verwundeten Gliede jede Blutcirculation aufgehört hatte.

⊙ **Wohlau**, 29. December. [Volkszählung. — Gymnasialbau.] Der Bericht Ihres R.-Correspondenten in Nr. 603 dieser Zeitung über die Volkszählung entspricht nicht den amtlichen Feststellungen. Nach letzteren beträgt die Gesammteinwohnerzahl unserer Stadt incl. Militär 3057 Seelen, welche in 225 Häusern und 590 Haushaltungen wohnen. Die hier gezählten 64 zufällig anwesenden Personen, welche an andern Orten wohnen, können den wirklichen Einwohnern der Stadt nicht beigezählt werden. — Unser Gymnasialgebäude ist doch noch eingedeckt worden, und zwar die beiden Seitenflügel mit Schiefer, der Mittelbau mit Flachwerken. Da auch alle Fenster, Thüren und Maueröffnungen mit Ziegeln ausgesetzt worden sind, so ist der Bau nun vollständig gegen Nässe und Feuchtigkeit im Innern geschützt. Der Magistrat traf mit dem Bauunternehmer, dem laut Contract keinerlei Verpflichtung zur Herstellung dieser Schutzmaßregeln oblag, ein gütliches Uebereinkommen, nach welchem er gegen eine billige Entschädigung diese nothwendigen Schutzmaßregeln ausführte. Daß er die beiden Flügel des Gebäudes mit dem inzwischen angekommenen Schiefer deckte, lag in seinem Interesse.

---

§ **Striegau**, 29. December. [Communales. — Literarisches. — Bevorstehendes Jubiläum.] Nachdem die Wahl des Rittergutsbesitzers J. Bartsch zum Rathsherrn Seitens der Königlichen Regierung die Bestätigung erhalten, hat gestern in vereinigter Magistrats- und Stadtverordnetensitzung die feierliche Einführung und Verpflichtung desselben durch den Bürgermeister Dr. Binseel stattgefunden. — Im Verlage der Tschörner'schen Buchdruckerei ist eine von hiesigen Juristen verfaßte „Anleitung für Vormünder und Gegenvormünder" erschienen, die in gedrängter Kürze eine Zusammenstellung der wichtigsten Vorschriften der Vormundschaftsordnung über das Amt der Vormünder und Gegenvormünder, sowie eine Anzahl Formulare zur Führung der vormundschaftlichen Rechnungen enthält. — Am 6. Januar k. J. wird das 25jährige Bestehen der hiesigen höheren Privat-Töchterschule des Rector A. Thamm festlich begangen werden.

8 **Ober-Langenbielau**, 29. December. [Volkszählung.] Die diesjährige Volkszählung ergiebt folgendes Resultat: Der Ort hat Einwohner 1) Anwesende 6062 männliche, 6980 weibliche, 2) in anderen Kreisen wohnend 51 männliche und 44 weibliche, 3) Auswärtige 204 männliche und 44 weibliche, zusammen 13,515 Einwohner. Der Confession nach zerfallen diese in 8479 Evangelische, 5027 Katholische, 4 Juden, 4 Baptisten und 1 Dissidenten. Im Jahre 1871 zählte Langenbielau 13,360 Einwohner.

⊙ **Habelschwerdt**, 29. December. [Wahl eines Rendanten des Vorschuß-Vereins.] Nachdem der seitherige Rendant des hiesigen Vorschuß-Vereins (eingetragene Genossenschaft), Herr Kaufmann W. Hagedorn, sich veranlaßt gesehen, dieses Amt zu kündigen, so wurde am 27. d. Mts. in einer außerordentlichen General-Versammlung Herr Kaufmann E. Tschinke zum Rendanten gewählt.

+ **Neisse**, 29. December. [Kirchenvorstands-Wahl.] Gestern ist auf Grund des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden die Wahl des Kirchenvorstandes vorgenommen worden. Der Ausfall war keinen Moment zweifelhaft. Seit Wochen hatten die Ultramontanen mit bekannter Rührigkeit für ihre Candidaten agitirt und die Wähler dingfest gemacht. Die Betheiligung war eine außerordentlich rege. Von etwas über 2000 Wahlberechtigten haben 1303 ihre Stimmzettel abgegeben. Im letzten Augenblicke hatte sich noch ein liberales Comite aufgethan, das, wie mir dünkt, einen Mißgriff dadurch gemacht hat, daß es durch Aufnahme einiger ultramontanen Candidaten einen Compromiß zu schließen versuchte. Die hiesige „N. Z." sprach deshalb von „bekitscheln" und „Leimruthen" und warnte eindringlich ihre Schäflein, sich nicht verführen zu lassen. Und sie ließen sich auch nicht verführen, denn die liberalen Katholiken brachten es auf ganze 127 Stimmen. Ob dieses Fiasco für die hiesigen Liberalen von wohlthätiger Rückwirkung sein wird, indem sie sich nunmehr ermannen und ihren Einfluß energischer geltend machen, wird sich bei der am 4. Januar k. J. stattfindenden Wahl der Gemeindevertreter herausstellen. Gewählt sind: Kreisgerichtsrath Wagner, Oberlehrer a. D. Theissing, Bauergutsbesitzer Scholz-Heidersdorf, Kaufmann Radloffsky, Maurermeister Pohl-Rochus, Stadtrath Menzel, Stiftsrath und Reichstagsabgeordneter Horn, Dr. med. Goldammer, Kaufmann Göbel und Kaufmann Flassig. Es erregt Staunen, daß sich unter den Gewählten ein Mann befindet, der allgemein für entschieden liberal gehalten worden ist. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß das clericale Angebot nur acceptirt worden ist, um den Intentionen der Regierung zu dienen, nicht aber, wie Viele behaupten, um fernerhin den Hort der ultramontanen Bewegung hierorts zu bilden. Zum Schluß theile ich noch mit, daß auch ein Theil der hiesigen Altkatholiken, welche ihrerseits Candidaten nicht erst aufzustellen versucht hatten, sich an der Wahl betheiligt haben, indem sie die Stimmzettel des liberalen Wahlcomite's abgaben.

△ **Ohlau**, 29. December. [Weihnachtsbescheerungen.] Der Frauen-Verein veranstaltete, wie er dies bereits seit 25 Jahren gethan, an drei verschiedenen Tagen Einbescheerungen. Zunächst wurden an 200 Kleidungsstücke unter 136 betagte Alte, arme Wittwen und Waisen, vertheilt. Die 78 Kinder der Kinderbewahr-Anstalt wurden ebenfalls mit Kleidern, Schulbedürfnissen, sowie mancherlei Spiel- und Eßwaaren beschenkt. Auf gleiche Weise erfreute der Verein 120 Mädchen der von ihm beaufsichtigten Nähschule durch Gaben der Liebe. Somit haben 334 Personen vom Frauen-Vereine Gaben empfangen, unter diesen allein 617 Kleidungsstücke jeder Art. Der Jungfrauen-Verein bescheerte den 64 Mädchen, welche den unentgeltlichen Unterricht seiner Industrieschule besuchen, im Prüfungssaale der evangelischen Stadtschule ein. Den 11 Hospitalitinnen und 28 Waisenkindern des städtischen Hospitals und Waisenhauses war gleichfalls ein gutbesetzter Weihnachtstisch bereitet worden, und selbst die Kranken der städtischen Heilanstalt sollten den Christabend nicht freudlos verleben; auch ihnen war ein Christbaum angezündet und dieser mit nützlichen Gaben für die Patienten ausstaffirt worden.

—r. **Namslau**, 29. December. [General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins.] Gestern hielt der seit 3 Jahren bestehende Namslau-Brieger Pestalozzi-Zweigverein in Hönigern in der Richter'schen Brauerei seine 3. Generalversammlung ab. Der bisherige Vorsitzende, Lehrer Kalkbrenner-Namslau, eröffnete dieselbe und berichtete an Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Kassirers, Lehrer Renner-Namslau, über die Vereinskassen-Verhältnisse. Die Jahres-Einnahme (60 Thlr. 4 Sgr.) ist nach diesem Berichte hinter der erwarteten Einnahme aus dem Grunde zurückgeblieben, weil leider einzelne Mitglieder trotz wiederholter Erinnerungen mit Zahlung ihrer Beiträge im Rückstande geblieben und sogar einige Collegen im Laufe des Rechnungsjahres ausgeschieden sind. Aus den vorhandenen Mitteln wurden in diesem Jahre 9 Wittwen unterstützt, und zwar 5 mit je 20 Mark und 4 mit je 15 Mark. Die Unterstützung noch einer Wittwe soll aus den voraussichtlich noch eingehenden Rückständen erfolgen. Um Letztere möglichst zu beseitigen, werden alle bis zum 20. April und 20. October nicht eingegangenen Beiträge durch Postnachnahme eingezogen werden. Hierauf wurden in den Vorstand Herr Lehrer Kaltbrenner als Vorsitzender, Herr Conrector Dobschall-Namslau als dessen Stellvertreter, Herr Lehrer Knappe-Polnisch-Marchwitz als Kassirer an Stelle des die Wiederwahl ablehnenden Herrn Lehrer Renner, und Herr Lehrer Rudolf-Ellguth zum Schriftführer gewählt. Nachdem ferner noch die Collegen Herren Pohl-Städtel und Wilde-Nassadel zu Deputirten für die nächste Provinzial-Versammlung ernannt und 3 neue Mitglieder aufgenommen worden waren, hielt Herr Knappe zum Schluß einen mit ungetheiltestem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Der deutsche Sprach-Unterricht in polnischen Schulen". Allseitig wurde der Wunsch laut, daß diese beachtenswerthe und zeitgemäße Arbeit in einem Fachblatte zum Abdruck gelange.

=ch= **Oppeln**, 29. December. [Oppelner Portland-Cementfabrik.] Bei der heut abgehaltenen 3. ordentlichen General-Versammlung der Actien-Gesellschaft „Oppelner Portland-Cementfabriken (vormals F. W. Grundmann)" waren im Ganzen 836 Stimmen vertreten. Der Umstand, daß Seitens des Aufsichtsraths-Mitgliedes, Justizrath Schneider aus Brieg, auf die neuerdings ergangenen Entscheidungen des Kgl. Ober-Tribunals und des Ober-Handels-Gerichtes, wonach bei Aufstellung von Bilancen nicht imaginäre, sondern der Wirklichkeit, der Zeit und den Umständen entsprechende Immobilienwerthe anzugeben sind, hingewiesen und der Generalversammlung mitgetheilt wurde, daß die in der vorgelegten Bilance aufgeführten, vor Bekanntwerden jener Entscheidungen festgestellten Immobilienwerthe möglicherweise der Wirklichkeit nicht entsprächen, daß also die Bilance als unanfechtbare Basis für die darauf zu gründende Vertheilung des Gewinnstes als Dividende nicht angesehen werden könne, führte zu lebhaften Discussionen über die Frage der Dividendenvertheilung. Um allen aus einer solchen sich vielleicht ergebenden Eventualitäten aus dem Wege zu gehen, wurde ein Antrag des Stadtrichter Friedländer aus Breslau mit 455 gegen 379 Stimmen angenommen, dahin gehend, daß die Generalversammlung die Jahresrechnung und Bilance unter Entlastung der Gesellschaftsvorstände mit der Maßgabe genehmige, daß der rechnungsmäßige Gewinn von 47,165 M. nicht zu vertheilen, sondern zu einer weiteren Abschreibung auf das Immobilienconto verwendet werde. Hiernach findet eine Dividendenzahlung für das Verwaltungsjahr 1874/75, welche nach dem Vorschlage des Geschäftsberichts mit 42,000 M. oder 1 % erfolgen sollte, nicht statt und eben so wenig kommen die zu Tantiemen bestimmten 5165 M. an den Aufsichtsrath und Vorstand zur Vertheilung. — Zu dem hiernächst zur Berathung gestellten Punkt 2 der Tagesordnung „Wahl eines Mitgliedes für den Aufsichtsrath in Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Herrn H. Pringsheim" stellte Kaufmann Muhr hierselbst das Amendement, von einer Neuwahl überhaupt abzusehen und fortan den Aufsichtsrath statt seither aus 7, aus 6 Mitgliedern bestehen zu lassen. Dieses Amendement wurde indeß mit 439 gegen 395 Stimmen abgelehnt und hierauf in den Aufsichtsrath mit 432 gegen 399 Stimmen Rittergutsbesitzer Julius Schottländer gewählt, welcher die Wahl annahm. — Vor der Beschlußfassung über den von 10 Actionären gestellten Antrag, das Actiencapital der Gesellschaft um 100,000 Thlr. durch Ankauf von Actien gleichen Betrages zu reduciren und dem entsprechend § 5 des Statuts abzuändern, erweiterte denselben Banquier Jaffé aus Breslau als einer der Antragsteller mit Rücksicht auf die beschlossene veränderte Verwendung des Gewinnes von 47,165 Mark dahin, statt 100,000 nunmehr 150,000 Thaler anzukaufen, d. h. das Actiencapital von 1,400,000 Thlr. auf 1,250,000 Thlr. zu reduciren. Die General-Versammlung erklärte sich hiermit, sowie mit dem Zusatze „und die Modalitäten des Rückkaufes dem Aufsichtsrathe zu überlassen" einverstanden, verneinte jedoch in ihrer Majorität den Antrag des Stadtrichters Friedländer, daß der durch den Rückkauf ev. zu erzielende Gewinn zur Anlegung eines außerordentlichen Reservefonds verwendet werden solle und schloß sich dagegen dem Amendement des Aufsichtsraths-Mitgliedes, Commerzien-Rath Werther, dahin an, daß hierüber heut noch kein Beschluß zu fassen, die Entscheidung vielmehr der nächsten General-Versammlung vorzubehalten sei. — Schließlich bleibe nicht unerwähnt, daß die Finanzlage der Gesellschaft eine, wie auch von der General-Versammlung anerkannt wurde, durchaus gesunde ist und daß in der durch die Entscheidung der höchsten Gerichtshöfe herbeigeführten Nichtvertheilung einer Dividende für das abgelaufene Verwaltungsjahr keine Schädigung der Actionäre, sondern vielmehr eine Stärkung des Unternehmens zu erblicken sein dürfte.

Falkenberg OS., 29. Decbr. [Kirchliche Wahlen.] Bei den heut im hiesigen Schießhaus-Saale stattgefundenen Wahlen der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter der hiesigen katholischen Kirchengemeinde zur Verwaltung des Kirchenvermögens in Gemäßheit des Gesetzes vom 20. Juni d. J. sind einzig und allein nur die von dem ultramontanen Casino zu Schloß Falkenberg aufgestellten Candidaten gewählt worden. Die Angelegenheit war so gut organisirt, daß von resp. 180 und 182 abgegebenen Stimmen sich höchstens 3 zersplitterten. Die als echt anerkannten Wähler hatten gedruckte Wahlzettel erhalten und es waren nicht nur die Getreuen der Stadt- und der Landgemeinden, sondern außer dem Grafen Praschma auch seine sämmtlichen Beamten, Hausofficianten, Kutscher, Dominialbedienstete aller Art und Arbeiter fast vollzählig erschienen. Gewählt sind natürlich nur solche Leute, die unwandelbar und treu zur schwarzen Fahne halten oder halten müssen. So wäre denn auf diese Weise die Absicht des Gesetzes über die kirchliche Vermögensverwaltung am hiesigen Orte gänzlich illusorisch geworden und die Sache bleibt beim Alten. — Wann wird hier endlich Abhilfe kommen?

⊙ **Kattowitz**, 29. December. [Wohlthätigkeit.] Vom hiesigen allgemeinen Frauenverein sind zum Weihnachtsfest 113 Mädchen, 102 Knaben und 17 Erwachsene aller Confessionen mit durchschnittlich sehr reichlichen Geschenken bedacht worden. Die Schüler der höheren Töchterschule hatten ebenfalls eine Weihnachtsbescheerung, und zwar für 50 bedürftige Kinder ohne Unterschied der Confession veranstaltet. Die Kinder wurden mit Kleidungsstücken, Kleiderstoffen, Spielsachen und Eßwaaren bedacht. Die Herren Gebrüder Goldstein haben der hiesigen Armen-Verwaltung 30 Klaftern Holz zur Vertheilung an Bedürftige überwiesen.

♉ **Ober-Glogau**, 29. December. [Wahl.] Gestern und heut sah man zahlreiche Schaaren der, in das hiesige Kirchspiel eingepfarrten, treuen Anhänger der schwarzen Garde, in das Conferenzzimmer der neuen Schule pilgern, denn es handelte sich um einen Kampf für den Glauben, wie man häufig hörte, nämlich die Wahl von 10 Kirchenvorstehern und 30 Gemeindevertretern. Jedoch kann die ultramontane Partei sich keines Sieges rühmen, obgleich sie ihre sämmtlichen vorgeschlagenen Candidaten durchbrachte, da ohne Kampf kein Sieg, ein solcher aber war durch die Lauheit der Liberalen unmöglich geworden. Zu bedauern ist es nur, daß man einen achtbaren Bürger, welcher bereits einige 20 Jahre hindurch das Amt eines Kirchenvorstehers treu verwaltete, hat fallen lassen.

[Notizen aus der Provinz.] * Hirschberg. Der „Bote" berichtet: Am 28. December Abends starb hierorts unerwartet der kgl. Kreisgerichts-Rath Hr. Fliegel, einer der ältesten Bürger Hirschbergs. Lange vor dem Jahre 1849 begann er hier seine praktische Wirksamkeit als Patrimonial-Richter und gehörte seit der im letztgenannten Jahre vorgenommenen Justiz-Reorganisation dem hiesigen Kreisgericht, zuletzt als ältestes Mitglied an. Sein Amt verwaltete er mit hervorragendem Pflichteifer; seinen Mitarbei-

tern im Amt war er ein treuer College, Allen ein zu werkeifriger Hilfe bereiter Mitmensch. Auch als Abgeordneter hat er während der Reactionszeit in den 1850er Jahren den Wahlkreis Hirschberg wiederholt in liberaler Richtung vertreten. In allen Schichten unserer Bevölkerung ist dem Verblichenen ein bleibendes Andenken gesichert.

† Bunzlau. Der „Löwenb. Hausfreund" schreibt: Ueber das Vermögen des Handelsgärtners Hermann Hübner, Inhaber der Firma „J. G. Hübner" hierselbst, ist der kaufmännische Concurs eröffnet worden, der Besitzer selbst hat sich aber schon seit einigen Tagen von hier entfernt, wahrscheinlich in der Absicht, sobald nicht wieder zurückzukehren. Sein jetziger Aufenthaltsort ist unbekannt. Da auch dessen Frau zu ihren Eltern zurückgekehrt ist, so darf man gewissermaßen das Besitzthum als verwaist betrachten. Die Verwaltung desselben hat selbstverständlich das Gericht in die Hände genommen.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 30. December. [Von der Börse.] Bei durchgängig fester Tendenz war der Verkehr an der heutigen Börse wieder sehr gering; die feste Tendenz entwickelte sich übrigens erst im Verlaufe der Börse, nachdem die Course ziemlich matt eingesetzt hatten und war es weniger lebhafte Kauflust, als eine Folge der von auswärts gemeldeten höheren Course, welche die feste Tendenz hervorriefen. Creditactien zu gestrigem Schlußcourse, 340½ einsetzend, hoben sich auf 342, dann weiter auf 344 und schließen 346. Lombarden in sehr geringem Verkehr 197½—198, Franzosen 535—37, ohne nennenswerthes Geschäft. Laura-Actien ebenfalls etwas fester, bei geringen Umsätzen 68½—69. Eisenbahnactien fest und höher, ebenfalls ohne größere Ausdehnung der Umsätze, Oberschlesische 149¼ bis ½ bez., G., Freiburger 84¼—84, Oderufer 105⅝ bez. Bankactien unverändert, Fonds still und Valuten in geringem Verkehr bei unverändertem Coursstand.

Breslau, 30. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 40—43 Mark, mittle 46—49 Mark, feine 51—53 Mark, hochfeine 55—57 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 43—49 Mark, mittle 53—59 Mark, feine 63—68 Mark, hochfeine 70—75 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. December 148,50 Mark Br., December-Januar 147 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 152—151,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 153,50 Mark Br., Juni-Juli 155 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 194 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 169,50 Mark bezahlt und Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 161 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 68,50 Mark Br., pr. December 67,50 Mark Br., December-Januar 66 Mark Br., Januar-Februar 65 Mark Br., Februar-März — —, April-Mai 67 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni —, September-October 64 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 5000 Liter, loco 40,80 Mark Br., 39,80 Mark Gd., pr. December u. December-Januar 40,50 Br., Januar-Februar —, Februar-März 42 Mark Gd., April-Mai 44,80 Mark Br., Mai-Juni 45 Mark Gd., Juni-Juli 46 Mark Gd., Juli-August 47 Mark Gd., August-September 48 Mark Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 37,39 Mark Br., 36,47 Gd.

Zink sehr fest. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 30. December. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] In letzter Woche war bedeutendes Capital-Angebot am Hypothekenmarkte, doch konnte sich wegen Mangel an brauchbaren Stücken kein lebhaftes Geschäft entwickeln. Die Abschlüsse per Neujahrs-Termin, sonst die beträchtlichsten im Jahre, sind diesmal daher auch weit geringer wie sonst. Von Besitzveränderungen wurden nur die Verkäufe einiger kleiner vorstädtischer Häuser bekannt, doch erhält sich auch nach preiswerthen größeren Grundstücken rege Nachfrage.

D. **Frankenstein**, 29. December. [Producten-Markt.] Bei heutigem Wochenmarkte wurden bezahlt für 50 Kilogramm: Weizen 9,80, 10,40 und 11,50 M., Roggen 8,20—8,75 und 8,90 M., Gerste 7,10—7,50 und 7,80 M., Hafer 8,15—8,50 und 8,92 Mark, Erbsen 10 Mark, Kartoffeln 1,80 M., Heu 5 M., für 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 39 M., für ½ Klgr. Butter 1 M. und für 1 Schock Eier 3,40 M. Der Weizen ist 20 Pf., die Gerste 5 und die Eier 20 Pf. gegen den vorwöchentlichen Preis gefallen. Der Roggen dagegen ist 20, der Hafer 2 und die Erbsen 10 Pf. im Werthe gestiegen. Die übrigen Cerealien behielten den alten Preis. Das kurze Thauwetter hat aufgehört, es ist wieder Schnee gefallen, dem auch neue Kälte gefolgt ist.

Berlin, 29. Decbr. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] Wenn das Geschäft in verflossener Woche sich nur in sehr engen Grenzen bewegte, so ist dies eine Erscheinung, die zum Jahresschluß sich stets geltend macht und der Festtage wegen nur noch an Ausdehnung gewinnt. — Ausgenommen hiervon blieb die Stimmung des Roheisenmarktes, derselbe entwickelte in seinem letztwöchentlichen Verlaufe eine größere Lebhaftigkeit und erzielte sowohl die Speculation als auch Verschiffungseisen weitere Avancen. — Kupfer ruhig. In England Chili 81 Pfd. 10 Sh. Wallaro 90 Pfd. 15 Sh. Urmeneta 91 Pfd. 10 Sh. Englisches 87-88 Pfd. Sterl. 10 Sh. Hiesiger Preis für englische Marken Mark 91—92,50 pr. 50 Klgr. Mansfelder Raffinade Mk. 94,50 pr. 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detailpreise 3—4 Mk. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität Mk. 75—80 pr. 50 Kilogr. loco. — Zinn fest. Bancazinn in Holland 50¼ fl. Hier Mark 93—95. Straits in England 81 Pfd. 10 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität Mark 90—91 pr. 50 Kilogramm. Secunda Mk. 89 pr. 50 Kilogr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn Mk. 70 pr. 50 Kilogr. — Zink fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben Mark 24,75, geringere Marken M. 24—24,50 pr. 50 Kilogramm. In London 25 Pfd. 10 Sh. Hier am Platze erstere Mk. 26—27, letztere Mk. 25,50—26,00 pr. 50 Klgr. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink Mk. 16,00—17,00 loco pr. 50 Kilogr. — Blei begehrt und fest. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte Mark 22—22,50 pr. 50 Kilogr. Kasse. Loco hier Mk. 24,50 bis 25. Harzer und Sächsisches Mk. 25—25,50. Spanisches Rain u. Co. Mk. 27—27,50. St. Andres Mk. —, —. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei Mk. 19—19,50 pr. 50 Kilogr. — Roheisen. Der Roheisenmarkt ist bei animirter Stimmung. Warrants avancirten von 63 Sh. 3 P. auf 64 Sh. 9 P. Langloan und Coltneß 73—78 Sh. f. a. B. Glasgow. Locowaare, namentlich beste schottische Marken, bleibt außerordentlich knapp, Zufuhren von Roheisen bleiben sehr gering und stellen sich die Preise durch theure Seefrachten und Assecuranze höher. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken M. 4,90—5,40 pr. 50 Klgr. Englisch Roheisen Mk. 3,90—4,20 pr. 50 Klgr. Oberschlesische Coaks-Roheisen Mk. 3,10—3,30 pr. 50 Klgr. Gießerei-Roheisen M. 3,25—3,55 pr. 50 Klgr. Graues Holzkohlen-Roheisen M. 5,00, weißes Holzkohlen-Roheisen Mk. 3,60—3,90 pr. 50 Kilogr. ab Hütte. Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit M. 4,30—4,50 pr. 50 Kilogr. — Stabeisen. Gewalztes M. 7,50 pr. 50 Kilogramm ab Werk. Geschmiedetes Mark —, —, pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger Mk. 12,50—17 loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene Mk. 6,50, zum Verwalzen Mk. 4,50—5 je nach Lage des Ablieferungsortes, jedoch sind größere Partien nur zu wesentlich billigeren Preisen zu placiren. — Kohlen und Coaks. Englische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis Mk. 80, Coaks Mk. 68—75 per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westphälischer Schmelz-Coaks Mk. 1,40—1,75 pr. 50 Kilogr. loco hier.

Posen, 29 December. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schneefall. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) matt. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis 151, December 151 G., December-Januar 151 G., Januar-Februar 151 G., Februar-März 152 bez. u. G., März-April 153 G., Frühjahr 154 bez. u. G., April-Mai 154 bez. u. G., Mai-Juni 154 G., Juni-Juli —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) flau. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 41,5, December 41,5 bez. u. B., Januar 1876 41,8 bez. u. G., Februar 42,6 bez. u. G., März 43,5 bez. u. G., April 44,6—44,5 bez. u. B., April-Mai 45 bez. u. G., Mai 45,4 G., Juni 46,3 bez. u. G., Juli 47,2 G., August 48,2 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Nürnberg, 28. December. [Hopfenbericht.] Am heutigen Markt sind Vormittags die Umsätze ziemlich vereinzelt geblieben; erst gegen Mittag traten einige Käufer auf und der Umsatz blieb auf circa 300 Ballen beschränkt, von denen Marktwaare zu 26—30 Fl., do. grüne 32 Fl., verschiedene Mittelsorten zu 33, 36, 38 Fl. zu erwähnen sind.

[Dividende-Schätzungen.] Unter Bezugnahme auf die Bemerkungen, mit denen wir in einer der letzten Nummern des Jahres die Dividende-Schätzungen für die Bahnen wiedergaben, publiciren wir heute ebenfalls nach der „Nat.-Ztg." einige Dividenden-Schätzungen für Banken: Aachener Disconto 5, Allg. Deutsche Handels-Ges. 0, Amsterdamer 6, Anglo-Deutsche 4, Antwerp. Central 2½, Badische 6½, Baubank Metropole 0, Bank für Rheinland und Westphalen 4, Bank für Sprit und Producten 7½, Barmer Bank-Verein 3, Baseler Bankverein 4½, Bergisch-Märkische 0, Bergisch-Märkische Industrie 5, Berliner Kassenverein 16, Berliner Commerz 3, Berliner Handels-Ges. 5 Börsen-Handelsverein 7½, Braunschweigische 5, Braunschweigische Credit 0, Braunschweigische Hypotheken 5⅔, Bremer 6, Brüsseler 7, Centralbank für Bauten 0, Centralbank für Industrie und Handel 3, Chemnitzer Bankverein 4½, Koburger Credit 3½, Kölnische Wechsel und Commerz 5, Dänische Landmanns 6, Danziger Privat 6, Darmstädter 6, Darmstädter Zettel 5½, Dessauer Credit 4½, Dessauer Landes 9, Deutsche Bank 4, Deutsche Effecten Hahn 8, Deutsche Genossenschafts 6, Deutsche Handels 5, Deutsche Hypotheken (Berlin) 7, Deutsche National 4, Deutsche Union 0, Disconto-Comm. 8, Dresdener 5, Englische Wechsler 5, Essener Credit 3, Frankfurter Wechsler 1½, Geraer 7, Geraer Handels 0, Gewerbeb. H. Schuster u. Co. 0, Gothaer Zettel 6, Gothaer Grundcredit 8, Hamburg-Berliner 5½, Hamburger Commerz- und Disconto 3, Hannoversche 7, Hannov. Disconto 4, Hypothekenbank (O. Hübner) 8, Immobilien 0, Internationale Bank in Hamburg 0, Kieler 8¾, Königsberger Vereins 4½, Leipziger Credit 7½, Leipziger Disconto 3½, Leipziger Vereins 4, Leipziger Wechsel 4, Lübecker 4, Lübecker Commerz 6, Luxemburger 7, Magdeburger Bankverein 4, Magdeburger Privatbank 6, Mecklenburger Bodencredit 5, Mecklenburgische Hypotheken 5, Meininger Credit 4, Meininger Hypotheken 7, Moldauer Landes 2, Niederlausitzer 6, Norddeutsche 8, Norddeutsche Grundcredit 9½, Oberlausitzer 0, Oldenburger Spar- und Leih- 12½, Posener landwirthsch. 6, Posener Provinzial 6, Preußische 16, Preußische Bodencredit 7¾, Preußische Central-Boden 9½, Preußische Hypotheken-Actien-Bank 12, Producten Handels 8½, Provinzial-Gewerbe 0, Rheinische Credit 6½, Rheinisch-Westph. Gen. 3, Rittersch. Privat 9½, Rostocker 4, Rostocker Vereins 5, Sächsische 10, Sächsische Credit 5½, Schaaffhausen Bankverein 4, Süddeutsche Bodencredit 9½, Thüringer 4, Vereinsbank Hamburg 10, Weimarische 4⅓, Westphälische 4, Wiener Union 2½, Zwickauer 4. Die Dividende-Schätzungen der „Nat.-Ztg." scheinen uns in Bezug auf die hiesigen Banken nicht zutreffend. Wir schätzen die Dividenden derselben wie folgt: Schlesischer Bankverein 6%, Schlesische Vereinsbank 5%, Disconto-Bank Friedenthal 4% und Breslauer Wechslerbank 3½%.

[Deutsche Reichsbank.] Die Provision für das Bankcommissionsgeschäft der Reichsbank ist nunmehr festgestellt. Dieselbe soll bei dauernder Kundschaft mit ⅛ pCt., bei einzelnen Aufträgen mit ⅙ pCt. berechnet werden.

[Bank des Berliner Kassen-Vereins.] In der außerordentlichen General-Versammlung wurde der Antrag des Verwaltungsrathes, auf das Recht zur Ausgabe von Banknoten zu verzichten, einstimmig genehmigt. Ferner wurde die Direction ermächtigt, unter Zustimmung des Verwaltungsrathes mit den Staatsbehörden diejenigen Aenderungen des fünften Statuten-Nachtrages zu vereinbaren, welche von den Behörden etwa verlangt werden sollten, sowie über die für die Aufgabe des Noten-Privilegiums event. zu gewährende Entschädigung mit der Reichsregierung zu verhandeln.

[Wolff's Telegraphisches Bureau.] In der ordentlichen General-Versammlung der aus dem Wolff'schen Bureau entstandenen Continental-Telegraphen-Compagnie, Actien-Gesellschaft, in welcher 1328 Actien vertreten waren, gelangte zunächst der Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr (1. October 1874 bis 30. September 1875) zur Mittheilung. Nach demselben haben sich die Geschäfte der Gesellschaft trotz der allgemein herrschenden geschäftlichen Stagnation, von welcher auch das Privat-Abonnement nicht unberührt blieb, in günstiger Weise entwickelt, indem namentlich die Verbindungen mit deutschen und fremdländischen Zeitungen und Instituten eine zunehmende Vermehrung und Ausbreitung erfuhren. An die obigen Mittheilungen schloß sich alsdann die Decharge-Ertheilung für die Rechnungen, sowie die Festsetzung einer Dividende von 59 Reichsmark pro Actie, welche vom heutigen Tage ab zur Auszahlung gelangt.

[Geh. Commercienrath Fretzdorff-Stettin †.] Der langjährige Vorsitzende des Directoriums der Berlin-Stettiner Eisenbahn, Geh. Commercienrath Eduard Fretzdorff (geb. am 30. December 1806 in Berlin) starb nach längerer Krankheit in Stettin, der Stadt, in deren commercieller und industrieller Entwickelung er während der verflossenen 40 Jahre eine so hervorragende Rolle gespielt, wie kaum ein anderer. Fretzdorff nahm thätigen Antheil an der Gründung und Leitung der ersten und bedeutendsten Stettiner Actien-Gesellschaften, besonders der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft, der Germania u. a. Bereits in der Mitte der dreißiger Jahre an den ersten Schritten zur Bildung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft betheiligt, trat er im Jahre 1844 in das Directorium und wurde im Jahre 1853 dessen Vorsitzender. Ausgezeichnet durch eine seltene Arbeitskraft, durch ein kaum minder bedeutendes Verwaltungstalent, und durch ein in seiner ganzen Persönlichkeit sich ausdrückendes dominirendes Wesen, war er zur Leitung einer, manchen kleinen Staat an Ausdehnung überragenden Privat-Gesellschaft wie berufen. Im Jahre 1848 vertrat er Stettin in der Deutschen National-Versammlung.

[Oesterreichische Credit-Anstalt und Judenburger Eisenwerke.] In einer Correspondenz der „H. B. H." aus Wien, 25. December, heißt es:

Der Montanbesitz der Creditanstalt, ihre gegenwärtige Achillesferse, besteht jetzt noch aus folgenden Posten:

14,225 Stück Judenburger Actien	fl. 1,493,625
20proc. Einzahlung dazu, geleistet im September 1875	„ 569,000
1408 Actien der Schlesischen Kohlenwerke	„ 106,381
Antheil an den Lothringer Eisenwerken	„ 2,500,000
Summa	fl. 4,669,006

Wenn nun von dieser Summe 1 Million fl (aus dem Reservefond) und überdies ¼ Million (die nach Bezahlung der fünfprocentigen Zinsen erübrigen) abgeschrieben werden, so wird der Montanbesitz künftighin in den Büchern der Creditanstalt noch mit einem Betrage von ca. 3,419,000 fl. figuriren, welche Ziffer sich durch die Betheiligung an der Sigl'schen Maschinenfabrik auf 3,660,000 fl. erhöht. Es wird dann immer noch ungefähr der zwölfte Theil des Actiencapitals der Creditanstalt in Unternehmungen festgerannt sein, die bestenfalls keinen Gewinn abwerfen; andererseits wird der Reservefond auf 2¼ Mill. fl. herabgemindert. Es werden also Montanbesitz und Reservefond sich nicht die Wage halten, sondern der Reservefond wird um 1,1 Million kleiner sein, als der in dem Montanbesitze festgerannte Theil des Actiencapitals, selbst nach vollzogener Abschreibung.

[Oesterreichische Hypothekar-Credit- und Vorschußbank.] Der am 2. Januar fällige Coupon der Pfandbriefe der genannten Bank wird hier in Breslau bei dem Bankhause Jacob Landau eingelöst. (Vgl. Inserat.)

[Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann.] Im Inseratentheil veröffentlichen wir die Bilanz der genannten Gesellschaft; nach einer ebenda mitgetheilten Bekanntmachung des Vorstandes kommt in Folge Beschlusses der Generalversammlung die Dividende und Tantieme im Betrage von 47,165 M. nicht zur Vertheilung, sondern wird zur weiteren Abschreibung verwendet.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Oesterreichische Südbahn.] Zu den Verhandlungen, welche zwischen der österreichischen und der italienischen Regierung wegen der staatsrechtlichen Fragen zu führen waren, ist der italienische Delegirte Sella in Wien gewesen. Herr Sella hat bekanntlich die italienische Regierung auch in den Conferenzen vertreten, welche in Basel stattfanden und deren Resultat der Vertrag vom 17. November war. Die „Italienische Correspondenz" bringt über diesen Vertrag einige Details, welche sie — „obgleich sie aus guter Quelle kommen" — unter Reserve mittheilt. Die wesentlichen Punkte sind: Baarzahlung des von der italienischen Regierung übernommenen beweglichen Materials, der Bauten u. s. w., im Ganzen ein Betrag von etwas über 100 Millionen Lire. Diese Ziffer ist auf Grundlage eines von der Gesellschaft vorgelegten Inventars festgestellt, zu dessen Prüfung eine eigene Commission ernannt wurde. Die italienische Regierung zahlt zur Bestreitung der Amortisation und der Zinsen der Obligationen während der Dauer der Concessionen eine jährliche Pachtrente — Canon — von 30 Millionen Lire. Behufs Entschädigung der Actionäre — für die in Folge der Ablösung des italienischen Netzes eintretenden Verringerung des gesellschaftlichen Besitzes — zahlt die italienische Regierung eine Rente von jährlich neun Millionen. Es entfiele danach auf jede Actie eine Quote von 3,75 Lire. Auf diese Weise würden befriedigt: die diversen Gläubiger der Gesellschaft mit dem Erlös aus dem beweglichen Materiale; die Obligationsbesitzer mit dem Canon von 30 Millionen und die Actionäre, welche den durch die cedirten Linien repräsentirten Theilwerth einbüßen, durch die consolidirte Rente von neun Millionen.

[Einnahmen der österreichischen Eisenbahnen.] Das „Centralblatt für Eisenbahnen und Dampfschifffahrt der österreichisch-ungarischen Monarchie" veröffentlicht in Nr. 141 vom 25. December 1875 die Daten über den Eisenbahn-Verkehr der österr.-ungar. Eisenbahnen im Monat November 1875.

Hiernach haben folgende 11 Bahnen das durchschnittliche mit 7646 Fl. ö. W. bezifferte Erträgniß per Meile im genannten Monate überschritten:

		Einnahme pro Monat und Meile.
1)	Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn	27 089 Fl. ö. W.
2)	„ Aussig-Teplitzer Eisenbahn	19,667 „ „
3)	„ österr. Staats- incl. Brünn-Rossitzer Eisenbahn	15,109 „ „
4)	„ Dux-Bodenbacher Eisenbahn	13,406 „ „
5)	„ Hauptbahn der Kaiserin Elisabetbahn	11,951 „ „
6)	„ Böhmische Westbahn	11,746 „ „
7)	„ Südbahn	10,066 „ „
8)	„ Graz-Köflacher Eisenbahn	9,366 „ „
9)	„ Leoben-Vordernberger Eisenbahn	8,743 „ „
10)	„ Galizische Carl Ludwigs-Bahn	8,654 „ „
11)	„ Mohacs-Fünfkirchner Eisenbahn	8,088 „ „

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen im Januar 1876.

Reg.-Bezirk Breslau.

Breslau, Grundstück 23 Ohlau-Ufer, 13. Januar 11 Uhr, Stadt-Gericht Breslau.
— Grundstück 13 Ohlau-Ufer, 27. Jan. 11 Uhr, Stadtger. Breslau.
— Grundstück 65 Friedrichstr., 26. Jan. 11 Uhr, Stadtger. Breslau.
Schweidnitz, Haus 326, 31. Jan. 10 Uhr, Kr.-Gericht Schweidnitz.
Freiburg, Grundstück 480, 4. Jan. 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Freiburg.
Löschnei, Grundstück 4, 12. Jan. 2½ Uhr Nachm., Kreis-Gerichts-Comm. Lewin.
Bramsen, Gärtnerstelle 18, 22. Jan. 10 Uhr, Kreis-Gericht Brieg.
Neudorf, Grundstück 1, 14. Jan. 3 Uhr Nachm., Kr.-Ger. Guhrau.
Raschdorf, Bauergut 63, 27. Jan. 10 Uhr, Kr.-Ger. Reichenbach.
Massel, Grundstück 44 und 68 Zirkwitz, 14. Januar 10 Uhr, Kr.-Gericht Trebnitz.
Waldenburg, Grundstück 325, 10. Januar 10 Uhr, Kr.-Ger. Waldenburg.
Ober-Tannhausen, Grundstück 35, 27. Jan. 10 U., Kr.-Ger. Waldenburg.
Breslau, Grundstück Nr. 56a Lehmdamm, 13. Jan. 11 Uhr, Stadt-Ger. Breslau.

Reg.-Bezirk Liegnitz.

Neusalz, Grundstück 247, 25. Jan. 9 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Neusalz.
Friedeberg a. Qu., Haus 25, 26. Jan. 10 Uhr, Kreis-Gerichts-Comm. Friedeberg.
Kohlfurt, Gartennahrung Nr. 70, 19. Jan. 10 Uhr, Kr.-Ger. Görlitz.
Gr.-Rinnersdorf, Gut Nr. 36, 12. Jan. 10 Uhr, Kr.-Ger. Lüben.
Goldberg, Hausgrundstück Nr. 347, 8. Jan. 10 Uhr, Kr.-Ger. Goldberg.

Reg.-Bezirk Oppeln.

Kattowitz, Grundstück 283, 20. Januar 11 Uhr, Kreis-Gerichts-Commission Kattowitz.
Blaczeowitz, Bauergut 50, 27. Jan. 11 Uhr, Kreis-Gericht Kosel.
Deutsch-Neukirch, Grundstück 101, 29. Jan. 10 Uhr, Kr.-Ger. Leobschütz.
Salesche, Besitzung (Blatt 47), 15. Jan. 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Ujest.
Schillersdorf, Kretschambesitzung (Blatt 52), 12. Jan. 3 Uhr Nachm. Kr.-Ger.-Comm. II. Hultschin.
Zywodczütz, Mühlenbesitzung I., 3. Jan. 11 Uhr, Kr.-Gerichts-Commission Krappitz.
Guttentag, Haus 105, 18. Jan. 10 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Guttentag.
Ratibor, Haus 189, 28. Jan. 11 Uhr, Kr.-Ger. Ratibor.
Bauschwitz, Grundstück 36, 13. Jan. 11 Uhr, Kr.-Ger. Falkenberg.
Rogau, Kretscham Nr. 1 und Weide, Wiese und Acker Nr. 3, 31. Januar 2 Uhr Nachm., Kr.-Ger.-Comm. Krappitz.
Kattowitz, Grundstück 357, 27. Jan. 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Kattowitz.
Zalenze, Grundstück 194, 3. Jan. 3 Uhr Nachm., Kreis-Ger.-Comm. III. Kattowitz.
Groß-Schimnitz, Bauerstelle Nr. 24, 21. Jan. 11 Uhr, Kreis-Gerichts-Commission Krappitz.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der juristischen Section vom 15. d. Mts. hielt Herr Professor und Staatsanwalt Dr. Fuchs einen Vortrag über die Beschlüsse der Reichs-Justizcommission betreffend den Entwurf des Strafprocesses. Der Vortragende, der in eine vollständige Erörterung der sämmtlichen Beschlüsse der gedachten Commission mit Rücksicht auf die zu Gebote stehende Zeit nicht eintreten zu dürfen erklärte, er sehe auch die Mehrzahl derselben zur Kritik und zum Widerspruch herausfordern, beschränkte sich auf die für die Vorbereitung der Anklage gefaßten Beschlüsse. Er wies nach, mit welchen unheilvollen Folgen die principielle Nichtvereidigung der Zeugen im Vorverfahren verbunden sein würde, und wie überhaupt die Einschränkung des Scrutinialverfahrens und der freien Thätigkeit der Staatsanwaltschaften nur dazu führen müsse und dazu führen werde, die Feststellung einer strafbaren Handlung und die Ermittelung des Thäters auf das Aeußerste zu erschweren. Im Scrutinialverfahren, in welchem der Staatsanwalt gleichsam der dominus litis sei, sollte weder eine verantwortliche Vernehmung des Beschuldigten, noch eine eidliche Vernehmung der Zeugen — außer wenn Gefahr im Verzuge obwalte — stattfinden und eine Voruntersuchung solle andererseits nicht gestattet sein, wenn nicht außer dem bestimmten Verbrechen auch der beschuldigte Verbrecher ausdrücklich namhaft gemacht würde. Verbrechen also, wie z. B. der Mord an dem Pastor Kliche in Döberle würden sich bis zur Entdeckung des Thäters immer nur im Rahmen der polizeilichen und uneidlichen Ermittlungen bewegen. Eine scharfe Kritik erfuhren auch die für die Nothwendigkeit der Voruntersuchung gefaßten neuen Beschlüsse der Commission, wonach die Voruntersuchung obligatorisch sein solle, wenn der Beschuldigte erhebliche Gründe geltend macht, aus denen eine solche zu seiner Vertheidigung erforderlich scheint und dann, wenn der Staatsanwalt vom Gerichte angewiesen wird, Anklage zu erheben. Es wird gezeigt, zu welchen Weitläufigkeiten und Verschleppungen ein solches Verfahren nothwendig führen müsse. Die Bestimmung, daß der Staatsanwalt incl. Ober-Staatsanwalt den Anweisungen des Gerichts in betreff der Anklageerhebung nachzukommen habe, wird als eine so exorbitante und unüberlegte gekennzeichnet, daß an ihre Annahme, schon im Hinblick auf die Durchführung des reinen Anklageprincips, wohl kaum zu denken sei. Der Vortragende schloß damit, daß, wenn ein angesehenes Preßorgan behaupte, die Beschlüsse der Commission bezweckten eine Verbesserung der Lage des Angeschuldigten, — damit gleichzeitig eine Verschlechterung der Rechtspflege Hand in Hand gehen wird; — wenn weiter eine Kräftigung des richterlichen Einflusses auf das Strafmaß erwartet wird, sicherlich damit zugleich eine Verschiebung der Stellung des Richters in Bezug auf die Objectivität und Unparteilichkeit verbunden sein dürfte, und wenn endlich eine Einschränkung des Einflusses der Staatsanwaltschaft angestrebt wird, — zugleich eine Einschränkung der Möglichkeit, durch rasches und energisches Eingreifen bei verübten Verbrechen die Sicherheit der menschlichen Gesellschaft zu erhöhen, die nothwendige Consequenz sei. Daraus resultirt von selbst die Herabwürdigung ihrer Stellung und als weitere Folge die Verschlechterung des staatsanwaltlichen Personals.

Ausweise.

Paris, 30. Decbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 9,782,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zunahme 72,418,000. Gesammt-Vorschüsse Zunahme 1,469,000. Notenumlauf Zunahme 71,727,000. Guthaben des Staatsschatzes Abnahme 13,570,000. Laufende Rechnung der Privaten Zunahme 19,977,000. Schuld des Staatsschatzes Abnahme —.

London, 30. Decbr. [Bankausweis.] Totalreserve 9,178,724 Pfd. St. Notenumlauf 27,525,150 Pfd. St. Baarvorrath 21,703,879 Pfd. St. Portefeuille 22,269,048 Pfd. St. Guthaben der Privaten 20,459,026 Pfd. St. Guthaben des Staatsschatzes 6,996,022 Pfd. St. Notenreserve 8,478,800 Pfd. St. Bankauszahlung — Pfd. St.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. December. Der gestrige Artikel der „Provinzial-Correspondenz" über Schmerling schließt die Besprechung der Angelegenheit ab, nachdem man hier Kenntniß erlangt von der günstigen und vollkommen zutreffenden Auffassung, welche der vorige Artikel im österreichischen Cabinet gefunden. (S. unsere heutige politische Ueber

sicht. D. Red.) Vom gestrigen zweiten Artikel der „Provinzial-Correspondenz", welcher die Friedensbedürfnisse der ultramontanen Führer bespricht, wird in politischen Kreisen angenommen, daß demselben positive thatsächliche Anhaltspunkte zu Grunde liegen.

Wien, 30. December. Der „N. fr. Pr." zufolge übernehmen die Häuser Rothschild 50 % Gesammtemission der ungarischen Renten-Anleihe.

Paris, 30. December. Eine amtliche Bekanntmachung sagt: Die Einlösung des türkischen Januar-Halbjahrcoupons der ausgeloosten Obligationen von 1860 erfolgt vom 3. Januar ab.

London, 30. December. Die Admiralität modificirte die frühere Verordnung über Aufnahme flüchtiger Sclaven, erinnerte, daß die königlichen Marineschiffe nur Mannschaften führen dürften. Glaubten sie aus besonderen Rücksichten Sclaven aufnehmen zu müssen, müßten sie dieselben bis zur Ausschiffung im Lande, wo die Freiheit derselben gesichert ist, an Bord behalten.

Newyorker Nachrichten zu Folge fragte die amerikanische Regierung bei den europäischen Mächten, Spanien inbegriffen, an, ob ihnen gemeinsame Schritte zur Wiederherstellung des Friedens mit Cuba geeignet scheinen.

Bukarest, 30. December. Die Kammer nahm das rectificirte Budget für 1876 mit 78 Stimmen an.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Berlin, 30. December. Das Aeltestencollegium beschloß entgegen dem früheren Beschlusse der Sachverständigen-Commission, daß der Rumänencoupon abgetrennt und Zinsen usancemäßig bezahlt werden.

Konstantinopel, 30. December. Die Regierung ist eifrig bemüht, Tratten auf Paris und London anzukaufen, um den Januarcoupon zu decken. Durch die an der Bank gemachten Baarzahlungen entstehen der Regierung große Schwierigkeiten. Künftig sollen die Steuereingänge gleich an die Bankfilialen der Provinzen gezahlt werden, damit dort die entsprechenden Tratten angekauft und der Verkehr erleichtert wird.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Versailles, 30. December. Die Nationalversammlung setzte die Deputirtenwahl für die Senatorenwahl auf den 16. Januar, die Senatorenwahl auf den 30. Januar, die Deputirtenwahl auf den 20. Februar und den Zusammentritt der neuen Kammern auf den 8. März fest, und wählt Morgen die Permanenzcommission.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 344, 50. 1860er Loose 114, 75. Staatsbahn 534, 50. Lombarden 198, —. Italiener 71, 75. 85er Amerikaner 98, 20. Rumänen 26, —. 5procent. Türken 21, 25. Disconto-Commandit 133, 75. Laurahütte 70, —. Dortmunder Union 11, 50. Köln-Mindner Stamm-Actien 96, 50 Rheinische 117, 50. Bergisch-Märkische 79, 50. Galizier 90, 50. Recht fest.

Weizen (gelber) December 200, —, April-Mai 207, 50 — Roggen: December 156, —, April-Mai 154, 50. — Rüböl: December 69, —, April-Mai 68, 30. Spiritus: December-Januar 44, 50, April-Mai 47, 30.

Paris, 30. December. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 80 —. Neueste Anleihe 1872 104, 25. Italiener 73, 40. Staatsbahn 670, —. Lombarden 250, —. Türken 23, 65. Spanier —, —. —. Fest.

London, 30. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 93, 13. Italiener 73⅛. Lombarden 9, 15. Amerikaner 104¼. Türken 23¼. — Wetter: Nebel.

Die Bank von England erhöhte den Discont von 3 auf 4 pCt.

Berlin, 30. December. [Schluß-Course.] Sehr fest, beliebt.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Oest. Credit-Actien	348, 50	344, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	537, —	534, 50	Laurahütte	70, 50	69, 25
Lombarden	201, —	200, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	31, —
Schles. Bankverein	85, 50	85, 25	Wien kurz	177, 70	177, 90
Bresl. Discontobank	67, —	67, 25	Wien 2 Monat	176, 50	176, 60
Schles. Vereinsbank	89, 50	89, 50	Warschau 8 Tage	262, 80	263, 80
Bresl. Wechslerbank	64, 50	65, —	Oesterr. Noten	178, —	178, 10
d. Pr.-Wechslerb.	67, —	67, —	Russ. Noten	264, 60	264, 80
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	115 —	114, 50

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

	30.	29.		30.	29.
4½proc. preuß. Anl.	105, 40	105, 25	Köln-Mindener	96, —	95, 75
3½prc. Staatsschuld	91, 30	91, 10	Galizier	90, 25	91, —
Posener Pfandbriefe	93, 25	93, 25	Ostdeutsche Bank	81, 60	81, 25
Oesterr. Silberrente	63, 30	65, 25	Disconto-Comm.	135, 75	132, —
Oesterr. Papierrente	61, 60	61, 70	Darmstädter Credit	119, —	118, 25
Türk. 5% 1865r Anl.	21, 50	20, 80	Dortmunder Union	11, 30	11, 10
Italienische Anleihe	71, 80	71, 75	Kramsta	84, 75	84, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	67, 75	68, 20	London lang	20, 15	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	25, 25	26, 50	Paris kurz	80, 85	—, —
Oberschl. Litt. A.	149, 25	149, 75	Moritzhütte	30, 25	30, 25
Breslau-Freiburg	83, 60	83, 80	Waggonfabrik Linke	43, 25	45, 50
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 25	106 —	Oppelner Cement	23, —	24, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 40	108, 25	Ver. Br. Oelfabriken	49, 25	49, —
Berlin-Görlitzer	28, 25	29, —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	78, 90	79 —	Reichsbank	—, —	153, 10

Nachbörse: Creditactien 348, 50. Franzosen 537, —. Lombarden 201, —. Discontocommandit 134, 50. Dortm. 11, 30. Laurahütte 70, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —. Sehr fest.

Sehr günstige Tendenz. Intern. animirt, rapid steigend, Bahnen und Banken beliebt, Industriepapiere gefragter, Anlagen höher. Londoner Bankdiscont-Erhöhung eindruckslos. Liquidation glatt. Discont 4⅛. Das Aeltesten-Collegium kassirte den Beschluß der Sachverständigen, betreffend den Handel mit Rumäniern, und beschloß die Detachirung des 1875er Coupons.

Frankfurt a. M., 30. Decbr., 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 171, —. Staatsbahn 266, 25. Lombarden 98¼. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, — — Fest.

Frankfurt a. M., 30. Decbr., Nachm 2 Uhr 56 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 172, —. Franzosen 267, 50. Lombarden 99, —. Böhmische Westbahn 169, 25. Elisabeth 147, 75. Galizier 180, —. Nordwest 126¼, —. Silberrente 65⅛. Papierrente 61⅝. 1860er Loose 114¾. 1864er Loose 295. Amerikaner —, —. Russen 1872 99, 90. Russ. Bodencredit 86⅛. Darmstädter. 118⅝. Meininger 82⅞. Frankfurter Bankverein 67¾. Wechslerbank 75¼. Hahn'sche Effectenbank 107⅝. Oesterr.-deutsche Bank 85 Schlesische Vereinsbank 88, 90. Sehr fest.

Wien, 30. December. [Schluß-Course.] Fest, lebhaft.

	30.	29.		30	29
Rente	69, 35	69, 35	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	304 —	303 —
National-Anlehen	73, 65	73 70	Lomb. Eisenbahn	114, —	113, 60
1860er Loose	112, —	112, —	London	113 —	113, —
1864er Loose	132, 90	133, —	Galizier	208 20	208, —
Credit-Actien	201 40	200, 20	Unionsbank	76 25	75, —
Nordwestbahn	148 25	147, 50	Kassenscheine	168 25	168 12
Nordbahn	180, 20	170	Napoleonsdor	9, 07½	9, 06½
Anglo	96, 30	95, 20	Boden-Credit	— —	—, —
Franco	29 50	29 50			

Newyork, 29. December, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 13. Wechsel auf London 4, 85½. Bonds de 1885 ⁶/₂₀ 115⅝. 5% fundirte Anleihe 116⅞. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 122⅝ Erie 15⅝. Central-Pacific — —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13⅞, do. in New-Orleans 12½. Raff. Petroleum in New-York 13. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 12½. Mehl 5, 30. Mais (old mixed) 71. Rother Frühjahrsweizen 1, 32. Kaffee Rio 17¾. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 10¾. Schmalz (Marke Wilcox) 13¼. Speck (short clear) 10⅞.

Berlin, 30 December. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, December 200, —, December-Januar 199, —, April-Mai 207, 50. Roggen matter, December 155, 50, December-Januar 155, —, April-Mai 154, 50 Rüböl ruhig, December 69, 50, December-Januar 69, 80, April-Mai 69, 20. Spiritus gedrückt, Dec.-Januar 44, —, April-Mai 47, 20, Mai-Juni 47, 50. Hafer Decbr. —, —, April-Mai 167, —.

Stettin, 30. December, 1 Uhr 26 Minuten. Weizen flau, December 197, —, April-Mai 207, —. Roggen matt, December 146, , Jannar-Februar 146, —, April-Mai 150, —. Rüböl ruhig, December 66, —, April-Mai 68, 25. Spiritus flau, loco 42, 10, December 43, 50, April-Mai 46, 70. — Petroleum December 12, —.

Köln, 30. December. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen matt, März 20, 50, Mai 21, 15. Roggen niedriger, März 14, 75, Mai 15, 15. Rüböl matter, loco 37, 50, Mai 36, 60. Hafer still, März 18, —, Mai 17, 60.

Hamburg, 30. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Decbr. 200, per April-Mai 207. Roggen still, per December 146, pr. April-Mai 153, —. Rüböl behauptet, loco 72, per Mai 1876 71. Spiritus matt, per December 34½, per Januar-Februar 34⅛. per April-Mai 36½. Wetter: —.

Amsterdam, 30. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen März 184, Mai 185. Wetter: Regnerisch.

Glasgow. 30 December, Nachmittags, Roheisen 64 Sh. 3 D.

Paris, 30. December, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weichend, pr. Decemb. 58, —, pr. Januar-Februar 58, —, pr. Januar-April 58, 50, pr. März-Juni 60, —. Weizen behauptet, Decb. 26, —, pr Jan.-Februar 26, 50, per Januar-April 26, 50, pr. März-Juni 27, 50. Spiritus behauptet, per December 43, —, per Mai-August 47, 50. — Bedeckter Himmel.

Hamburg, 30. December, Abends 8 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreichische Silberrente 65⅝. Lombarden 248, 50. Credit-Actien 172, 50. Oesterr. Staatsbahn 668, 50. Anglo-Deutsche Bank —, —. Rhein. Bahn —, —. Berg.-Märk. —, —. Köln-Mindener Bahn —, —. Paquet —, —. Laurahütte 69½. 1860er Loose —, —. Norddeutsche —. Junge Commerzbank —, —. Wechslerbank —. Nicht beliebt, Umsätze kleinstenst. Glasgow 64 Sh. 3 D.

Frankfurt a. M., 30. Decbr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 173, 25 Oesterreichisch-französische Staatsbahn 268, 25 Lombarden 99⅝. 1860er Loose 115, 25. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier 16¾. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 159, 50. Ungar. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —, —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. Fest.

Wien, 30. December, 6 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 202, 75. Staatsbahn 304, —. Lombarden 114, —. Galizier 208, —. Napoleonsd'or —. Anglo-Austrian 96, 70. Unionsbank 76, —. Recht fest.

Paris, 30. Dec., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 65, 85. Neueste 5pct. Anleihe 1872 109, 30. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 73, 50. do. Tabaks-Actien —, —. do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 672, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 250, —. do. Priotäten 240, —. Türken de 1865 23, 55. do. de 1869 133, —. Türkenloose 59, 25. Credit mobilier —. Spanier exter. —, —. Spanier inter. —, —. 6proc. Peruaner —. Ruhig, Schluß fest.

London, 30. Decbr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 15. Italienische 5pct. Rente 73. Lombarden 9, 15. 5pct. Russen de 1871 —, —. do. de 1872 —, —. Silber 56⅛. Türkische Anleihe de 1865 23¼. 6pct. Türken de 1869 25¾. 6pct. Verein. Staaten per 1882 114⅞. Silberrente 56¼. Papierrente 61¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —, —. Platzdiscont 4 pCt. Bankauszahlung 28,000.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen.					
8 Haparanda	342,5	—17,0	—	SO. schwach.	ganz bedeckt.
8 Petersburg	342,2	—18,4	—	O. stille.	Schnee.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	331,1	—13,8	—	—	bedeckt.
8 Stockholm	342,0	—6,2	—	SO. mäßig.	ganz bedeckt.
8 Skudesnäs	339,5	3,4	—	SSO. s. stark.	ganz bedeckt.
8 Gröningen	341,0	3,0	—	SO. stille.	bedeckt.
8 Helder	340,7	4,5	—	WNW. s. schw.	—
8 Hörnösand	331,7	—2,5	—	S. mäßig.	ganz bedeckt.
8 Christiansd.	337,9	2,9	—	SO. schwach.	ganz bedeckt.
8 Paris	341,9	4,1	—	WNW. schwach	ganz bedeckt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	341,8	—14,5	—14,2	NO. schwach.	heiter.
7 Königsberg	341,0	—11,2	—10,0	N. schwach.	heiter.
6 Danzig	341,5	—11,0	—10,8	—	bedeckt.
7 Cöslin	340,6	—6,1	—5 5	Windstille.	bedeckt.
6 Stettin	340,8	—6,7	—6,0	SO. schwach.	bewölkt.
6 Puttbus	340,3	—4 5	—4,1	SO. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	340,0	—4,3	—3 6	O. mäßig.	heiter.
6 Posen	338,8	—12,5	—10,6	NO. schwach.	bedeckt.
6 Ratibor	332,9	—17,6	—13,5	N. s. schwach.	heiter.
6 Breslau	336,3	—15,3	—12,9	NO. schwach.	heiter.
6 Torgau	337,7	—1,8	—0,6	NO. mäßig.	heiter.
6 Münster	338,6	3,4	—2,0	NO. schwach.	trübe.
6 Köln	339,3	4,7	3,9	W. mäßig.	Regen.
6 Trier	334,5	5,0	4,8	W. mäßig.	neblig, trübe.
7 Flensburg	341,3	0,8	—	SO schwach.	trübe.
6 Wiesbaden	336,0	4,2	—	NW. schwach.	bedeckt, Regen.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen.

Die Einlösung der am 2. Januar k. J. fällig werdenden und der in früheren Terminen fällig gewesenen Zinscoupons, sowie der verloosten Obligationen erfolgt an meiner Casse in der Zeit **3. bis 15. Januar k. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr**; die hierzu erforderlichen Verzeichniss-Formulare sind unentgeltlich in meinem Comptoir in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 24. December 1875. [8912]

E. Heimann,
Ring Nr. 33.

Behufs Abwendung der üblichen Neujahrs-Gratulationen haben zur Haupt-Armen-Kasse gezahlt: [9133]

Die Herren: Partikulier W. Groche, Kaufmann Eduard Lasker, Kaufmann Julius Thal, Kaufmann B Hillel jun., Stadtrath Friebe, Königl. Geh. Sanitätsrath Dr. Mattersdorf, Königl. Geh. Sanitätsrath Dr Grätzer, verw. Frau Kaufm. Bertha Hildebrandt, geb. Rüger, die Herren: Particulier Johann Louis Franck, Rathsmaurermeister Knauer, Königl. Commissionsrath und Rittergutsbesitzer Hermann Landau, Kaufmann Johann Andreas Bock, General-Director Reisewitz, Handlungsdisponent W. Kalisch, Kaufleute: Adolf Sachs und Heinrich Sachs, Kaufmann A. Teichgreeber sen., Kaufmann F. Teichgreeber jun., J. G. Bergers Sohn, Kaufmann Carl Neugebauer, Kreis-Gerichts-Rath a. D. Fröblich, Kaufmann S. Pleßner, Kaufmann H. W. Tietze, Kaufmann und Fabrikbesitzer L. W. Egers, Sanitäts-Rath Dr. Hirschfeld, Justizrath Ludwig Scheffler, Maurermeister Eduard Schilling, Kaufmann Gustav Scholtz, verw. Frau Particulier Henriette Kny, geb. Koschel, die Herren: Stadtrath Grund, Oekonomierath Korn, Particulier Wilhelm Künzel, Kaufmann Fritz Ro[illegible]enbaum, Dr. med. Hirsch, Kaufman August Agath, Dreslerwaarenfabrikant C. Wolter.

Breslau, den 30. December 1875.

Die Armen-Direction.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthsch.-Beamten hiers., Tauenzienstr. 56 b, 2. Et. (Rendant **Glöckner.**) [4669

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen [8371] haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen u Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit Herrn Brau-Director **Carl Thurow** hierselbst, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 29. December 1875.

Julius Werner, Brennerei-Besitzer.
Dorothea Werner, geb. **Rudolph.**
[6608)

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Werner,
Carl Thurow.

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Quittek** in Neisse beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Neumarkt, den 29. December 1875.

Anna Albert, geb. **Urban.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Zerline** mit Herrn Gasthausbesitzer **Louis Angreß** aus Danitz zeigen wir hierdurch ergebenst an. [9131]

Natibor, den 28. December 1875.

H. Epstein und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Fanny Otto, [6590]
Theophil Schweter.
Neisse. Wiese, Gräflich, den 26. December 1875.

Emma Nadelmann,
Wilhelm Rahmer,
Verlobte.
[2521] Gnesen. Berlin.

Verlobte: [2538]
Agnes Rieger,
Adolph Horn.
Cosel. Zülz.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ottilie Reichelt, [2536]
Gustav Holenz.
Skalung. Proschlitz.

Heute wurden wir durch die Geburt eines Mädchens erfreut. [6624]

Breslau, den 29. December 1875.

J. J. Hauselmann.
Marie Hauselmann.

Gestern, am 29. d. M., Abends 7½ Uhr, endete der Tod nach kurzem, nur dreitägigem Leiden, aber schwerem Todeskampfe das Leben unserer innig geliebten herzensguten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der früheren Gastwirthin in Rosenthal bei Breslau, der verwittweten Frau [6619]

Louise Wilisch,
geb. **Werner.**

Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen diese Anzeige allen Freunden, Verwandten und Bekannten

die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, am 2. Januar 1876, Nachmittag 3 Uhr, Kirchhof zu Elftausend-Jungfrauen an der Trebnitzer Chaussee.

Heute Morgen 5 Uhr starb im Alter von 1¾ Jahren an Diphtheritis unser einziges innigst geliebtes Töchterchen **Gertrud.** [6600]

Dies zeigen im größten Schmerze an

Hermann Junghans,
Armida Junghans, geb. **Witschel.**

Breslau, den 30. December 1875.

Unser geliebter, guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Louis Leiser

ist uns heut Vormittag plötzlich durch den Tod entrissen worden. [6613]

Breslau, den 30. December 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, Vormittags 11 Uhr.
Trauerhaus: Friedrichsstr. 98.

Heut Früh 2¼ Uhr starb unerwartet nach längerem Leiden unser heißgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Lederfabrikant

Georg Münzer,

im 45. Lebensjahre.

Wer seine Herzensgüte und seinen biederen Charakter gekannt, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Oppeln, den 30. Decbr. 1875.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Illustrirte Welt.

Dieses **gediegene Volks- und Familien-Journal**, frei von einseitiger Tendenz, ausgezeichnet durch **Reichhaltigkeit** und **Güte** des Inhalts, durch **prächtigen Bilderschmuck** und durch **beispiellose Billigkeit**, sei hiermit allen deutschen Familien, in denen dieses treffliche Familienbuch sich noch nicht eingebürgert hat, für das beginnende neue Lesejahr zum Abonnement warm empfohlen. [8895]

Die **„Illustrirte Welt"**, Preis pro Heft nur **35 Pf.** — Preis des **ganzen Jahrganges nur 7 Mark** — ist bei ihrem Umfange und der Schönheit ihrer Ausstattung das **billigste** aller Unterhaltungsblätter. — Man abonnire auf den Jahrgang 1876 der **„Illustrirten Welt"** bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem **nächsten Postamte.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 1½ Uhr entschlief sanft unser lieber kleiner **Max** im Alter von 2 Jahren 22 Tagen nach vierwöchentlichen Leiden. [2525]

Um stille Theilnahme bitten:

J. Hellmann, Syndikus,
Ludmilla Hellmann, geb. **Karnasch.**

Neisse, den 29. December 1875.

Sonnabend den 25. December, früh ½3 Uhr, starb nach kurzem Krankenlager mein innig geliebter Mann, der Maschinenbauer

Eduard Stutzer

in dem Alter von 35 Jahren und 11 Monaten. [2524]

Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Mittel-Neuland bei Neisse, im December 1875.

Josefine verw. **Stutzer,** geb. **Kassubek.**

Heute früh 1½ Uhr verschied im 73. Lebensjahr am Herzschlag unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, Herr Particulier

Carl Rennau.

Dies, um stille Theilnahme bittend, zeigen hiermit ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Schweidnitz, den 29. December 1875.

Heute Mittag 12½ Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere geliebte Gattin und Mutter

Henriette Nerlich,
geb. **Kiock,**

was wir hiermit Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, anzeigen. [2523]

Bielitz, Oesterr.-Schles., den 28. December 1875.

Rudolph Nerlich, als Gatte.
Paul und **Elisabeth** } als Kinder.

Die Beerdigung der Frau **Caroline Menzel,** verw. **Heinrich,** geb. **Kirchner,** findet Freitag, den 31. December c. statt. Trauerhaus: Weintraubengasse 8.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Herr Gymnasiallehrer Windscheffel in Nakel mit Frl. Elisabeth Ruprecht in Berlin.

Geburten: Ein Sohn: Dem Assistenz-Arzt im 2. Garde-Ulanen-Regt. Hrn. Dr. Stahl in Berlin, dem Hrn. Bürgermeister Grafe in Berlin. — **Eine Tochter:** Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68 Hrn. v. Freyhold in Thal-Ehrenbreitstein, dem Hrn. Ober-Förster Deckert in Schleusingen.

Todesfälle: Herr Realschullehrer Bode in Brandenburg a. H.

Freireligiöse Gemeinde. Morgen Vorm. 9½ Uhr, in unserer Halle, Einführung und Antrittsrede des Herrn Pred. **Reichenbach.** Zutritt hat Jeder. [9116]

Stadt-Theater.

Freitag, den 31. December. Wegen der schwierigen Vorbereitungen und der Generalprobe zur großen Feerie: „Rosen im Norden" bleibt das Theater heute geschlossen.

Für die etwa noch ausstehenden Bons I. Serie, für welche die für heute angekündigte Vorstellung bestimmt war, wird später noch eine Extra-Vorstellung stattfinden.

Sonnabend, den 1. Januar. „**Die Hugenotten.**". Große Oper in 5 Acten. Musik von Meyerbeer.

Sonntag, den 2. Januar. Außer Abonnement. Zum 1. Male. Mit neuer Ausstattung in Decorationen, Costümen und Requisiten.: „**Rosen im Norden.**" Große Feerie in 3 Acten (10 Tableaux) von Wollheim.

Der Bons-Verkauf für die nächste Serie wird definitiv am 6. Januar 1876 geschlossen.

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 1. Januar. „**Citronen.**" Lustspiel in 4 Acten von J. Rosen. Hierauf: Zum 1. Male: „**Jacob, wo bist du?**" Posse mit Gesang in 1 Act von L. Sittenfeld.

Variété-Theater.

Freitag. Sylvester-Vorstellung. „Adele Spitzeder." Ballet.

Anfang 7½ Uhr [6602]

Lobe-Theater.

Freitag, den 31. Decbr. Anfang für heute 6½ Uhr. Ende 9 Uhr. Zum 7. Male: „**Die beiden Waisen.**" Melodram in 8 Abtheilungen nach dem Französischen von D'Ennery und Cormon.

Sonnabend, den 1. Januar. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Erstes Auftreten des Frl. Sophie König nach ihrem Urlaub. Z. 28. M.: „**Die Fledermaus.**" (Rosalinde, Frl. Sophie König.) Zweite Vorstellung. Anfang 7¼ Uhr. Z. 8. M.: „**Die beiden Waisen.**"

Sonntag. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Zum 67. M.: „**Mamsell Angot.**" (L'Ange, Frl. Sophie König.) [9139] Zweite Vorstellung Anfang 7¼ Uhr. Zum 9. M.: „**Die beiden Waisen**".

Fr. z. ⊙ Z. d. 3. I. 6½ U. R. ✉ IV.

Springer's Concert-Saal

(Weißgarten). Gartenstraße 16.

Freitag, 31. December:

Großer maskirter und unmaskirter Sylvesterball.

Die Ballmusik wird abwechselnd von der Springer'schen Capelle und einer **Militärmusik** ausgeführt.

Billets für Herren 10 Sgr., Damen 5 Sgr. sind in der Stadttheater-Conditorei des Herrn **Fischer** und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Böthelt,** Schweidnitzerstraße und Ohle-Passage, zu haben. [6559]

Logen à 1 Thlr. sind nur im Local zu vergeben. Dominos und Larven sind im Local vorräthig.

Beginn des Balles 8 Uhr.

Schiesswerder.

Heute Freitag, den 31. December:

Großer Sylvester-Ball
(vorher Concert).

Die Concert- und Ballmusik wird ausgeführt von **der Capelle des 10. Regiments.**

Anfang 7 Uhr.

Entree Herren 75 Pf., Damen 50 Pf.

Billets: Herren 60 Pf., Damen 40 Pf., sind vorher bei den Kaufleuten Herren **Arndt** (Kornecke), **Buckausch** (Schmiedebrücke), **R. Kemmler** (Friedrich-Wilhelmsstraße) u. **Spalding** (an der Sandbrücke) zu haben. [9118]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Freitag: [9122]

Letztes **Bock-Fest** und **Concert**

vom Capellmeister Herrn **J. Peplow.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Morgen von 11¼—1 Uhr:

Mittag-Concert ohne Entree.

Von 4½ Uhr ab:

Erstes Auftreten der Leipziger Coupletsänger

Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann.**

Zelt-Garten.

CONCERT von Herrn **A. Kuschel.**

Auftreten [9081]

der anerkannt vorzüglichsten englischen Chansonette-Sängerinnen

Miss Lottie Walton,
Miss Lilly Walton.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

A. GHIBAUD, Prof. de Paris.
Schweidnitzerstrasse 28, IV.

Wien, den 28. December 1875.

Die gefertigte Direction giebt hiermit bekannt, dass der am 1. Januar 1876 fällige Coupon der Pfandbriefe der Oesterreichischen Hypothekar-Credit- und Vorschussbank

à Thlr. 100 mit Thlr. 2½ = Mk. 7,50,
à Thlr. 500 mit Thlr. 12½ = Mk. 37,50,
à Thlr. 1000 mit Thlr. 25 = Mk. 75

bei den Herren Jacob Landau in Berlin und Breslau, L. Behrens & Söhne in Hamburg und der Commerzbank in Lübeck eingelöst wird. [9132]

Die Direction der Oesterreichischen Hypothekar-Credit- und Vorschussbank.

Posener neue 4% Pfandbriefe.

Die Einlösung fälliger Coupons erfolgt bei uns **von heute an** bis 29. Februar 1876 in den Vormittagsstunden. Die Coupons sind mit Abdruck des Firmenstempels oder mit einem Nummernverzeichniß zu versehen. [9047]

Oppenheim & Schweitzer,
Ring Nr. 27.

Simmenauer Garten.

Heute, zum Sylvester-Abend:

CONCERT.

Auftreten sämmtlicher Künstler.

Unwiderruflich letztes Auftreten des berühmten Grotesk-Künstlers Mr. **Wicklé,** sowie des Balletmeisters Herrn **Gené** und Fräulein **Margarethe.**

Anfang 7½ Uhr. [9114]
Entree à Person 50 Pf.

Morgen am Neujahr:

CONCERT
und
Auftreten sämmtlicher Künstler.

Erstes Auftreten des berühmten französischen Gymnastikers **Mr. A. Wendley.**

Etablissement z. Bergkeller.

Heute Freitag:

Große Sylvesterfeier.



Circus Herzog-Schumann.

Heute Freitag, den 31. Decbr. 1875, Abends 7 Uhr: [9121]

Große Vorstellung.

1. Mal: **Meator,** Frederiksborger Rapphengst, in der hohen Schule geritten von Frau Dir. Herzog-Renz. 1. Mal: **Young Silvan,** russischer Hengst, geritten von Herrn Ernst Schumann. **Die vier arabischen Schimmelhengste,** vorgeführt v. Hrn. Director Schumann. **Peterstrup,** arabischer Fuchshengst, vorgeführt von Herrn Director Herzog. Auftreten der **Familie Matthews,** genannt die Könige des Teppich. Auftreten der **Wunder der Luft-Gymnastik,** Lina und Käthchen. **Grand Civil-Manöver,** geritten von 6 Herren und 6 Damen.

Morgen Sonnabend d. 1. Jan. 1876 Zwei große Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

Ein von mir in blanco acceptirtes Papier ist mir abhanden gekommen und warne hiermit vor Ankauf und Mißbrauch. [2527]

Eduard Berliner
in Zalenze bei Kattowitz.

Der Regenschirm, welcher von einem wohlbekannten Herrn Mittwoch Abends 9 Uhr 50 M. aus Versehen aus einem Coupé auf dem Oderthor-Bahnhofe mitgenommen worden ist, wolle denselben abgeben bei **Perls,** Messergasse 1, II. Etage.

Ein goldenes Armband mit Inschrift ist am 20. d. Mts. in meinem Geschäftslocal gefunden worden.

[6603] **J. Seelig,** Schweidnitzerstr. Nr. 3.

Für Sylvester

sind noch einige grössere und kleinere **Salons** zu vergeben.

Kempner's Weinhandlung,
Schweidnitzerstrasse 27.

Clavier-Unterricht.

Zur Aufnahme vorgebildeter Schülerinnen bin ich von 2 bis 4 Uhr zu sprechen. [9105]

Arnold Heymann,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 13

A. Werner's
kaufmännisches Unterrichts-Institut eröffnet Anfang **Januar**

neue Curse

für einfache u. doppelte italienische

Buchführung

mit **Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corr.** etc. **Klosterstr. 1 a,** am Ohlauer Stadtgr.

Abonnements

auf alle Journale sowie in Lieferungen erscheinende Werke vermittelt prompt für **Breslau franco** in's Haus [9109]

Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau
Stadt-Theater.

Kalender,

Volks- und Haus-, sowie alle **Fach-Kalender** sind stets vorräthig. [9117]

Abonnements

auf alle in- und ausländischen **Journale und Zeitschriften** werden nach Eintreffen **(für Breslau franco in's Haus)** schnellstens erledigt.

Schletter'sche Buchhdlg.
E. Franck in Breslau,
Schweidnitzerstrasse 16—18.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mein Blumen-Geschäft nach **Alte Taschenstraße Nr. 29,** neben der höheren Töchterschule, verlegt habe. [6616]

Anna Henschel.

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9—11 und 3—5.

Dr. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44.45 (am Königsplatze).

Nach vieljährigem Aufenthalte und Praxis im **allgemeinen Krankenhause zu Wien** habe ich mich in **Breslau** niedergelassen und ordinire [8798]

Vorm. 9—11 für Brustkranke,
Nachm. 2—4 für Frauen- u. Kinderkrankheiten,
Sonnabend u. Sonntag in den genannten Stunden für Hautkrankheiten.
Arme unentgeltlich.

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig,
Junkernstraße Nr. 33, erste Etage.

Künstliche Zähne, neueste amerikanische Construction, festsitzend und höchst dauerhaft, setzt schmerzl. ein, Plombiren u. Reparaturen [8294]

Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, 2. Etage.

Syphilit. Krankheiten und **weißen Fluß** heilt ohne Quecksilber in kürzester Zeit. [8785]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Levysohn's Ziehungsliste

sämmtlicher [9111]

ausloosbaren Effecten

nebst Restantenlisten.

Wöchentlich eine Nummer. Für 15 Sgr. = 1,50 M. vierteljährl. durch alle Postämter u. Buchhdlg. zu beziehen. Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg i. Schl.

Neujahrskarten,

ernst, witzig u. humoristisch wie bekannt immer das Neueste. **Sylvesterscherze** für feine Gesellschaften in reicher Auswahl. [9013]

Lask & Mehrländer,
Nicolaistr. 76 (Ecke Herrenstr.)

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Der Frachtsatz für Steine (Special-Tarif III.) von Striegau bis Glogau wird vom 1. Januar bis ultimo Mai 1876 von 0,30 Mark auf 0,275 Mark pro 100 Klgr. ermäßigt. [9134]

Breslau, den 28. December 1875.

Directorium.



Rheinische Eisenbahn.
Amortisation von Cöln-Crefelder Obligationen.

Bei der am 1. Juli c. erfolgten Ausloosung der planmäßig pro 1875 zu amortisirenden 74 Stück Prioritäts-Obligationen der früheren Cöln-Crefelder Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 41. 381. 456. 649. 713. 854. 874. 1062. 1123. 1205. 1417. 1446. 1765. 1937. 2087. 2197. 2355. 2373. 2389. 2535. 2563. 2574. 2680. 2786. 2841. 2888. 2985. 3150. 3169. 3172. 3209. 3281. 3424. 3441. 3454. 3486. 3501. 3597. 3779. 3993. 4080. 4103. 4104. 4147. 4344. 4359. 4432. 4671. 4793. 4821. 4887. 5040. 5051. 5130. 5159. 5297. 5340. 5471. 5518. 5699. 5719. 5737. 5752. 5890. 6042. 6237. 6441. 6675. 6741. 6789. 6825 6963. 6980. 6983.

Die Auszahlung des Nennwerthes dieser Obligationen erfolgt gegen Auslieferung derselben im Laufe des Monats Januar 1876 entweder bei **unserer Hauptkasse hierselbst**, oder bei den nachbezeichneten Bankhäusern:

dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein** und den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Cie.** hier, den Herren **Gebr. Mollenaar und von Beckerath-Heilmann** in Crefeld, dem Herrn **S. Bleichröder** und der **Bank für Handel und Industrie** in Berlin, den Herren **Ed. Frege & Cie.** in Hamburg und dem **Schlesischen Bank-Verein zu Breslau.**

Nach dem 31. Januar 1876 erfolgt die Einlösung nur noch durch unsere Haupt-Kasse.

Von den oben bezeichneten Obligationen sind bis dato folgende bereits früher ausgelooste Stücke noch nicht zur Einlösung präsentirt worden:

Nr. 736. 4915 ausgelooft pro Januar 1873.
„ 1761. 2564. 2565 „ „ „ 1874.
„ 288. 1396. 1445. 2889. 3487. 3563 ausgelooft pro Januar 1875.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit zur Einlieferung derselben und der zugehörigen verfallenen Zins-Coupons wiederholt aufgefordert. [2199]

Cöln, den 7. Juli 1875.

Die Direction.

Neuer Verlag
der **H. Laupp**'schen Buchhandlung in **Tübingen**.

Fitzinger, Dr. L. T. **Der Hund und seine Raçen.** Naturgeschichte des zahmen Hundes, seiner Formen, Raçen und Kreuzungen. Mit Abbildungen in Holzschnitt. Erste Lieferung **Subscriptionspreis** Mk. 2. — Das Werk erscheint in 3 Lieferungen à Mk. 2. — Nach Erscheinen tritt ein höherer Ladenpreis ein. [9110]

Vorstehende Naturgeschichte des Hundes giebt die genaue Beschreibung fast aller existirenden Abarten und Kreuzungen; aus derselben lässt sich bei abweichenden Meinungen über Raçe etc. stets Aufschluss erholen, was noch wesentlich erleichtert wird durch ein ausführliches Namenregister in deutscher, lateinischer, englischer, französischer und in sonstigen fremden Sprachen.

Lieferung 1 sendet bereitwilligst zur Ansicht

Breslau, Albrechtsstrasse 37, **Trewendt & Granier's** Buch- und Kunsthandlung.

PAPRIKA,
humoristisch-satyr. Wochenblatt für Oberschlesien,

Redacteur: A. Oskar Klaußmann in Rosdzin.
Verleger: Moritz Böhm in Beuthen OS.
Preis pro Quartal 1 Mark.

Durch alle Kaiserl. Postämter zu beziehen. — Allen Oberschlesiern, besonders den im Auslande lebenden, warm empfohlen. [9129]

Münchener Wein-Punsche,

von der „**Dieffenbach**'schen Fabrik", aus den **feinsten Ingredienzien** (Getränk des Hofes), $^{1}/_{1}$ Fl. 4 Mk., $^{1}/_{2}$ 2 Mk,

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

von **Roeder, Selner, Schieffer & Ciani**, ferner liebliche

Grogg- und Glühwein-Extracte,

prämiirt auf den **Weltausstellungen** zu **Paris, London** u. **Wien**, vom Fabrikanten **George Broché „nur allein echt"** zu kaufen im

Wien: Tuchlauben. Schles. Delicatessen-Bazar, Berlin: Wilhelmstr.
Breslau, 32, Neue Taschenstrasse 32. [9115]

F. A. Blaschke's Weinhandlung,
Alexanderstraße 27,

empfiehlt ihre gut eingerichteten **Weinzimmer**, vorzügliche Weine nebst kaltem Buffet mit prompter **Damen-Bedienung**. [6601]

Die Hörnerschlittenfahrt

von den böhmischen Grenzbauden ist eröffnet. Bahn vortrefflich. Schlitten zur Auffahrt stehen stets bereit **Hotel goldner Stern in Schmiedeberg.** [2537]

Ball-Handschuhe

in grösster Auswahl empfiehlt [6591]

L. Heimann, Handschuh-Fabrikant,
Schweidnitzerstr. 5, vis-à-vis dem Hoflieferanten Herrn Albert Fuchs.

Ausverkauf
der
Leipziger Geschäftsbücher-Fabrik

zu bedeutend ermässigten Preisen. [6552]

Zum bevorstehenden **Jahreswechsel** werden

Bücher in Thaler-Liniatur mit 40% Rabatt,
Bücher in Mark-Liniatur mit 20% Rabatt

empfohlen.

Grosses Lager v. Contobüchern, Copirbüchern u. Falzmappen.
52, Ohlauerstr. 52, 1. Etage.

Fertige Damen-Kleider!

in Mull und Tarlatan, sowie in wollenen Stoffen empfiehlt zu sehr billigen Preisen: **A. Berger**, Albrechtsstraße Nr. 43, 1. Etage.

Trauerkleider halte stets vorräthig. [7073]

Oppelner Portland-Cement-Fabriken
(vorm. F. W. Grundmann).

Activa. — Bilanz vom 31. August 1875. — Passiva.

Activa

	Mark.	Pf.
An Immobilien-Conto incl. 6426 Mark 65 Pf. durch Neubau	3164000	—
„ Maschinen- und Utensilien-Conto incl. 2825 Mark 20 Pf. für Neuanschaffungen	666000	—
„ Inventur Bestände	100379	66
„ Assecuranz-Conto	1618	97
„ Conto-Corrent-Conto: a. Banquier-Guthaben Mark 107,330. 89; b. div. Debitores „ 148,259. 92	255590	81
„ Wechsel-Conto	72622	28
„ Hypotheken-Conto	18661	5
„ Effecten-Conto	36265	87
„ Cassa-Conto	5774	12
	4320912	76

Passiva

	Mark.	Pf.
Per Actien-Capital-Conto	4200000	—
„ Conto-Corrent-Conto	5530	61
„ Dubiose Debitores	3700	—
„ Reserve-Fond	54000	—
„ Dividenden-Conto nicht erhobene Dividenden aus den Vorjahren	2261	51
„ Saldo aus vorigem Jahr	3078	14
„ Gewinn- und Verlust-Conto	51642	50
	4320912	76

Debet. — Gewinn- und Verlust-Conto. — Credit.

Debet

	Mark.	Pf.
An Immobilien-Conto, Abschreibungen	29926	65
„ Maschinen- und Utensilien-Conto, Abschreibungen	27221	20
„ Reparaturen-Conto für Ergänzungen und Verbesserungen	27390	36
„ Dubiose Debitores, Reserve	3700	—
„ Handlungs-Unkosten-Conto: Spesen incl. Mark 17,488. 69 für Steuern	52163	95
	140402	16
Bleibt Gewinn-Saldo Mark 46,555 64 incl. Mark 3078. 14 Vortrag vom vorigen Jahre.		
An Reserve-Fonds	3000	—
„ Tantième-Conto: laut Statut dem Aufsichtsrath Mark 2582. 50; „ Vertrag dem Vorstand „ 2582. 50	5165	—
„ Dividenden-Conto: Dividende 1 pCt.	42000	—
„ Bilanz-Conto: Gewinn-Vortrag	4555	64
	195122	80

Credit

	Mark.	Pf.
Per Zinsen-Conto	4868	51
„ Effecten-Conto	166	77
„ Fabrikations-Conto	187069	38
„ Saldo-Vortrag aus dem vorigen Jahre	3078	14
	195122	80

Oppeln, den 31. August 1875. [9138]

Der Vorstand.
Hugo Pringsheim. p. p. **W. Döring.**

Oppelner Portland-Cement-Fabriken (vorm. F. W. Grundmann).

In Folge Beschlusses der heutigen General-Versammlung kommen die für Tantieme und Dividende ausgeworfenen 47,165 Mark nicht zur Vertheilung, sondern werden zur weitern Abschreibung verwandt. [9137]

Oppeln, den 29. December 1875.

Der Vorstand.

Nachdem die in der General-Versammlung vom 20. December d. J. beschlossene Herabsetzung unseres Grund-Capitals auf Siebenhundertfünfzig Tausend Thaler laut amtlicher Benachrichtigung in das Handels-Register eingetragen worden ist, fordern wir, um dem § 248 des D. H. G. B. zu entsprechen, unsere Gläubiger auf, sich bei uns zu melden. [9065]

Breslau, den 28. December 1875.

Breslauer Makler-Vereins-Bank.
Jacob Neumann. Berthold Dambitsch.

Wasser-Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der Deutschen Stromschiffer.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am

Mittwoch den 2. Februar 1876, Mittags 12 Uhr, im Mehlhause, Cantianstraße Nr. 8,

stattfindenden

vierten ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Geschäftsberichts.
2) Rechnungslegung und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
3) Wahl eines neuen Aufsichtsrathmitgliedes und eines stellvertretenden Aufsichtsrathmitgliedes.
4) Aenderung der §§ 9 und 25 des Statuts.
5) Geschäftliche Mittheilungen.

Berlin, den 22. December 1875. [2534]

Der Aufsichtsrath.
Fr. Enger, Vorsitzender.

Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbe-Bank in Bielitz.

Der am 1. Januar 1876 fällige Coupon der Actien der Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbe-Bank wird **vom 3. Januar 1876 an** bei der **Kasse der Bank** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden gegen Beibringung einer arithmetisch geordneten Consignation mit

Fl. 10 öst. Währ. per Actie

eingelöst. [9112]

Bielitz, den 28. December 1875.

Der Verwaltungsrath.

Zur gütigen Beachtung



zeige ich den geehrten Gutsbesitzern ergebenst an, daß ich mit einem großen Transport gut anerkannter Siemthaler Schweizer-Bullen, von 9 bis 19 Monat alt, Schwertstraße Nr. 7 zum Verkauf stehe. [6599]

Max Bichl, Zuchtvieh-Lieferant aus Miesbach — Oberbaiern.

Städtische Gaswerke.

Der Preis von Coaks beträgt auf beiden Gasanstalten vom 1. Januar 1876 ab bis auf Weiteres **70 Markpfennige à Hectoliter.** Wir bringen diese Preisfestsetzung mit dem Ersuchen hiermit zur Kenntniß, die Detailabnahme möglichst von der Gasanstalt am Holzplatz bewirken zu wollen, da die Coaksvorräthe auf Gasanstalt „Siebenhufenerstraße" anderweit vergeben sind. [1172]

Breslau, den 31. December 1875.

Die Verwaltung.

Die Grünberger Baufabrik
Rud. Veit

soll im Wege der nothwendigen Subhastation am [8856]

26. Januar f., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Das Fabrik-Etablissement ist mit Dampfbetrieb und allen zu nachstehenden Fabrikationszweigen erforderlichen Maschinen complet ausgerüstet.

Es wurden in demselben eine

Bau- und Möbel-Tischlerei, sowie Dampfschneidemühle mit Holzhandlung betrieben.

Das ca. 180 Ar große Grundstück mit den darauf befindlichen Fabrikgebäuden, Holzschuppen, Wohnhäusern und Stallungen liegt dicht am Bahnhof der Freiburger Eisenbahn und ertheilt jede gewünschte Auskunft

Der Concurs-Verwalter Friebus.
Grünberg in Schlesien.



Die wunderbaren **Nähr- und Heilkräfte** der peruan. Cocapflanze, von Alexander v. Humboldt mit den Worten empfohlen: „Asthma und Tuberculose fehlen bei den Coqueros gänzlich und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung Tage lang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig", von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Süd-Amerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohren-Apotheke Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, **sämmtliche wirksamen** Bestandtheile **unverändert** enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette 1000fach erprobt, sind bei **Brust- u. Lungen**krankheiten selbst in vorgeschrittenen Stadien von eminenter Wirkung (Pillen I.), heilen gründlich alle **Unterleibs-** und **Verdauungs**-Kranke (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei **allen Nervenleiden** und einziges Radicalmittel gegen spec. **Schwächezustände** jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis: 1 Sch. 3 Mk., 6 Sch. 15 Mk., 1 Flac. 3 Mk. — Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort u. Stelle sorgfältigst studirte, franco gratis d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depôts: **Berlin:** B. O. Pflug, Louisenstr. 30. **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Dresden:** sämmtliche Apotheken. **Posen** Dr. Manskiewicz, kgl. Hof-Apotheke. [1657]

Beste gebratene Kastanien, das Pfund 4 Sgr.,
Schönsten Blumenkohl, die Rose von 4 Sgr. ab,

empfiehlt J. Titze, Junkernstraße 12. [6607]

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Samuel Zucker** zu Breslau, Carlsstraße Nr. 17 (Privatwohnung Berlinerstraße Nr. 22), ist heute Vormittags 11½ Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. December 1875

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Paul Zorn** hier, Friedrichsstraße Nr. 18, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 7. Januar 1876, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissarius, Stadtgerichts-Rath Dr. George, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungs-Rath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sein.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 29. Januar 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 4. Februar 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 25. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius, Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Fränkel und Fischer und die Rechts-Anwälte Kade und Pauli zu Sachwaltern vorgeschlagen. [474]

Breslau, den 30. December 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über den Nachlaß des Kaufmanns [475]

Carl Wunderlich,

in Firma: „Schlesisches Landwirthschaftliches Central-Comptoir, Carl Wunderlich", ist durch Schlußvertheilung beendet.

Breslau, den 23. December 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Friseurs und Kaufmann [476]

Arthur Schott,

in Firma: Arthur Schott jr., ist durch Schlußvertheilung beendet.

Breslau, den 23. December 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 229 die Firma

Privilegirte Stadt-Apotheke

und als deren Inhaber der Apotheker **Ernst Muhr** zu Oppeln heut eingetragen worden. [1186]

Oppeln, den 18. Decbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In der am 14. November 1875 abgehaltenen General-Versammlung des Vorschuß- und Spar-Vereins zu Constadt sind an Stelle des bisherigen Vorstandes gewählt resp. wiedergewählt:

der Kaufmann **P. Bermann,** als Director,

der Kaufmann **Carl Buchmann,** als Rendant,

den Cantor **W. Seidel,** als Controleur,

und ist dieses bei der unter Nr. 2 unseres Genossenschaftsregisters eingetragenen Genossenschaft:

Vorschuß- und Spar-Verein zu Constadt,

heute vermerkt worden. [1183]

Creuzburg, den 20. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Weißgerbergasse Nr. 51 hierselbst, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 900 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 9. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. Februar 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 4. December 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

gez. v. Bergen. [430]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Brauermeister **Wilhelm Cador** zu Breslau gehörige, Band 16 Blatt 21 des Grundbuches der Oder-Vorstadt hier eingetragene Grundstück Nr. 5 Heinrichstraße, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichnete Flächenraum 4 Ar 37 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der für das Steuerjahr 1877 veranlagte jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5700 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 10. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. Februar 1876, Mittags 12 Uhr.

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Breslau, den 17. November 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

George. [409]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer **Samuel Arnim** zu Bruch gehörige Grundstück Nr. 2 daselbst soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 150 Hectar 77 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 925,64 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 184 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ic. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1180]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Parteien-Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neumarkt, den 22. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Gebel.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth **Fritz Kochmann** zu Zalenze gehörige Grundstück Zalenze Nr. 131 soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. Februar 1876, von Vormittags 11 Uhr ab,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Termins-Zimmer Nr. III. verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 6 Ar 10 Quadratmeter Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1650 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 21. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gebäude, Zimmer Nr. III., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Kattowitz, den 11. December 1875.

Königl. Kreis-Gerichts Commission III. Der Subhastations-Richter.

Gimkiewicz. [1189]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurer- und Zimmermeister **Wilhelm Ritter** zu Beuthen OS. gehörige Grundstück Nr. 225 Stadt Beuthen, welches nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 4200 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll

am 28. Februar 1876, von Vormittags 9½ Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. 27 vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Wege der Zwangsvollstreckung nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau CII. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene dingliche Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung derselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Zur Eröffnung des Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin

auf den 29. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. 27 vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt. [1181]

Beuthen OS., den 11. Decbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Nagel.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Schneider **Caspar Pakosch** gehörige Coloniestelle Nr. 26 Schroll soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter Herrn Kreisrichter Arndt in unserem Gerichtsgebäude hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 2 Hectar 17 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 4$^{31}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 24 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 2 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 19. Februar 1876, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude hierselbst von dem Subhastations-Richter verkündet werden. [1187]

Ujest, den 23. December 1875.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter.

Nothwendige Subhastation.

Das Rittergut Lukow, Blatt 64 des Grundbuches, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 1. März 1876, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 versteigert werden.

Die Besitzung enthält 162 Hectare 10 Are 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Fläche und ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 663 Mark 39 Pf., zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 435 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, eine beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, sowie die besonderen Kaufsbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 verkündet werden.

Rybnik, den 4. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bittmann. [1115]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Aug. Förster** von hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 7. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 26 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [1178]

Grünberg, den 23. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth. Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Nach Verfügung vom heutigen Tage ist im Procuren-Register unter Nr. 47 eingetragen worden: [1179]

die dem Kaufmann **Oskar Niedergesäß** zu Grünberg ertheilte Procura der unter Nr. 240 des Firmen-Registers eingetragenen

Grünberger Spritfabrik R. May,

deren Inhaber der Kaufmann **Richard May** zu Grünberg ist.

Grünberg, den 24. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Hamann** hierselbst hat der Seifenfabrikant **Adolf Schifter** hierselbst eine Waaren-Forderung von 63 Mark 36 Pfg. nachträglich ohne Vorrecht angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf Donnerstag, den 20. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 8 des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Reichenbach i. Schl., den 20. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Reincke. [1185]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der daselbst unter Nr. 36 eingetragenen Handels-Gesellschaft unter der Firma

A. Wehowski & Comp.

hierselbst folgender Vermerk heut eingetragen worden:

Der Kaufmann **Heinrich Wilke** ist als Gesellschafter ausgeschieden und der Kaufmann **Carl Berger** zu Ratibor als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. [1184]

Ratibor, den 21. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Dr. Filehne.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmann [1190]

Johann Metzner

zu Neustadt OS. ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Neustadt OS., den 21. Decbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung

des Termins zur Prüfung mehrerer erst nach Ablauf der bestimmten Frist angemeldeten Forderungen.

(Concurs-Ordnung § 176. Instr. § 30.)

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Schulz** zu Kosten haben die nachbenannten Gläubiger nachträglich Forderungen ohne Vorrecht angemeldet, und zwar:

1) Strohhut-Fabrikant **Traugott Schapke** in Breslau 24 Mk. 60 Pf.
2) Kaufmann **Eduard Bloch** daselbst . 667 „ 25 „
3) die Gebrüder **Heymann** daselbst . 321 „ — „
4) die Handelsgesellschaft **Meyer & Co.** in Mewe . . . 151 „ — „

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 29. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im neuen Gerichtsgebäude anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Kosten, den 21. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth. Der Commissar des Concurses.

Meißner. [1182]

Holzverkauf.

In dem auf

Montag, den 10. Januar 1876, Morgens 9 Uhr,

anstehenden Termine gelangen aus den Schlägen am Hampelfelde und Dienstland der Königlichen Oberförsterei Carlsberg beim Gastwirth **Pabel** dahier öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung zum Ausgebot:

4,03	Festm.	Buchen	Nutzholz	III. Cl.
3,57	„	„	„	IV. Cl.
1,91	„	„	„	V. Cl.
144	Raumm.	„	Scheit	
10	„	„	Reisig	I. Cl.
0,91	Festm.	Birken	Nutzholz	V. Cl.
596,73	„	Nadelholz	„	I. Cl.
307,22	„	„	„	II. Cl.
306,30	„	„	„	III. Cl.
219,02	„	„	„	IV. Cl.
76,59	„	„	„	V. Cl.
405,9	Raumm.	„	Scheit	
60	„	„	Knüppel	
211	„	„	Reisig	I. Cl.

Carlsberg, den 29. December 1875.

Der Königliche Oberförster.

gez. Wiczynski. [1188]

Vom 1. April 1876 ist

der Lehrerposten

der zweiten Klasse an der hiesigen Simultan-Schule neu zu besetzen, womit neben freier Wohnung und Feuerung ein Gehalt von 1200 Mark verbunden ist.

Meldungen werden bis 15. Februar 1876 entgegen genommen.

Auch qualificirte Bewerber jüdischen Glaubens finden Berücksichtigung.

Lublinitz, den 29. December 1875.

[1191] **Der Magistrat.**

Ausschreiben.

Die Lehrerstelle an der 2. Klasse der katholischen Volksschule zu Urdenbach soll Ostern 1876 mit einer geprüften Lehrkraft (Lehrer oder Lehrerin) besetzt werden. Das Gehalt beträgt neben freier Wohnung **1050 Mark.**

Benrath, den 28. December 1875.

Der Bürgermeister.

gez. Josten. [2526]

Gerichtliche Auction.

Am 5. Januar k. J., Vorm. um 12 Uhr, soll in **Nr. 5a Sternstraße**

eine Dreschmaschine

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [9123]

Der Rechnungs-Rath Piper.

Aus einem **Gelegenheitskauf**

verkaufe ich, um schnell zu räumen, zum halben früheren Kostenpreise und bei Entnahme von 10 Flaschen,
f. Rothwein, Bordeaux, à Fl. 8 Sgr.,
feinen Rheinwein, à Fl. 7½ Sgr.,
feinen Moselwein, à Fl. 6 Sgr.,
Muscat Lünel (süßer), à Fl. 7½ Sgr.,
Ungarwein (süßer), à Fl. 12½ Sgr.,
Tokayer-Ausbruch, à Fl. 17½ Sgr.,
Champagner, à Fl. 25 Sgr.,
Cognac, alter, die gr. Fl. 17½ Sgr.,
Jamaica-Rum, " " 11½ Sgr.,
echt. schweiz. Absynth-Extr. à Fl. 20 Sgr.

Die Flaschen berechne mit 1 Sgr. und werden zum selben Preise zurückgenommen. Einzelne Fl. 1 Sgr. höher.

Zugleich empfehle ich einer geneigten Beachtung: [9136]
Getreide-Kümmel, à Fl. 12 Sgr.,
Chartreuse-Liqueur, à Liter 25 Sgr.,
Benedictiner-Liqueur, à Liter 25 Sgr.,
Stonsdorfer Bitter, à Fl. 12 Sgr.,
feinen Punsch-Essenz, à Fl. 15 Sgr.,
Bowlen-Extract, à Fl. 5 Sgr.

Franzbranntwein mit Salz, à Fl. 15 Sgr.

Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Feiner harter Zucker
im Brod à Pfd. 4 Sgr. 6 Pf.
Feiner weißer Farin à Pfd. 4 Sgr. 4 Pf.
Hellgelber Farin à Pfd. 3 Sgr. 8 Pf.

Dampf-Kaffee
à Pfd. 14, 16, 17 und 18 Sgr.
Roher Kaffee à Pfd. von 11 Sgr. an.

Bruch-Kaffee,
gebrannt, à Pfd. 9 Sgr., roh à Pfd. 6 Sgr.
Kaffeeschroot à Pfd. 4 Sgr.
Getreide-Kaffee à Pfd. 2½ Sgr.

Feigen-Kaffee à Pfund 8, 9 und 10 Sgr.
Eichel-Kaffee à Pfd. 4 Sgr.
Gesundheits-Kaffee à Pfd. 2½ Sgr.

Tafel-Reis à Pfund 2 Sgr.
Indischer Sago à Pfd. 5 Sgr.
Perl-Sago à Pfd. 3 Sgr.
Ital. Macaroni à Pfd. 6 Sgr.
Macaronibruch à Pfd. 4 Sgr.
Feinstes Olivenöl à Pfd. 10 Sgr.
Düsseldorfer Mostrich à Pfd. 5 Sgr.

Fettheringe à Stück 3, 4 u. 5 Pf.
Holländische Heringe à 8 bis 12 Pf.
Beste Sardellen à Pfd. 9 Sgr.
Schweizer Käse à Pfd. 10 Sgr.
Holländischer Käse à Pfd. 10 Sgr.
Sahnkäse à Ziegel 2 Sgr.
Catharinen-Pflaumen à Pfd. 6 Sgr.
Türkische Pflaumen à Pfd. 2 u. 3 Sgr.
Geschälte Aepfel u. Birnen à Pfd. 6 Sgr.
Schöner grauer körniger

Caviar à Pfd. 25 Sgr.
Sardinen in Oel à Büchse 7½ Sgr.
Sardinen in pikanter Sauce à Faß von 10 Pfd. 40 Sgr.
Neunaugen à Stück 2 Sgr. 3 Pf.
Weinessig à Liter 3 Sgr.
Schweinefett à Pfd. 8 Sgr.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Pfannkuchen,
täglich frisch, bester Qualität, empfiehlt [6606]
C. A. Kühn,
Albrechtsstraße Nr. 19.

Pfannkuchen,
von heute ab täglich frisch, das Dtzd. zu 5 Sgr. empfiehlt in vorzüglicher Güte [6610]
Wilh. Zimmermann,
Ketzerberg 18.

Bowlen-Weine,
sowie alle Sorten
Rhein-, Roth- u. Ungar-Weine
empfiehlt [6593]
Georg Winkler,
vorm. Johann Müller,
Neumarkt 12, Ecke Katharinenstraße.

Feinste Düsseldorfer und Burgunder
Punschessenzen,
echten, alten, vorzüglichsten
Jamaica-Rum,
Batavia-Rum u. Arac,
Champagner-Cognac,
Bischofs-Extract,
Ananas,
Pfirsiche und Erdbeeren,
sowie saftreiche Messinaer
Apfelsinen und Citronen,
zu Bowlen
empfiehlt [9135]
Oscar Giesser
Junkernstrasse Nr. 33.

Ich stelle eine
Dampfmaschine
nach Woolf'schem Princip, von Schichau in Elbing gebaut, 16—18 Pferdekr. stark, 9½ und 16 Zoll Cylinder-Durchmesser, 36″ Hub, mit Balancier, Pumpen ꝛc., in Breslau lagernd, **billig zum Verkauf.** [9106]
J. Rosenthal,
Holzhandlung,
Beuthen OS.

Stammtassen.
Thürschilder. — Jahrestassen.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadtgr.
Glas, Porzellan u. Spielwaaren.

Frisch geschossene Hasen
gespickt von 25 bis 28 Sgr., **Hirschfleisch** v. 3—6 Sgr. p. Pfd., **Rehwild,** Fasanen, Großvögel, geschlachtete Puten, Gänse, Enten u. a. Geflügel empfiehlt z. b. Preisen [6605]
C. Schubert, Ohlauerstr. 18.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Bei hohem Salair und freier Station suche ich für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft eine junge Dame, die sowohl im **Verkauf** als auch in der **Confection** vollständig firm ist. [2513]
Natibor.
Adolph Schück,
i. F.: Louis Schlesinger Nachfolger.

Ein anständiges Mädchen von angenehmem Aeußern und guter Figur sucht Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft gleichv. welcher Branche. Gef. Briefe erb. unter Chiffre 12 an Herrn Bäckermeister **A. Kiewitz,** Gr. Baumbrücke 2.

Ich suche zum möglichst baldigen Antritt einen tüchtigen, fleißigen, im Baugeschäft wo möglich bereits thätig gewesenen [2535]
Buchhalter,
welchem gute Empfehlungen zur Seite stehen, mit einem Gehalt von 1500 bis 1800 Mark pro Jahr. Verheirathete erhalten den Vorzug.
O. Pursche,
Maurermeister in Liegnitz.

Ein Buchhalter
(30 Jahre alt), der bereits in mehreren Branchen thätig war, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Stellung.
Gefl. Offerten werden erbeten sub M. 96 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Per bald suche für mein Manufactur-Geschäft [2529]
einen jungen Mann
mosaischen Glaubens.
A. J. Münzer, Beuthen OS.

Ein j. Mann, welcher 2 Jahre in einer **Stärkesyrup-Fabrik** als Lagerdiener fungirt hat, dann 1½ Jahre als **Expedient** in einem größeren **Speditions-Geschäft** thätig war und mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht i. e. größ. Geschäft Stellung. Offerten sub H. G. 3 an die Exp. der Bresl. Ztg. erb. [6588]

Ein junger Mann,
welcher mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, findet in meinem Tuchgeschäft Engagement.
S. Silbermann.
Schweidnitzerstr. 50. [6612]

Für mein Mode-Waaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen
gewandten Verkäufer.
[2514] P. Schlesinger in Glatz.

Ein flotter Expedient
für mein Droguen-, Chemikalien- und Farbewaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt gesucht, Fachkenntniß erforderlich. [2530]
Landeshut, den 29. Decbr. 1875.
Georg Langer.

Ein Commis,
tüchtiger Expedient, mit gefälliger Handschrift, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, christlicher Confession, kann sich bei 300 Mark Geh. melden.
Antritt per 15. Januar 1876.
Myslowitz. [2539] **Merkel.**

Ein Commis, mosaisch, der vor Kurzem seine Lehrzeit in einem Colonialwaaren- und Schank-Geschäft beendet, sucht per bald oder pr. 1. Febr. 1876 Stellung. Off. werden unter B. B. postlagernd Oppeln erbeten.

Ein Bautechniker,
Maurer und Zimmermann, sucht baldigst Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen demselben zur Seite. Offerten beliebe man in der Expedition der Breslauer Zeitung unter A. 4 abzugeben. [2533]

Für Walzwerke, Eisengeschäfte ꝛc. ꝛc.
Ein in der Schienen-, Façon- und Stabeisen-Fabrikation erfahrener, mit der Spedition und den Bureau-Arbeiten vertrauter Mann sucht passendes Engagement. Gef. Offerten werden unter H. 43154 an **Haasenstein und Vogler,** Annonc.-Exp. in Köln, erbeten.

Den Bewerbern zur Nachricht, daß die Buchhalterstelle bei der Brau-Commune zu Schweidnitz besetzt ist. [9113]

Der **Beamten-Posten** auf dem **Dom. Jakobsdorf,** Kreis Nimptsch, **ist besetzt.** Dies den Bewerbern zur Nachricht. [2531]

Ein Ziegelmeister gesucht
Termin Ostern
zur Einrichtung einer neuen Ziegelei-Anlage für Mauer- und Dachziegeln ꝛc. Auch kann von demselben eine lebhafte Gastwirthschaft am Platze mit übernommen werden. Meldungen mit Angabe der Höhe der Cautionsfähigkeit unter U. 2545 befördert **Rudolf Mosse** in Breslau bis **15. Januar 1876.** [9127]

Ein Brennerei-Verwalter,
verheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Brennerei-Verwalter **Kleingärtner** in **Nüßdorf** bei Friedland OS. [6553]

Ein unverh., polnisch sprechender
Wirthschafts-Beamter
kann sich zum baldigen Antritt melden bei dem [9120]
Dom. Ober-Sadow
bei Lublinitz.
Freie Station und Gehalt nach Uebereinkommen.

---

1 Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Goldstein & Silberstein,
Strohhut-Fabrik,
Ring 52. [6596]

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Destillationsgeschäft sofort Unterkommen. [2528]
Liegnitz. **A. Doctor.**

In meiner Destillation findet ein kräftiger Knabe, mosaisch, mit nöthiger Schulbildung u. der polnischen Sprache mächtig [6597]
als Lehrling
bald Unterkommen.
A. Nicolauer, Natibor OS.

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Rittmeister **Kuckein** vom Schles. Trainbataillon sucht von sogleich eine Wohnung von 4—5 Zimmern mit Zubehör vor dem Nicolai-Thor oder in möglichster Nähe desselben. Offerten mit Preisangabe und Angabe der Zimmerzahl werden erbeten in **Hermann's Hotel,** Ohlauerstraße. [6618]

Ein möbl. Zimmer sofort zu beziehen Tauentzienstraße 24, 3. Etage.

Gartenstraße 22c ist die erste Etage per Ostern 1876 zu vermiethen; auf Verlangen auch Stallung und Dienerwohnung. **Näheres** daselbst, parterre. [6625]

Ein heller geräumiger
Laden
mit 2 **Schaufenstern,** nächst der **Königl. Bank,** ist sofort oder später zu **vermiethen.**
Näheres zu erfahren durch die Herren **Haasenstein & Vogler,** Ring 29. [9130]

Sonnenstraße,
nahe der Gartenstraße, ist ein Quartier, bestehend aus 3 zweifenstrigen Zimmern, Cabinet, Küche, Entree ꝛc., zu vermiethen. Näheres im **Stangen'schen Annoncen-Bureau,** Carlsstraße Nr. 28. [9119]

Friedrichstr. 8486.
Per 1. April ist nahe der Zimmerstraße **eine sehr schöne Wohnung** im 2. Stock:
Ein Saal mit Erker und **5 Zimmer, sehr großes Entree,** Badeeinrichtung und Gas, Mädchen-Cabinet und Closet für 450 Thaler zu vermiethen, eventuell auch etwas früher zu beziehen. Auf Verlangen auch Stall zu 3 Pferden, Remise zu 2 Wagen und Kutscherstube. Näheres in der Wohnung oder bei **Moritz Sachs & Co.,** Schweidnitzerstr. 9.

Tauenzienplatz 10,
Ecke der Schweidnitzerstr.,
ist in erster Etage eine Wohnung von 3 Zimmern mit Entree, welche sich als Comptoir, Garçon-Wohnung oder Absteigequartier vorzüglich eignet, zum 1. April 1876 zu vermiethen. [6577]

Ein Geschäftslocal mit Wohnung am Ring, in I. Etage gelegen, ist vom 1. April 1876 ab **zu vermiethen.** Adr. unter Chiffre **Z. 78** nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [8881]

Am Augusta-Platz
im **Neubau** ist noch **Wohnung** mit **8 Zimmern,** sowie auch **5 Zimmern, Küche und Beigelaß, Badeeinrichtung, Gas- und Wasserleitung** ꝛc., elegant ausgebaut, zu vermiethen und 1. April zu beziehen. Aussicht selten schön und gesunde Lage. [9128]

Für stille Miether.
Eine herrschaftliche Wohnung ist ganz oder getheilt bald oder zu Neujahr zu beziehen. Näheres bei dem Vorsteher des Ev. Vereinshauses Pastor **v. Cölln** (Holteistr. 6 u. 8). [7672]

Nicolai-Stadtgraben 4e
(an der Promenade) ist für Johanni 1876 im ersten Stock eine herrschaftliche Wohnung von fünf Zimmern, Zwischenzimmer ꝛc. zu vermiethen.

Schmiedebrücke 24
ist eine Wohnung 3 Et. für 300 Thlr. pr. Ostern zu vermiethen. Näheres in der Weinhandlung. [6595]

Das Geschäfts-Local
Blücherplatz Nr. 11 (früher **Sober**'sche) **ist sofort billig zu vermiethen** durch den **gerichtlichen Massenverwalter Georg Beer,** Blumenstraße 1. [9072]

Breslauer Börse vom 30. December 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,30 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	99,50 B	—
St.-Schuldsch..	3½	91,00 G	—
do. Präm.-Anl.	3½	129,50 B	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 B	—
Schl. Pfdbr.altl.	3½	85,50à15 bzG	—
do. do.	4	96,85 bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	95à5,10 bzB	—
do. do.....	4½	101,00 bzB	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 95,40 bz II. —	—
do. do.....	4½	—	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B	—
do. do.....	4	II. —	—
do. do.....	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,50à60 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96à6,10 bz	—
do. Posener	4	95,50 bz	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 G	—
do. do.....	4½	100à9,90 bzB	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,75 bz	—
do. do.....	5	100,30 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	65,25à65 bz	—
do. Loose1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	86,00 B	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	84,25 bz	—
Oberschl. ACD	3½	149,25à50 bzG	—
do. B.......	3½	—	—
do. E.....	3½	142,50 G	—
R.-O.-U.-Eisen.	4	105,60à65 bz	—
do. St.-Prior..	5	108,25 bzB	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	88,85 B	—
do. Litt. G	4½	95,00 B	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	—	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	86,00 B	—
do. Lit. C. u. D.	4	90,75 G	—
do. 1874	4½	96,90 B	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	98 B	—
do. Lit. H....	4½	—	—
do. 1869.....	5	103 B	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
doNeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103 B	—
R.-Oder-Ufer..	5	103 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	198 G	pu Jan. 197,50 bG
Oest.Franz-Stb.	4	532 G	pu Jan. 532 G
Rumänen-St.-A.	4	26,75 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.Centralbahn-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	67,00 bz	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	65,00 B	—
D. Reichsbank	—	—	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	86,00 B	—
do. Bodencrd.	4	97,75à98 bz	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	89,50 G
Oesterr. Credit	4	343,00 G	pu Jan. 340,50à[344 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	46 B
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	—
Laurahütte....	4	69 G	pu Jan. 69 bzB
Moritzhütte...	4	—	31 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	24 bzB	—
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	600 G
do. Immob. I.	4	67 bzB	—
do. do. II.	4	—	67 B
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	84,75 G	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	86,00 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90,00 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	14 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	178,75 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	265,25à265 bzG	—

Wechsel-Course vom 29. December.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,50 bz	—
do. do.	3	2M.	168,10 G	—
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3½	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,32 bz	—
do. do.	3	3M.	20,17 B	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,90 bz	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	265,00 B	—
Wien 100 fl...	5	kS.	178,00 G	—
do. do...	5	2M.	176,00 G	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinaire M.	ordinaire Pf.
Weizen, weisser......	21	50	20	—	18	—
do. do. neuer.	19	75	18	25	16	—
do. gelber, alter..	20	50	19	—	18	—
do. do. neuer.	18	60	17	—	15	70
Roggen..............	16	50	15	—	14	—
Gerste..............	16	50	14	20	12	40
Hafer................	17	60	15	60	14	80
Erbsen..............	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission.
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps................	30	50	29	—	24	50
Winter-Rübsen.......	29	50	27	50	24	—
Sommer-Rübsen......	30	—	28	—	24	25
Dotter..............	26	—	24	50	22	50
Schlaglein..........	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 40—43, mittel 46—49, fein 51—53, hochfein 55—57,00.
Kleesaat, weisse, ordinär 43—49, mittel 53—59' fein 63—68, hochfein 70—75.

Heu 4,00—4,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 43,50—45,00 Mark pr. Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 31. December.
Roggen 148,50 Mrk., Weizen 190,00, Gerste 144, Hafer 169,50, Raps 325, Rüböl 67,50, Spiritus 40,50.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 40,80 B., 39,80 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 37,39 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 36,47 G.
Zink sehr fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.